

# Materialien und Berichte

Landtagswahl 1996

Daten – Analysen – Kommentare

## Heft 19

Vorläufige Ergebnisse  
der Wahl zum Landtag  
von Baden-Württemberg  
am 24. März 1996



Statistisches  
Landesamt  
Baden-  
Württemberg



METZLER  
POESCHEL

## Vorwort

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg legt mit diesem Bericht zum ersten Mal eine bereits in der Wahlnacht erstellte Analyse von Wahlergebnissen vor. Damit wird dem häufig geäußerten Bedarf nach einer schnellen und umfassenden Darstellung und Kommentierung von Wahlergebnissen - auch unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten - Rechnung getragen. Der vorliegende Wahlbericht bietet einen breiten und interessanten Einblick in die politischen und sozialen Strukturen des Landes Baden-Württemberg.

Am gestrigen Wahlsonntag, dem 24. März 1996 waren mehr als 7 Millionen Wahlberechtigte aufgerufen, einen neuen Landtag für Baden-Württemberg zu wählen. Unmittelbar nach Schließung der Wahllokale um 18.00 Uhr wurde mit der Auszählung der Stimmen begonnen. In Baden-Württemberg wurden in den rund 10 000 Wahlbezirken der 1 110 Gemeinden die Stimmzettel jeder Wählerin und jedes Wählers von in der Regel ehrenamtlichen Wahlhelfern von Hand ausgezählt. Die Wahlvorstände der Gemeinden faßten die Ergebnisse dieser Wahlbezirke - zum Teil DV-gestützt - zusammen und meldeten sie per Telefon oder Telefax dem für den Landtagswahlkreis zuständigen Wahlleiter. Die Wahlleiter der 70 Landtagswahlkreise wiederum übermittelten ihre Ergebnisse per Telefon oder Telefax dem Landeswahlleiter. Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg, das die technische Ergebnisermittlung für den Landeswahlleiter von Baden-Württemberg durchführt, unterzog die übermittelten Wahlergebnisse gründlichen Plausibilitätskontrollen und übergab sie anschließend der DV-technischen Verarbeitung. Im Rechenzentrum des Statistischen Landesamtes wurde das vorläufige amtliche Ergebnis der Landtagswahl 1996 für Baden-Württemberg festgestellt.

Gegen 20.00 Uhr gingen die ersten Ergebnisse aus den Wahlkreisen ein. Das vorläufige amtliche Wahlergebnis für Baden-Württemberg lag spätabends vor, unmittelbar danach wurde im Statistischen Landesamt mit der Erstellung dieses Berichts begonnen.

Der vorliegende Bericht enthält einen Tabellenteil und einen Analyseteil:

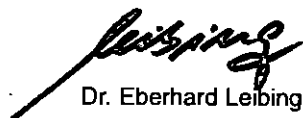
Der **Tabellenteil** enthält die vorläufigen Ergebnisse der Landtagswahl 1996 in Baden-Württemberg nach Wahlkreisen (mit Vergleichsangaben zu 1992), die Sitzverteilung im Landtag sowie die Ergebnisse der Landtagswahlen in Baden-Württemberg seit 1952. Im **Analyseteil** erfolgt die Darstellung und Kommentierung der Wahlergebnisse unter der zeitlichen sowie der regionalen Perspektive. Ferner wird das Ergebnis der gestrigen Landtagswahl im sozialstrukturellen Kontext untersucht. Ergänzt werden der Tabellenteil und der Analyseteil dieses Wahlberichts durch Karten und Schaubilder, die das Wahlergebnis in graphischer Form darstellen.

Diese erste Analyse der Landtagswahl vom 24. März 1996 in Baden-Württemberg basiert noch auf den vorläufigen amtlichen Ergebnissen. Erfahrungsgemäß weicht jedoch das amtliche Endergebnis nur geringfügig vom vorläufigen Ergebnis ab.

Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Amt, die an der Vorbereitung und Erstellung dieses Berichtes mitgearbeitet haben.

Stuttgart, den 25. März 1996

Statistisches Landesamt  
Baden-Württemberg

  
Dr. Eberhard Leibing  
Präsident

# Inhalt

Seite

## Teil I

1.	Allgemeine Erläuterungen	2
2.	Wahlvorschläge	3
3.	Politische Ausgangslage	4
4.	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Landtagswahl 1996	5
5.	Struktur der Wahlberechtigten	7
6.	Wahlbeteiligung	7
7.	Stimmenabgabe für die Parteien	
7.1	CDU	12
7.2	SPD	15
7.3	FDP/DVP	16
7.4	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	18
7.5	DIE REPUBLIKANER	19
7.6	Sonstige Parteien und Einzelbewerber	20
8.	Sitzverteilung im zwölften Landtag von Baden-Württemberg	21
9.	Der Wahlausgang in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein am 24. März 1996	22
10.	Die Landtagswahl 1996 in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Landtagswahlen in den anderen Bundesländern seit 1993	25

## Teil II

1.	Vorläufige Ergebnisse der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg am 24. März 1996 mit Vergleichsangaben von 1992	T 2
2.	Sitzverteilung im Landtag von Baden-Württemberg nach den vorläufigen Ergebnissen der Wahl am 24. März 1996	T 20
3.	Ergebnisse der Landtagswahlen in Baden-Württemberg seit 1952	T 26

# 1. Allgemeine Erläuterungen.

## Gesetzesgrundlage

Die Wahl zum zwölften Landtag von Baden-Württemberg am 24. März 1996 wurde nach dem Landtagswahlgesetz in der Fassung vom 6. September 1983 (GBl. S. 509) und der Landeswahlordnung vom 7. September 1983 (GBl. S. 526), zuletzt geändert durch Gesetz zur Änderung des Landtagswahlgesetzes und der Landeswahlordnung vom 12. Februar 1996 (GBl. S. 94), durchgeführt. Die allgemeinen Grundsätze des Wahlgesetzes sowie die Wahlkreiseinteilung sind gegenüber der vorherigen Landtagswahl am 5. April 1992 im wesentlichen unverändert geblieben.

## Das Wahlsystem in Baden-Württemberg

Das der Landtagswahl in Baden-Württemberg zugrundeliegende Wahlrecht kombiniert Elemente der Persönlichkeitswahl mit den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Einfach stellt sich die Stimmabgabe für den Bürger dar, der nur eine Stimme für einen Wahlvorschlag - eine Stimme für einen Bewerber und die ihn unterstützende Partei - zur Verfügung hat. Es kommen nur Bewerber in den Landtag, die sich in einem Wahlkreis zur Wahl stellen (Element der Persönlichkeitswahl). Landeslisten zur Mandatsverteilung sieht das baden-württembergische Wahlrecht nicht vor.

Komplizierter gestaltet sich die Berechnung der Sitzverteilung. Auf der Basis des personalisierten Verhältniswahlsystems ist zur angestrebten Verhältnissgerechtigkeit ein mehrstufiges Berechnungsverfahren zur Sitzverteilung vorgesehen. Mit der Gesamtzahl der Stimmen im Land, die jede Partei mit einem Stimmenanteil von mehr als 5 % der gültigen Stimmen erzielt hat, wird auf der Grundlage des d'Hondtschen Höchstzahlverfahrens ermittelt, wieviel der mindestens 120 Abgeordnetensitze auf die Parteien entfallen.

Zunächst wird auf der ersten Stufe ermittelt (Erstauteilung, Erstmandate) auf welchen Wahlvorschlag in den 70 Landtagswahlkreisen jeweils die meisten Stimmen entfallen. Es kommen die Bewerber in den Landtag, die in einem der 70 Wahlkreise die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnten. In einem zweiten Schritt wird unter Beachtung der Fünfprozentklausel festgestellt, welche Wahlvorschläge über die Erstausteilung hinaus sonst noch bei der Sitzverteilung zu berücksichtigen sind. Der dritte Schritt der Sitzverteilung umfaßt die Verhältnisrechnung auf Landesebene entsprechend dem d'Hondtschen Höchstzahlverfahren. Hierbei wird festgelegt, wieviel der 120 Landtagsmandate auf die einzelnen Parteien entfallen. Auf der vierten Stufe werden wiederum unter Zugrundelegung des d'Hondtschen Höchstzahlverfahrens die Sitze jeder Partei verhältnissgerecht auf die vier Regierungsbezirke verteilt. Die direkt gewonnenen Mandate werden angerechnet. Zeigt sich, daß eine Partei in einem Regierungsbezirk mehr Erstmandate errungen hatte, als ihr nach dem Verhältnisausgleich zustehen („Überhangmandate“), wird als fünfter Berechnungsschritt unter Berücksichtigung der Überhangmandate ein neuer Verhältnisausgleich nach d'Hondt vorgenommen (Errechnung der Ausgleichsmandate). In einem sechsten Schritt können schließlich die Zweitmandate zugeteilt werden (50 Zweitmandate plus anfal-

lende Überhang- und Ausgleichsmandate), und zwar in den Wahlkreisen, in denen die Parteien nicht die Stimmenmehrheit, aber die vergleichsweise höchsten absoluten Stimmenzahlen erreicht hatten.

Bei der Verteilung der Zweitmandate ist also nicht der relative Abstand zum direkt gewählten Abgeordneten eines Wahlkreises maßgebend, sondern die absolute Zahl der errungenen Stimmen. Der Bewerber einer Partei mit einem geringeren Stimmenanteil in einem Wahlkreis als ein Kandidat der gleichen Partei in einem anderen Wahlkreis kann also aufgrund der höheren absoluten Stimmenzahl in den Landtag einziehen. Die Chancen der Kandidaten, ein Landtagsmandat zu gewinnen, hängen damit in hohem Maße von der Größe des Wahlkreises ab. Bewerber, die einen kleinen Wahlkreis nicht direkt gewinnen, haben geringere Chancen, in den Landtag zu kommen.

## Methodische Hinweise

### Definition Hochburgen und Diasporagebiete

Für jede Partei sind Hochburgen und Diasporagebiete bestimmt worden. Hochburgen einer Partei sind - nach der hier vorgenommenen Abgrenzung - die 10 Landtagswahlkreise, in denen diese Partei bei der Landtagswahl 1996 die höchsten Stimmenanteile erzielt hat. Diasporagebiete einer Partei sind hingegen die 10 Landtagswahlkreise, in denen diese Partei bei der Landtagswahl 1996 die niedrigsten Stimmenanteile erzielt hat. Ferner wurden die 10 Wahlkreise mit der höchsten Wahlbeteiligung, sowie jene 10 Wahlkreise mit der niedrigsten Wahlbeteiligung bestimmt.

### Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in Wahlkreisen unterschiedlicher Sozialstruktur

Die Wahlforschung beobachtet bei allen Wahlen das Phänomen, daß das soziale Umfeld der Wähler und das Wahlergebnis in Gebieten in einem gewissen Zusammenhang stehen. Durch die Gegenüberstellung von Wahlergebnissen mit demographischen, wirtschaftlichen und Sozialstrukturdaten wird deshalb versucht, Hintergrundinformationen für die Erklärung von Wahlergebnissen zu gewinnen.

Als besonders aussagefähig gelten die Merkmale Urbanisierungsgrad, Wirtschaftsstruktur, Konfessionszugehörigkeit sowie das Merkmal sozialer Status, das hier über die allgemeinen Schulabschlüsse operationalisiert wird. Für die vorliegende Analyse zur Landtagswahl 1996 wurden folgende Sozialstrukturmerkmale einbezogen:

- Bevölkerungsdichte
- Anteil der Ausländer an der Bevölkerung
- Anteil der Katholiken bzw. Protestanten an der Bevölkerung
- Anteil der Personen mit Hauptschulabschluß an der Bevölkerung
- Anteil der Personen mit Hochschul-/Fachhochschulreife an der Bevölkerung

- Anteil der Erwerbstätigen in Land- und Forstwirtschaft an den Erwerbstätigen insgesamt
- Anteil der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt
- Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt

Für die Betrachtung der Wahlbeteiligung und der Stimmenanteile der Parteien in Wahlkreisen unterschiedlicher Sozialstruktur wurden Gebietstypen gebildet. Gegenübergestellt wurden die Wahlbeteiligung und die Stimmenanteile der Parteien im Landesdurchschnitt, in Wahlkreisen mit hohem Anteil eines Sozialstrukturmerkmals sowie in Wahlkreisen mit niedrigem Anteil eines sozioökonomischen Merkmals. Bei den Wahlkreisen mit hohem Anteil eines Sozialstrukturmerkmals handelt es sich um die 10 Wahlkreise, in denen dieses Merkmal die höchsten Werte hat. Bei den Wahlkreisen mit niedrigem Anteil eines Sozialstrukturmerkmals handelt es sich um die 10 Wahlkreise, in denen dieses Merkmal die niedrigsten Werte aufweist.

Zu beachten ist allerdings, daß die Gegenüberstellung von Wahlergebnissen mit Sozial- und Wirtschaftsdaten lediglich deskriptiven Charakter hat. Ein Rückschluß auf die individuelle Wahlentscheidung von Einzelpersonen kann nicht gezogen werden.

### Vergleich der Wahlergebnisse in Baden-Württemberg mit Wahlergebnissen in anderen Bundesländern

In den Kapiteln 9 und 10 dieses Berichts werden die Ergebnisse der Landtagswahl in Baden-Württemberg mit dem Ausgang der Landtagswahlen in anderen Bundesländern verglichen. In diesem Zusammenhang sei auf folgende unterschiedliche Schreibweisen hingewiesen:

Baden-Württemberg: FDP/DVP

Saarland: FDP/DPS

Andere Bundesländer: F.D.P.

### Hinweis zu Tabelle 1 im Tabellenteil

Aus darstellungstechnischen Gründen wurden für die Kurzbezeichnungen der folgenden Parteien Abkürzungen verwandt:

NICHTWÄHLER	NICHTW
Die Tierschutzpartei	Tiers.
NATURGESETZ	NATURG

## 2. Wahlvorschläge

Zur Landtagswahl am 24. März 1996 in Baden-Württemberg waren die folgenden 18 Parteien zugelassen worden:

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
REP	DIE REPUBLIKANER
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
FDP/DVP	Freie Demokratische Partei/Demokratische Volkspartei
APD	AUTOFAHRER- und BÜRGER-INTERESSEN PARTEI DEUTSCHLANDS
BGD	Bund für Gesamtdeutschland Ostdeutsche, Mittel- und Westdeutsche Wählergemeinschaft DIE NEUE DEUTSCHE MITTE
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
CM	CHRISTLICHE MITTE - Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten
CPD	Christliche Partei Deutschlands
DPD	DEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
DKP	Deutsche Kommunistische Partei
GRAUE	DIE GRAUEN - Graue Panther
NICHTWÄHLER	Die Partei der Nichtwähler
Die Tierschutzpartei	Mensch Umwelt Tierschutz

NATURGESETZ NATURGESETZ PARTEI, AUFBRUCH ZU NEUEM BEWUSSTSEIN

ÖPD	Ökologisch-Demokratische Partei
PBC	Partei Bibeltreuer Christen

Neben diesen 18 Parteien kandidierten außerdem noch 9 Einzelbewerber. Die Anzahl von 18 Parteien bedeutet einen neuen Rekord: Noch nie zuvor haben sich so viele Parteien bei einer Landtagswahl in Baden-Württemberg beteiligt. Bei der letzten Landtagswahl 1992 waren 15 Parteien angetreten, 1988 und 1976 jeweils 12. Am geringsten war die Teilnahme 1972 und 1964 gewesen. Damals hatten sich lediglich 6 Parteien zur Wahl gestellt.

Für die Parteien kandidierten insgesamt 531 Bewerber sowie 481 Ersatzbewerber. Unter den Bewerbern lag der Frauenanteil bei rund 21 %. Unter den 481 Ersatzbewerbern lag der Frauenanteil mit 39 % deutlich höher. Gegenüber der Landtagswahl 1992, als unter den Bewerbern 13 % und unter den Ersatzbewerbern 31 % weiblichen Geschlechts waren, ist die Teilnahme der Frauen an Landtagswahlen merklich angestiegen.

CDU, SPD, DIE REPUBLIKANER, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP/DVP und ÖPD hatten in allen Landtagswahlkreisen gültige Wahlvorschläge eingereicht, während die anderen Parteien nur in einem Teil der Wahlkreise Kandidaten aufgestellt hatten. APD, BGD und CPD kandidierten jeweils sogar nur in einem Wahlkreis. Von den im elften baden-württembergischen Landtag vertretenen Parteien haben lediglich die REPUBLIKANER von der Möglichkeit der Doppelkandidatur Gebrauch gemacht.

### 3. Politische Ausgangslage

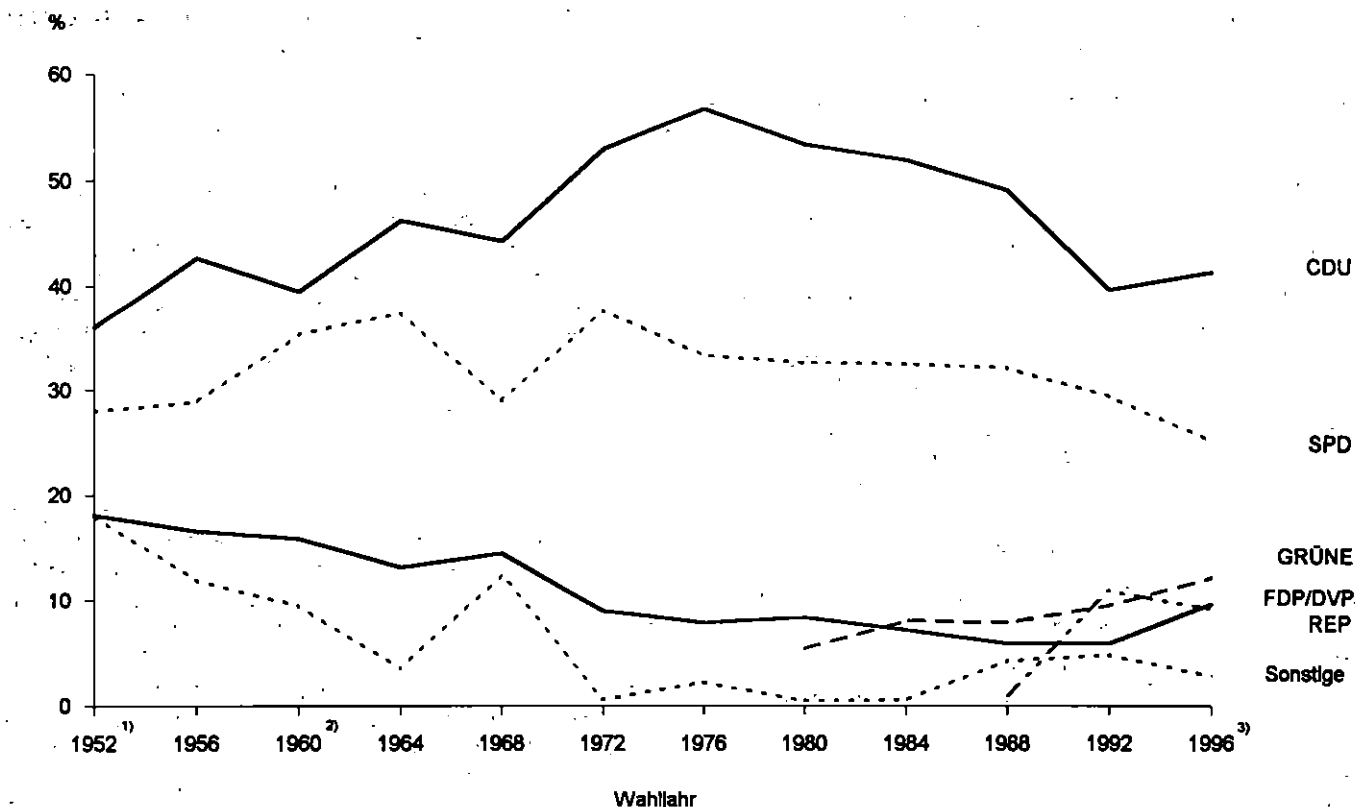
#### Der Ausgang der Landtagswahlen 1992

Der Ausgang der Landtagswahlen 1992 in Baden-Württemberg hatte hohes Aufsehen erregt: Die CDU, die das Land 20 Jahre lang mit absoluter Mehrheit regiert hatte, erlitt erdrutschartige Verluste und fiel um nahezu 10 Prozentpunkte auf 39,6 % zurück. Aber auch das Wechselspiel zwischen Regierungspartei und Opposition hatte nicht funktioniert. Die SPD vermochte von den Verlusten der Union nicht zu profitieren, sondern verlor ebenfalls an Boden (-2,6 Prozentpunkte) und sackte unter die 30-Prozentmarke. Im Gegenzug steigerten die REPUBLIKANER ihr Ergebnis der Landtagswahl 1988 um 10 Prozentpunkte und erlangten knapp 11 % der Stimmen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN konnten sich gegenüber 1988 ebenfalls verbessern und erzielten mit 9,5 % ihr bisher bestes Landesergebnis. Die Liberalen hielten sich konstant auf 5,9 %. Die Wahlbeteiligung, die seit der Landtagswahl 1972 nahezu kontinuierlich sank, war 1992 wiederum zurückgegangen und lag bei rund 70 %. In den neuen Landtag zogen 146 Abgeordnete ein. Auf die CDU entfielen 64 Mandate und auf die SPD 46. Die REPUBLIKANER konnten 15 Abgeordnete entsenden, die GRÜNEN 13 und die FDP/DVP 8. Diese Sitzverteilung mündete schließlich in ein Regierungsbündnis zwischen der Union und der SPD.

#### Vor der Landtagswahl am 24. März 1996

Am gestrigen Wahlsonntag, dem 24. März 1996, wurde in Baden-Württemberg wieder ein neues Landesparlament gewählt. Die Partner der Großen Koalition, CDU und SPD, hatten sich bereits im Vorfeld der Landtagswahl gegen eine Fortführung des bestehenden Regierungsbündnisses ausgesprochen. Die Union strebte vielmehr nach vier Jahren gemeinsamer Regierung mit den Sozialdemokraten wieder eine Alleinregierung an. Die Liberalen wiederum hofften auf eine Allianz mit der CDU. Dies würde allerdings voraussetzen, daß die Union die absolute Mehrheit im Landtag verfehlt, und daß die FDP/DVP im „Stammland der Liberalen“ die Serie der Mißerfolge der letzten Landtagswahlen beenden und den Einzug in das baden-württembergische Länderparlament schaffen würde. Die Sozialdemokraten und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hatten sich im Wahlkampf für eine gemeinsame Koalition ausgesprochen. Die GRÜNEN hatten sich zum Wahlziel gemacht, nach 16 Jahren im baden-württembergischen Landtag die Oppositionsrolle gegen die Regierungsverantwortung zu tauschen. Für die REPUBLIKANER stellte sich die Frage, ob sie den Sprung über die Fünfprozenthürde ein zweites Mal schaffen würden oder ob sie nach einer Legislaturperiode ihre Mandate im Landtag wieder würden aufgeben müssen.

#### Stimmenanteile der Parteien bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg seit 1952



1) Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung. – 2) Stand nach der Wiederholungswahl am 12.03.1961 in zwei Wahlkreisen. – 3) Vorläufige Ergebnisse.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

24/023/96

## 4. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Landtagswahl 1996

In Baden-Württemberg hat die Landtagswahl vom 24. März 1996 mit der Möglichkeit einer CDU/FDP-Koalitionsregierung neue politische Kräfteverhältnisse geschaffen: Die CDU gewann leicht an Stimmen hinzu gegenüber gravierenden Einbußen der SPD. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erzielten wie die CDU leichte Gewinne. Die FDP/DVP überschritt mit relativ starkem Zugewinn die Fünfprozentmarke noch deutlicher als die REPUBLIKANER, die nur geringe Stimmenverluste verzeichneten. Zu den Ergebnissen im einzelnen:

Mit einem Stimmenanteil von 41,3 % erwies sich die CDU erneut als stärkste Kraft: Seit ihrem Spitzenergebnis von 56,7 % bei der Landtagswahl 1976 hatte die CDU von Wahl zu Wahl an Wählergunst eingebüßt. Bei der letzten Landtagswahl mußten die Christdemokraten sogar ihr drittschlechtestes Ergebnis in der Geschichte des Landes Baden-Württemberg (39,6 %) hinnehmen. Nun scheint die Talsohle durchschritten zu sein; die CDU gehört eindeutig zu den Gewinnern dieser Wahl, obwohl sie ihr vorrangiges Wahlziel der absoluten Mehrheit nicht erreicht hat.

Während es der CDU in der letzten Legislaturperiode offensichtlich gelungen ist, die Bürger von ihren Qualitäten als Regierungspartei wieder stärker zu überzeugen, haben die Wähler die Regierungsbeteiligung der SPD in der Großen Koalition mit der CDU (wie schon 1968) offensichtlich nicht honoriert: Mit einem Stimmenanteil von nur noch 25,1 % mußten die Sozialdemokraten, die seit der Landtagswahl 1972 kontinuierlich Wähleranteile verloren haben, auch bei der gestrigen Landtagswahl erneut Verluste hinnehmen: Gegenüber der Landtagswahl 1992 nochmals 4,3 Prozentpunkte.

Die dritte politische Kraft im Lande bilden nun - anders als noch 1992 - BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Mit einem Stimmenanteil von 12,1 % haben sie ihre Position im Land nochmals ausgebaut. Sie haben mit diesem Wahlergebnis die REPUBLIKANER von dem dritten Platz verdrängt.

Die REPUBLIKANER hatten bei der Landtagswahl 1992, die teilweise den Charakter einer Protestwahl hatte, mit nahezu 11 % der Stimmen mehr Rückhalt als die GRÜNEN. Nun, vier Jahre später, sank ihr Stimmenanteil zwar auf 9,1 %. Sie lagen damit aber überraschend deutlich über der Fünfprozentmarke.

Mit einem Stimmenanteil von 9,6 % hat die FDP/DVP im „Stamm-land“ der Liberalen ihre Position im Land gemessen an den Prognosen in unerwarteter Deutlichkeit ausbauen können. Auch in Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein, wo gestern ebenfalls neue Länderparlamente gewählt wurden, überwand sie klar die Fünfprozenthürde. Darüber hinaus ist die FDP noch im hessischen Landtag vertreten. Bei allen vorangegangenen Landtagswahlen der Jahre 1993, 1994 und 1995 war der FDP der Einzug in die Landtage verwehrt gewesen.

Die Wahlbeteiligung in Baden-Württemberg ist auf 67,5 % gesunken (1992: 70,1 %). Der seit Anfang der 70er Jahre in Baden-Württemberg und auch in anderen Bundesländern rückläufige Trend der Wahlbeteiligung hat sich erneut gezeigt.

Nach dem Ergebnis der gestrigen Landtagswahl ergibt sich folgende Sitzverteilung:

Die CDU kann 69 Abgeordnete in den Landtag entsenden und die SPD 39. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erhalten 19 Mandate. Die FDP/DVP erreichte 14 Sitze. Die REPUBLIKANER werden, mit ebenfalls 14 Sitzen, im Landtag vertreten sein. Insgesamt wird der neue Landtag aus 155 Abgeordneten bestehen. Das sind aufgrund von Überhang- und Ausgleichsmandaten 9 Abgeordnete mehr als 1992, gegenüber 1988 sogar 30 Abgeordnete mehr.

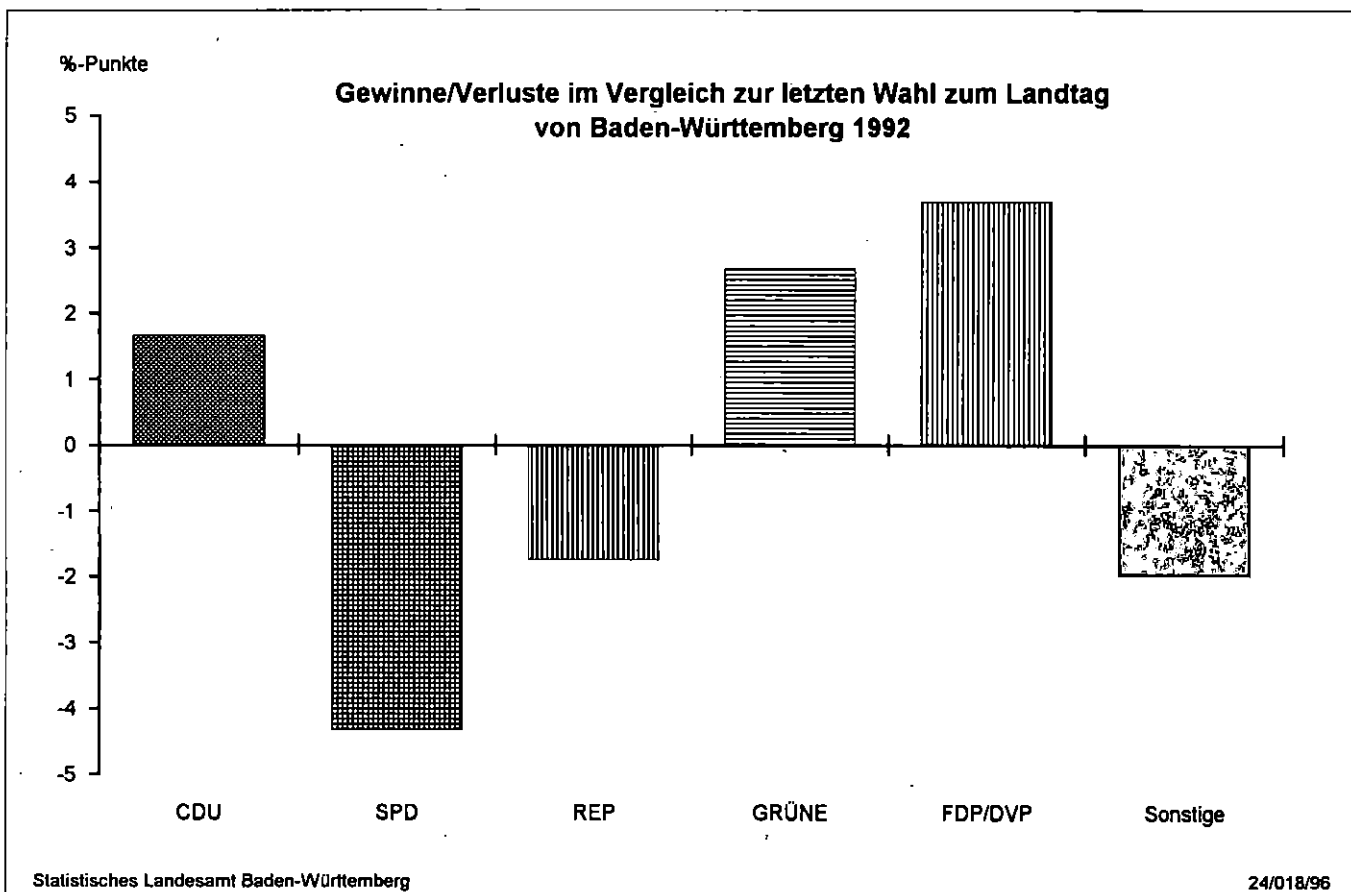
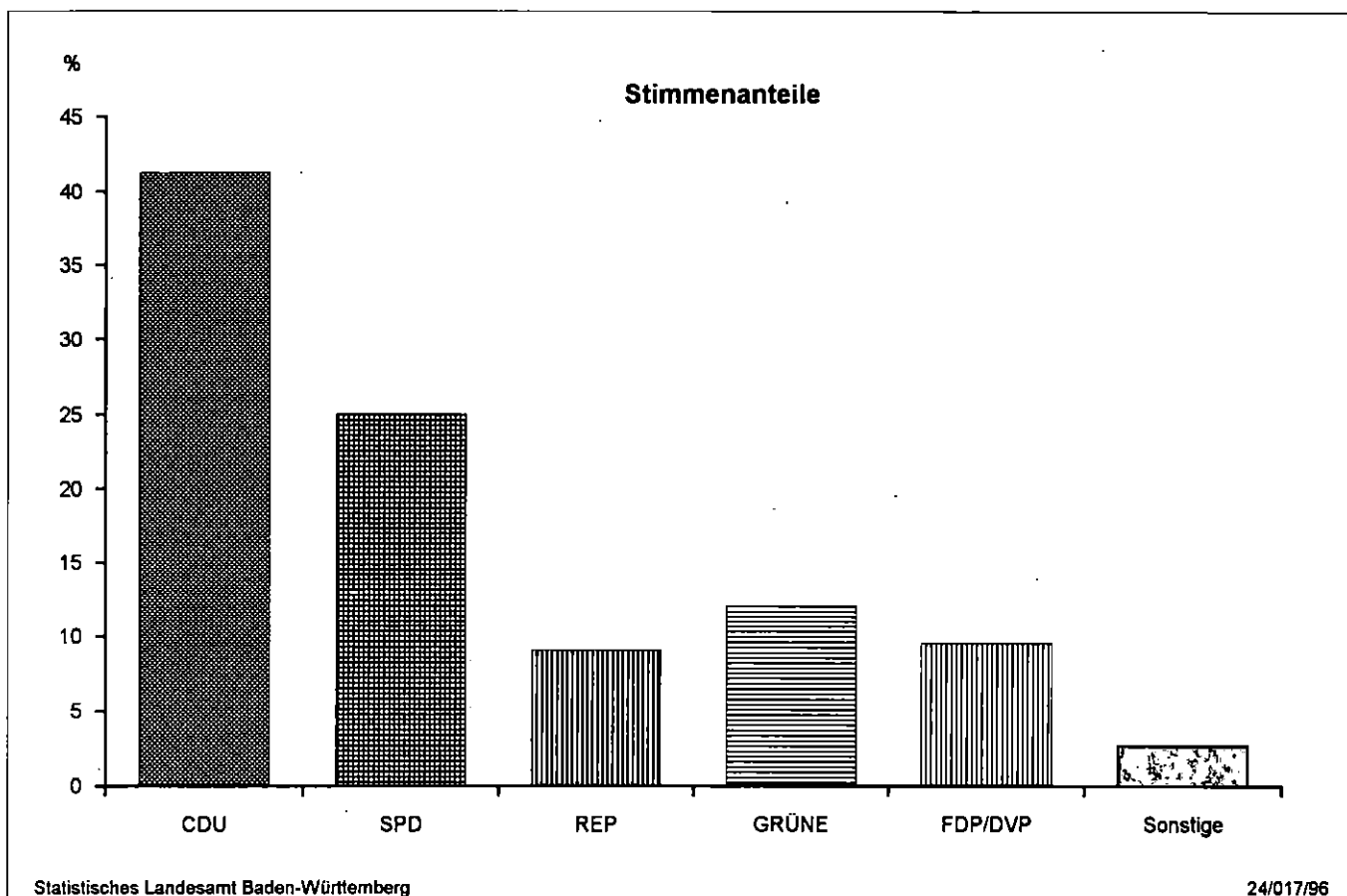
Nach diesem Wahlergebnis fehlen der Union 9 Mandate zur absoluten Mehrheit von 78 Sitzen. Obwohl die CDU diesen Wahlausgang als beachtlichen Erfolg werten kann, kann sie doch ihr Wahlziel, wieder eine Alleinregierung zu bilden, nicht realisieren. Einer Neuaufgabe der Großen Koalition stehen die ablehnenden Aussagen von CDU und SPD entgegen. CDU und FDP/DVP beabsichtigen die Bildung einer christlich-liberalen Koalition, die gemeinsam über 83 der 155 Sitze verfügen kann.

Eine rot-grüne Regierung ist nach dem gestrigen Wahlergebnis ausgeschlossen, da ein solches Bündnis lediglich 58 Stimmen vereinigen könnte. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben somit - obwohl sie ihre Position in Baden-Württemberg ausbauen konnten - ihr Ziel, Regierungsverantwortung zu übernehmen, wieder verfehlt.

**Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien nach den vorläufigen Ergebnissen der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg am 24. März 1996 mit Vergleichsangaben von 1992**

Wahljahr Veränderung	Einheit	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Sonstige
1996	%	67,5	41,3	25,1	9,1	12,1	9,6	2,8
1992	%	70,1	39,6	29,4	10,9	9,5	5,9	4,8
Veränderung	%-Punkte	- 2,6	1,7	- 4,3	- 1,8	2,6	3,7	- 2,0

# Vorläufige Ergebnisse der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg am 24. März 1996





## 5. Struktur der Wahlberechtigten

### Zeitnahe Ermittlung demographischer Strukturmerkmale

Am 24. März 1996 waren von den insgesamt rund 10,35 Mill. Einwohnern Baden-Württembergs 7 201 465 Männer und Frauen zur Wahl des neuen Landtags aufgerufen. Seit der letzten Landtagswahl 1992 ist die Zahl der Wahlberechtigten damit um 46 890 Personen angestiegen. Dies dürfte im wesentlichen auf die deutlichen Zuwanderungsgewinne in den vergangenen drei Jahren zurückzuführen sein. Im Vergleich zu allen früheren Landtagswahlen in Baden-Württemberg wurde damit eine Rekordzahl von Wahlberechtigten registriert.

Die Zahl der Wahlberechtigten für die Landtagswahl 1996 wird in der Wahlnacht zusammen mit dem vorläufigen amtlichen Ergebnis festgestellt. Damit liegen freilich noch keine Informationen über ihre Untergliederung nach Altersgruppen und Geschlecht vor - Merkmale, die für die Analyse des Wählerverhaltens wichtig sind. Diese Daten werden erst später aus der Repräsentativen Wahlstatistik verfügbar. Um jedoch bereits zeitnah zur Landtagswahl erste datengestützte Aussagen zum Beispiel über die Zahl von Erst- und Jungwählern treffen zu können oder darüber, in welchen Altersgruppen mehr Frauen als Männer wahlberechtigt waren, lassen sich die Ergebnisse der laufenden Bevölkerungsfortschreibung nutzen. Auf dieser Basis

kann die zum Jahresbeginn 1995 festgestellte Altersgliederung der deutschen Männer und Frauen im Lande bis zum Wahltag vorausgerechnet werden.

Knapp 120 000 junge Bürgerinnen und Bürger durften nach dieser Vorausrechnung im März 1996 erstmals an einer Wahl teilnehmen. Sie hatten nach der Bundestagswahl im Oktober 1994 nunmehr das Wahlalter erreicht. Aus der Altersgliederung der Wahlberechtigten insgesamt wird ersichtlich, daß rund 9 % der Wahlberechtigten Jungwähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren waren. Fast 40 % der Wahlberechtigten umfaßte die Gruppe der 25- bis unter 45jährigen und etwas mehr als 30 % die der Männer und Frauen im Alter von 45 bis unter 65 Jahren. Etwa jeder Fünfte Wahlberechtigte war 65 Jahre und älter. Ähnlich wie in der Gesamtbevölkerung lag der Anteil der Frauen an den rund 7,2 Mill. Wahlberechtigten mit fast 53 % etwas höher als der der Männer (rund 47 %). Damit waren etwa 360 000 mehr Frauen als Männer wahlberechtigt. Zwar befanden sich bei den unter 45jährigen die männlichen Wahlberechtigten in der Mehrzahl, jedoch wiesen bei den 60jährigen und älteren Menschen, besonders aber bei den über 70jährigen, die Frauen deutlich höhere Jahrgangsstärken als die Männer auf. Hier kamen auf jeweils 1 000 Männer etwa 1 500 Frauen (bei den 60jährigen und älteren) bzw. rund 2 000 Frauen (bei den 70jährigen und älteren). In den Altersgruppen der 45- bis unter 60jährigen waren Männer und Frauen etwa gleich stark vertreten.

## 6. Wahlbeteiligung

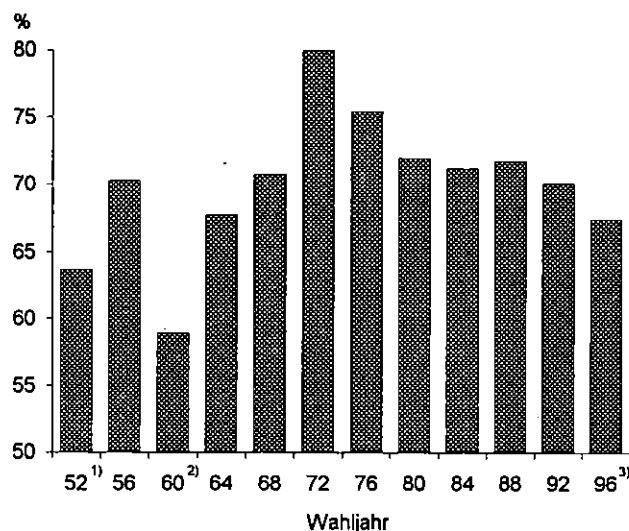
### Grundsätzliche Anmerkungen zum Thema Wahlbeteiligung

Freie und geheime Wahlen bilden das Herzstück einer Demokratie. Wahlen stellen das hauptsächliche Instrumentarium dar, das es dem einzelnen Bürger erlaubt, Einfluß auf das politische Geschehen zu nehmen. Aufgrund der zentralen Rolle von Wahlen für den demokratischen Staat stellt die Höhe der Wahlbeteiligung eine für die Einschätzung von Wahlergebnissen und damit der politischen Stimmungslage sehr bedeutsame Größe dar.

In der Bundesrepublik Deutschland ist die Beteiligung an Wahlen bis in die 70er Jahre hinein angestiegen. Den Höhepunkt dieser Entwicklung bildete die Bundestagswahl 1972, als bundesweit eine Wahlbeteiligung von über 90 Prozent erreicht wurde. Auch in Baden-Württemberg war bis 1972 ein Anwachsen der Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen und bei Landtagswahlen zu beobachten. Der ständig steigende Wahleifer der Deutschen wurde im allgemeinen als Indiz für die zunehmende Akzeptanz und Legitimation des demokratischen Systems in Deutschland gewertet. Dann kam die Trendwende: Seit Mitte der 70er Jahre ist die Wahlbeteiligung auf allen Ebenen, bei Bundestagswahlen ebenso wie bei Landtags- und Kommunalwahlen stetig rückläufig.

In der öffentlichen Diskussion, in den Medien und in der Wahlforschung gilt die zunehmende Wahlenthaltung als eines der herausragenden politischen Phänomene dieser Jahre. Der sinkende Wahleifer der Deutschen wird kontrovers diskutiert:

### Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg seit 1952



1) Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung. – 2) Stand nach der Wiederholungswahl am 12.03.1961 in zwei Wahlkreisen. – 3) Vorläufige Ergebnisse.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

24/024/96

Ist der rege Zulauf, den die große Gruppe der Nichtwähler erfährt, ein Krisensymptom, ein Ausdruck von Unzufriedenheit, Protest und Politikverdrossenheit der Bürger?

Für diese These spricht, daß der Rückgang der Wahlbeteiligung verbunden ist mit einem abnehmenden Stimmenanteil für die großen Volksparteien CDU und SPD und einer Pluralisierung des Parteiensystems. Bei der Landtagswahl 1972 gaben - bei einer Wahlbeteiligung von 80 % - noch über 90 % der Wähler ihre Stimme der Union oder den Sozialdemokraten. Knapp 9 % wählten die Freien Demokraten, lediglich 0,6 % der gültigen Stimmen gingen an andere Parteien. Bis zur letzten Landtagswahl 1992 hat sich dieses Bild radikal verändert. Nun erhielten CDU und SPD gerade noch 69 % der gültigen Stimmen, neben der FDP/DVP übersprangen auch die GRÜNEN und die REPUBLIKANER die Fünfprozenthürde und darüber hinaus gingen noch fast 5 % der gültigen Stimmen an sonstige Parteien.

Andere vertreten die Ansicht, daß die rückläufige Wahlbeteiligung ein Zeichen der Normalisierung, der Anpassung unserer relativ jungen deutschen Demokratie an die Gegebenheiten in anderen westlichen Demokratien ist. So liegt in einigen Staaten mit langer demokratischer Tradition wie zum Beispiel den Vereinigten Staaten oder der Schweiz die Wahlbeteiligung deutlich niedriger als in der Bundesrepublik Deutschland.

Seitens der amtlichen Statistik wird darauf verwiesen, daß ein gewisser Umfang an Nichtwählern unvermeidlich ist, weil eine Wahlbeteiligung von 100 Prozent allein aus „technischen“ Gründen nicht erreichbar ist. So gehen kurz vor der Wahl Verstorbene oder ohne Abmeldung Verzogene als Nichtwähler in die amtliche Statistik ein, obwohl sie nicht mehr zu den Wahlberechtigten gehörten. Hinzu kommen Nichtwähler „wider Willen“, also Personen, die kurz vor der Wahl erkranken oder am Wahltag kurzfristig verhindert sind. Der Umfang dieser „Nichtwähler“ wird auf ca. 5 % der Wahlberechtigten geschätzt, so daß in der Bundesrepublik Deutschland maximal eine Wahlbeteiligung von 95 % zu erreichen wäre.

Ferner liegen der amtlichen Statistik Informationen über strukturelle Unterschiede der Wahlbeteiligung vor, die im folgenden dargestellt werden.

Der Vergleich der Wahlbeteiligung bei unterschiedlichen Wahlen weist auf eine Rangfolge bei der Wahlbeteiligung hin: Je „wichtiger“ eine Wahl ist, desto mehr Wahlberechtigte machen von ihrem Wahlrecht Gebrauch. So wird bei Bundestagswahlen eine höhere Wahlbeteiligung beobachtet als bei Landtagswahlen. Bei Landtagswahlen wiederum gehen mehr Bürger an die Wahlurnen als bei Europa- und Kommunalwahlen.

Auch regional ist der Wahleifer recht unterschiedlich. In Baden-Württemberg liegt die Wahlbeteiligung in der Regel niedriger als in anderen westlichen Bundesländern (mit Ausnahme von Bayern). Innerhalb des Südweststaates übertrifft die Wahlbeteiligung der Nordwürttemberger merklich die der Südbadener.

Aber nicht nur regional, sondern auch bezüglich Alter und Geschlecht ist die Wahlbeteiligung zum Teil erheblichen Schwankungen unterworfen. Die Repräsentative Wahlstatistik zur Landtagswahl 1992 zeigte zwei Auffälligkeiten, die für das Wahlverhalten in Deutschland typisch sind: Die Wahlbeteiligung von Männern war höher als die der Frauen, ferner stieg die Wahlbeteiligung mit dem Alter der Wahlberechtigten deutlich an.

So machten bei der Landtagswahl 1992 nur rund 66 % der Frauen von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die Beteiligung der Männer war hingegen mit einer Quote von etwa 70 % um einiges höher. Die Betrachtung der Wahlbeteiligung nach den Altersgruppen

# Veränderung der Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl 1996 \*) gegenüber 1992 in den Wahlkreisen

Rangfolge	Wahlkreis	Veränderung der Wahlbeteiligung gegenüber 1992
		%-Punkte
1	58 Lörrach	0,6
2	34 Heidelberg	-
3	59 Waldshut	-
4	22 Schwäbisch Hall	- 0,2
5	26 Aalen	- 0,4
6	36 Mannheim II	- 0,5
7	54 Villingen-Schwenningen	- 1,1
8	46 Freiburg I	- 1,1
9	32 Rastatt	- 1,1
10	63 Balingen	- 1,2
11	64 Ulm	- 1,2
12	37 Wiesloch	- 1,3
13	38 Neckar-Odenwald	- 1,5
14	65 Eningen	- 1,5
15	10 Göppingen	- 1,5
16	61 Hechingen-Münsingen	- 1,8
17	51 Offenburg	- 1,8
18	49 Emmendingen	- 1,8
19	13 Vaihingen	- 2,0
20	35 Mannheim I	- 2,0
21	1 Stuttgart I	- 2,0
22	25 Schwäbisch Gmünd	- 2,1
23	11 Geislingen	- 2,2
24	55 Tuttlingen-Donaueschingen	- 2,3
25	18 Heilbronn	- 2,3
26	67 Bodensee	- 2,3
27	56 Konstanz	- 2,3
28	2 Stuttgart II	- 2,3
29	53 Rottweil	- 2,4
30	44 Enz	- 2,4
31	7 Esslingen	- 2,5
32	42 Pforzheim	- 2,6
33	50 Lahr	- 2,6
34	39 Weinheim	- 2,6
35	66 Biberach	- 2,6
36	20 Neckarsulm	- 2,7
37	17 Backnang	- 2,7
38	3 Stuttgart III	- 2,8
39	68 Wangen	- 2,8
40	23 Main-Tauber	- 2,8
41	33 Baden-Baden	- 2,8
42	48 Breisgau	- 2,8
43	52 Kehl	- 2,9
44	16 Schorndorf	- 2,9
45	8 Kirchheim	- 2,9
46	57 Singen	- 3,0
47	43 Calw	- 3,0
48	62 Tübingen	- 3,0
49	4 Stuttgart IV	- 3,3
50	21 Hohenlohe	- 3,3
51	47 Freiburg II	- 3,4
52	70 Sigmaringen	- 3,4
53	45 Freudenstadt	- 3,5
54	24 Heidenheim	- 3,5
55	14 Bietigheim-Bissingen	- 3,5
56	19 Eppingen	- 3,6
57	12 Ludwigsburg	- 3,7
58	15 Waiblingen	- 3,7
59	29 Bruchsal	- 3,8
60	5 Böblingen	- 3,9
61	41 Sinsheim	- 4,0
62	40 Schwetzingen	- 4,0
63	30 Bretten	- 4,0
64	60 Reutlingen	- 4,2
65	69 Ravensburg	- 4,6
66	31 Ettlingen	- 4,7
67	9 Nürtingen	- 4,8
68	28 Karlsruhe II	- 4,8
69	27 Karlsruhe I	- 5,3
70	6 Leonberg	- 7,1
Baden-Württemberg		- 2,6

\*) Vorläufige Ergebnisse.

zeigt ebenfalls den schon von früheren Wahlen her bekannten typischen Verlauf. Die 21- bis 24jährigen Wahlberechtigten wiesen mit 54 % die niedrigste Wahlbeteiligung aller Altersgruppen auf. Danach stieg der Wahleifer mit dem Alter stetig an und erreichte in der Gruppe der 60- bis 69jährigen den Spitzenwert von rund 78 %. Bei den 70 Jahre und älteren Wahlberechtigten nahm die „Wahlmüdigkeit“ wieder rapide zu, mit gut 65 % lag die Wahlbeteiligung dieser Gruppe wieder deutlich unter dem Durchschnitt.

## Die Wahlbeteiligung in Baden-Württemberg

In der Bundesrepublik Deutschland ist die Wahlbeteiligung bis in die 70er Jahre hinein angewachsen. Diese Entwicklung war auch bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg zu beobachten: Bei der Landtagswahl 1972 wurde mit 80,0 % die höchste Wahlbeteiligung seit Gründung des Landes Baden-Württemberg erreicht. Seither beteiligen sich immer weniger Bürger an Landtagswahlen. Bei der Landtagswahl 1992 lag die Wahlbeteiligung bei 70,1 %. Dieser Trend hat sich auch mit der Landtagswahl 1996 fortgesetzt. Hier beteiligten sich nur noch 67,5 % der Wahlberechtigten. Das entspricht der drittschlechtesten Beteiligungsquote bei den bisherigen Landtagswahlen in Baden-Württemberg. Damit sank die Wahlbeteiligung gegenüber 1992 um 2,6 Prozentpunkte.

## Regionale Unterschiede der Wahlbeteiligung

Betrachtet man die Wahlbeteiligung in den 70 Wahlkreisen Baden-Württembergs, dann zeigt sich, wie schon bei der Landtagswahl 1992, daß die Gebiete mit hoher Wahlbeteiligung fast ausnahmslos im württembergischen Teil des Landes liegen und zwar vor allem in den Wahlkreisen der Region Stuttgart. Bei den drei Wahlkreisen mit der höchsten Wahlbeteiligung handelt es sich um Stuttgart II (74,7 %), Vaihingen (73,4 %) und Esslingen (72,1 %).

Demgegenüber lagen die Wahlkreise mit der niedrigsten Wahlbeteiligung alle in Baden. Die größte Wahlabstinenz wurde wie schon 1992 in Mannheim I erkennbar. In diesem Wahlkreis haben lediglich 56,9 % der Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Auch in den Wahlkreisen Karlsruhe II (60,8 %), Singen (61,4 %) sowie am Hochrhein, in den Wahlkreisen Waldshut (61,8 %) und Lörrach (61,9 %), lag die Wahlbeteiligung weit unter dem Landesdurchschnitt von 67,5 %.

Die Betrachtung von Stimmenanteilen für die Parteien in Wahlkreisen mit hoher bzw. niedriger Wahlbeteiligung macht deutlich, daß die CDU in Gebieten mit hoher Wahlbeteiligung unterdurchschnittliche Stimmenanteile hinnehmen mußte, während die kleinen Parteien, die FDP/DVP, die GRÜNEN und die REPUBLIKANER in diesen Wahlkreisen überdurchschnittlich erfolgreich waren. So wählten in Gebieten mit hoher Wahlbeteiligung lediglich 37,7 % die CDU. Hingegen kamen die REPUBLIKANER auf 10,2 %, die GRÜNEN auf 13,3 % und die Liberalen auf 10,7 %. Die SPD lag hier mit 25,6 % nur leicht über ihrem Landesergebnis. Demgegenüber erreichte die SPD in Gebieten mit niedriger Wahlbeteiligung ein deutlich überdurchschnittliches Ergebnis (27,8 %). Die CDU lag hier zwar leicht unterhalb ihres landesdurchschnittlichen Stimmenanteils, erzielte aber mit 40,8 % ein besseres Ergebnis als in Gebieten mit hoher Wahlbeteiligung.

## Zu- und Abnahmen der Wahlbeteiligung

Der Vergleich mit der Landtagswahl 1992 macht deutlich, daß die Wahlbeteiligung in nahezu allen der 70 Wahlkreise Baden-Württembergs rückläufig war. Die höchsten Verluste waren in den

Wahlkreisen Leonberg (- 7,1 Prozentpunkte), Karlsruhe I (- 5,3 Prozentpunkte) und Karlsruhe II (- 4,8 Prozentpunkte) zu beobachten. Zugenommen hat die Wahlbeteiligung lediglich im Wahlkreis Lörrach (+ 0,6 Prozentpunkte), während sie in Heidelberg und Waldshut unverändert blieb.

Die größten Zugewinne gegenüber der Landtagswahl 1992 erzielte die CDU in Wahlkreisen mit einem überdurchschnittlich großen Rückgang der Wahlbeteiligung. Dies war insbesondere in den Wahlkreisen Kehl, Nürtingen und Ettlingen der Fall. Hier gewann die CDU zwischen 6,2 % und 5,1 %, während die Wahlbeteiligung zwischen 2,9 % und 4,8 % sank. Ebenso waren es für die FDP/DVP Wahlkreise mit hoher Abnahme der Wahlbeteiligung, in denen sie ihre größten Stimmenzuwächse verzeichnete. Bei der SPD verteilten sich die Stimmenverluste uneinheitlich über Wahlkreise mit hohem oder niedrigem Rückgang der Wahlbeteiligung. In ähnlicher Weise gilt dies auch für die Stimmengewinne der GRÜNEN.

## Wahlbeteiligung in Wahlkreisen unterschiedlicher Sozialstruktur

### Methodische Vorbemerkung

Die Wahlforschung beobachtet bei allen Wahlen das Phänomen, daß das soziale Umfeld der Wähler und das Wahlergebnis in Gebieten in einem gewissen Zusammenhang stehen. Durch die Gegenüberstellung von Wahlergebnissen mit demographischen, wirtschaftlichen und Sozialstrukturdaten wird deshalb versucht, Hintergrundinformationen für die Erklärung von Wahlergebnissen zu gewinnen.

Als besonders aussagefähig gelten die Merkmale Urbanisierungsgrad, Wirtschaftsstruktur, Konfessionszugehörigkeit sowie das Merkmal sozialer Status, das in der vorliegenden Analyse über die Bildungsabschlüsse operationalisiert wird. Zu beachten ist allerdings, daß die Gegenüberstellung von Wahlergebnissen mit Sozial- und Wirtschaftsdaten lediglich deskriptiven Charakter hat. Ein Rückschluß auf die individuelle Wahlentscheidung von Einzelpersonen kann nicht gezogen werden.

### *In welchen Gebieten war die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl 1996 besonders hoch bzw. niedrig?*

Bei der Betrachtung der Wahlbeteiligung in unterschiedlichen Gebietstypen fällt auf, daß in Wahlkreisen, in denen überdurchschnittlich viele Protestanten lebten, der Wahleifer deutlich über dem Landesdurchschnitt lag. So betrug die Wahlbeteiligung landesweit 67,5 %, in Gebieten mit hohem Anteil evangelischer Bevölkerung jedoch nahezu 69,6 %. Demgegenüber wurde in Wahlkreisen, in denen verhältnismäßig viele Katholiken lebten, eine unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung von lediglich rund 65,5 % beobachtet.

Ferner zeigte sich ein gewisser Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und Bildungsabschluß: In Gebieten mit einem hohen Anteil an Personen mit Hauptschulabschluß machten lediglich 66,4 % der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch; umgekehrt lag die Wahlbeteiligung in Gebieten mit niedrigem Anteil von Personen mit Hauptschulabschluß bei 69,6 %. Damit korrespondiert, daß Wahlkreise mit einem hohen Anteil von Personen mit Hochschul-/Fachhochschulreife eine höhere und über dem Landesdurchschnitt liegende Wahlbeteiligung (68,1 %) als Wahlkreise mit einem niedrigen Anteil an Personen dieser Bildungsabschlüsse (66,7 %) aufwiesen. In Wahlkreisen mit hoher Bevölkerungsdichte ergab sich eine etwas niedrigere Wahlbeteiligung als in Wahlkreisen mit geringerer Bevölkerungsdichte.

# Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien nach den vorläufigen Ergebnissen

## a) Wahlkreise mit hoher bzw. niedriger Bevölkerungsdichte

Wahlkreise mit ... Bevölkerungsdichte	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Sonstige
	%						
hoher	66,9	36,2	28,4	9,2	13,9	9,9	2,4
niedriger	68,0	46,2	20,2	9,9	9,4	10,4	3,8
Baden-Württemberg	67,5	41,3	25,1	9,1	12,1	9,6	2,8

## b) Wahlkreisen mit hohem Katholiken- bzw. Protestantenanteil

Wahlkreise mit hohem ...	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Sonstige
	%						
Katholikenanteil	65,5	48,6	21,6	8,9	10,4	7,2	3,2
Protestantenanteil	69,6	36,9	23,9	12,1	11,6	12,5	2,9
Baden-Württemberg	67,5	41,3	25,1	9,1	12,1	9,6	2,8

## c) Wahlkreise mit hohem bzw. niedrigem Anteil von Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe

Wahlkreise mit ... Anteil von Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Sonstige
	%						
hohem	68,6	41,9	24,1	10,7	10,5	10,1	2,6
niedrigem	66,4	36,4	27,3	7,9	16,5	9,3	2,6
Baden-Württemberg	67,5	41,3	25,1	9,1	12,1	9,6	2,8

## d) Wahlkreise mit hohem bzw. niedrigem Anteil von Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe

Wahlkreise mit ... Anteil von Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Sonstige
	%						
hohem	67,0	38,1	24,4	7,8	16,9	10,0	2,8
niedrigem	69,5	41,2	23,8	10,8	11,2	10,4	2,7
Baden-Württemberg	67,5	41,3	25,1	9,1	12,1	9,6	2,8

# der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg am 24. März 1996

## e) Wahlkreise mit hohem bzw. niedrigem Anteil von Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft

Wahlkreise mit ... Anteil von Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Sonstige
	%						
hohem	67,7	45,2	20,6	9,7	10,4	10,0	4,0
niedrigem	66,9	38,9	27,4	8,8	13,6	9,1	2,1
Baden-Württemberg	67,5	41,3	25,1	9,1	12,1	9,6	2,8

## f) Wahlkreise mit hohem bzw. niedrigem Ausländeranteil

Wahlkreise mit ... Ausländeranteil	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Sonstige
	%						
hohem	68,1	37,2	27,5	10,1	12,7	10,1	2,3
niedrigem	66,8	47,1	24,2	7,9	10,2	7,5	3,1
Baden-Württemberg	67,5	41,3	25,1	9,1	12,1	9,6	2,8

## g) Wahlkreise mit hohem bzw. niedrigem Anteil von Personen mit Hauptschulabschluß

Wahlkreise mit ... Anteil von Personen mit Hauptschulabschluß	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Sonstige
	%						
hohem	66,4	44,6	28,1	9,3	9,7	7,8	2,3
niedrigem	69,6	35,7	25,6	9,0	16,2	10,7	2,8
Baden-Württemberg	67,5	41,3	25,1	9,1	12,1	9,6	2,8

## h) Wahlkreise mit hohem bzw. niedrigem Anteil von Personen mit Hochschul-/ Fachhochschulreife

Wahlkreise mit ... Anteil von Personen mit Hochschul-/ Fachhochschulreife	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Sonstige
	%						
hohem	68,1	36,7	25,8	7,3	17,2	10,3	2,8
niedrigem	66,7	46,4	23,6	9,3	9,3	8,2	3,2
Baden-Württemberg	67,5	41,3	25,1	9,1	12,1	9,6	2,8

## 7. Stimmenabgabe für die Parteien

### 7.1 CDU

#### Baden-Württemberg insgesamt

In Baden-Württemberg ist die CDU seit 1953 Regierungspartei, von 1972 bis 1992 stellte sie die Alleinregierung, seit 1992 bildet sie zusammen mit der SPD eine Große Koalition. Bei der Landtagswahl 1976 erzielte die CDU mit 56,7 % ihr bislang bestes Wahlergebnis. Seither hatte sie bis zur letzten Landtagswahl 1992 kontinuierlich Stimmenanteile verloren, konnte jedoch bei der gestrigen Landtagswahl erstmals wieder Stimmenanteile gutmachen.

Bei der Landtagswahl 1996 konnte die CDU in Baden-Württemberg den seit 1976 anhaltenden Abwärtstrend aufhalten und mit 41,3 % der gültigen Stimmen ihr Wahlergebnis von 1992 (39,6 %) um 1,7 Prozentpunkte überschreiten. Obwohl die Union Stimmen hinzugewinnen konnte, hat sie ihr Wahlziel der absoluten Mehrheit nicht erreicht, so daß sie wie auch 1992 für die kommende Legislaturperiode einen Koalitionspartner finden muß, und nicht an die Zeit der 20jährigen Alleinregierung anknüpfen kann.

Die Union konnte damit wieder einen komfortablen Vorsprung vor der SPD erreichen. Die SPD hat seit ihrem besten Ergebnis bei der Landtagswahl 1972 (37,6 %) kontinuierlich verloren und erreichte bei der gestrigen Wahl nur noch 25,1 % der Stimmen.

Durch die Stimmengewinne konnte die CDU ihre Vormachtstellung in Baden-Württemberg ausbauen. Dies wird deutlich, wenn man sich den Stimmenabstand zwischen der Union und der SPD, der zweitstärksten Partei in Baden-Württemberg, in den Wahlkreisen betrachtet: Bei der Landtagswahl 1996 schnitt die CDU in 69 der 70 Wahlkreise besser ab als die SPD, wobei der Vorsprung in Biberach mit 38,5 Prozentpunkten am größten war. Die Sozialdemokraten lagen lediglich in einem Landtagswahlkreis vor der Union. Den einzigen Stimmenvorsprung vor der Union erreichte die SPD in Mannheim I mit 6,1 Prozentpunkten:

Die Stimmenvergabe für CDU und SPD macht deutlich, daß die beiden großen Volksparteien immer weniger Wahlberechtigte für sich mobilisieren können. Betrachtet man die Ausschöpfungsquote von CDU und SPD, das heißt die Stimmenanteile dieser beiden Parteien bezogen auf die Zahl der Wahlberechtigten, so wird deutlich, daß bei den letzten Wahlen immer weniger Wahlberechtigte für die CDU oder die SPD gestimmt haben. So hatten bei der Landtagswahl 1980 noch 61,3 % der Wahlberechtigten die Union oder die Sozialdemokraten gewählt, 1996 konnten die beiden großen Parteien nur noch 44,1 % der Wahlberechtigten erreichen. In den Wahlkreisen Schwäbisch Hall (Ausschöpfungsquote 37,4 %) und Freiburg II (Ausschöpfungsquote 35,8 %) stimmten besonders wenige Wahlberechtigte für die großen Volksparteien.

Die rückläufige Konzentration der Wählerstimmen auf die CDU und die SPD geht einher mit einer Pluralisierung des Parteiensystems, das heißt, es kandidieren immer mehr Parteien. Außerdem bleiben immer mehr Bürger den Wahlurnen fern.

Sozial- und Politikwissenschaftler sehen in diesen Entwicklungen die Folgen eines tiefgreifenden Wertewandels und gesamtgesellschaftlicher Veränderungen: Gesellschaftliche Instanzen wie Kirchen, Gewerkschaften, Parteien und Familie haben an Einfluß verloren. Die Menschen sind individualistischer geworden.

Anteile der Stimmen der Parteien und der Nichtwähler an den Wahlberechtigten bei den Europa-, Bundestags- und Landtagswahlen in Baden-Württemberg seit 1979

Wahljahr	Wahlberechtigte insgesamt	Darunter Stimmabgabe für		Nichtwähler
		CDU und SPD	Übrige Parteien <sup>1)</sup>	
	Anzahl	%		
<b>Landtagswahlen</b>				
1980	6 319 950	61,3	10,1	28,0
1984	6 609 204	59,3	11,1	28,8
1988	6 872 330	57,6	13,4	28,2
1992	7 154 575	47,7	21,5	29,9
1996 <sup>2)</sup>	7 201 465	44,1	22,4	32,5
<b>Bundestagswahlen<sup>3)</sup></b>				
1980	6 370 535	73,4	12,2	13,4
1983	6 544 795	73,2	14,3	11,6
1987	6 830 771	62,4	19,7	16,9
1990	7 121 831	57,7	18,6	22,6
1994	7 204 997	58,2	20,5	20,3
<b>Europawahlen</b>				
1979	6 271 715	50,8	7,9	40,8
1984	6 641 082	37,2	10,4	51,8
1989	6 953 747	39,5	18,3	41,6
1994	7 197 510	43,4	19,9	33,6

1) Einschließlich sonstiger politischer Vereinigungen und Einzelbewerber.

2) Vorläufige Ergebnisse. - 3) Zweitstimmen.

Auch die wachsende Unzufriedenheit mit den etablierten Parteien dürfte deren Wahlerfolge schmälern und im Gegenzug zu wachsender Wahlabstinenz und steigenden Stimmenanteilen für kleine Parteien führen.

#### Regionale Besonderheiten des Wahlergebnisses der CDU

##### Hochburgen und Diasporagebiete

Die Hochburgen der CDU bei der Landtagswahl 1996 - das sind die 10 Wahlkreise, in denen die Christdemokraten die höchsten Stimmenanteile erzielten - konzentrieren sich auf den Regierungsbezirk Tübingen mit den Wahlkreisen Biberach (52,9 %), Sigmaringen (52,5 %), Wangen (50,5 %) und Ravensburg (49,0 %) sowie den Regierungsbezirk Karlsruhe mit den Wahlkreisen Main-Tauber (50,7 %), Neckar Odenwald (49,9 %), Baden-Baden (49,0 %) und Ettlingen (48,8 %). Ferner zählen noch die Wahlkreise Villingen-Schwenningen (50,9 %) und Kehl (49,9) zu den CDU-Hochburgen. Ein Vergleich mit den Hochburgen der Union von 1992 zeigt, daß die regionale Verankerung der Wählergunst relativ konstant ist. Mit anderen Worten: Die meisten Wahlkreise, in denen die CDU bereits 1992 am erfolgreichsten war, waren auch 1996 wieder Hochburgen der Union.

Während die CDU bei der Landtagswahl 1992 nur noch in 2 Wahlkreisen mit absoluter Stimmenmehrheit gewonnen hatte, gelang es ihr 1996 wieder in 5 ihrer Hochburgen - in Biberach, Sigma-

**Veränderung der Stimmenanteile der CDU bei der Landtagswahl 1996 \*) gegenüber 1992 in den Wahlkreisen**

Rangfolge	Wahlkreis	Veränderung der Stimmenanteile der CDU gegenüber 1992
		%-Punkte
1	52 Kehl	6,2
2	9 Nürtingen	5,4
3	31 Ettlingen	5,1
4	35 Mannheim I	5,0
5	42 Pforzheim	4,6
6	40 Schwetzingen	4,1
7	29 Bruchsal	4,0
8	48 Breisgau	3,9
9	47 Freiburg II	3,9
10	49 Emmendingen	3,6
11	38 Neckar-Odenwald	3,6
12	21 Hohenlohe	3,4
13	4 Stuttgart IV	3,2
14	69 Ravensburg	3,0
15	66 Biberach	3,0
16	26 Aalen	2,9
17	36 Mannheim II	2,8
18	41 Sinsheim	2,6
19	54 Villingen-Schwenningen	2,6
20	23 Main-Tauber	2,6
21	60 Reutlingen	2,5
22	5 Böblingen	2,5
23	51 Offenburg	2,4
24	30 Bretten	2,3
25	64 Ulm	2,2
26	32 Rastatt	2,2
27	20 Neckarsulm	2,1
28	37 Wiesloch	2,1
29	39 Weinheim	1,8
30	55 Tuttlingen-Donaueschingen	1,8
31	56 Konstanz	1,8
32	62 Tübingen	1,8
33	50 Lahr	1,8
34	65 Ehingen	1,7
35	3 Stuttgart III	1,7
36	10 Göppingen	1,7
37	28 Karlsruhe II	1,7
38	19 Eppingen	1,6
39	18 Heilbronn	1,5
40	7 Esslingen	1,3
41	25 Schwäbisch Gmünd	1,3
42	43 Calw	1,3
43	44 Enz	1,1
44	34 Heidelberg	1,1
45	13 Vaihingen	1,1
46	67 Bodensee	1,0
47	33 Baden-Baden	0,8
48	46 Freiburg I	0,7
49	27 Karlsruhe I	0,5
50	59 Waldshut	0,5
51	14 Bietigheim-Bissingen	0,4
52	6 Leonberg	0,3
53	45 Freudenstadt	0,1
54	1 Stuttgart I	-
55	2 Stuttgart II	-
56	12 Ludwigsburg	- 0,1
57	11 Geislingen	- 0,1
58	57 Singen	- 0,1
59	58 Lörrach	- 0,2
60	63 Balingen	- 0,3
61	68 Wangen	- 0,3
62	70 Sigmaringen	- 0,4
63	8 Kirchheim	- 0,5
64	24 Heidenheim	- 0,5
65	15 Waiblingen	- 0,5
66	53 Rottweil	- 0,6
67	16 Schörring	- 1,3
68	17 Backnang	- 2,2
69	22 Schwäbisch Hall	- 2,4
70	61 Hechingen-Münsingen	- 2,9
<b>Baden-Württemberg</b>		<b>1,7</b>

\*) Vorläufige Ergebnisse.

ringen, Villingen-Schwenningen, Main-Tauber und Wangen - die Mehrheit der Wähler hinter sich zu bringen. Diese Entwicklung kann als „Ausbau“ der CDU-Hochburgen umschrieben werden. Das bedeutet, der Rückhalt der CDU hat auch in ihren Hochburgen wieder zugenommen. So hat die CDU in ihren Hochburgen mit einer Zunahme von 2,7 Prozentpunkten einen überdurchschnittlichen Zugewinn zu verzeichnen.

In den Hochburgen der Union schneiden sowohl die SPD als auch die FDP, die GRÜNEN und die REPUBLIKANER zumeist unterdurchschnittlich ab. Damit läßt sich sagen, daß die CDU in ihren Hochburgen eine besonders starke Position inne hat.

Die Diasporagebiete der Union - das sind die 10 Wahlkreise mit den niedrigsten CDU-Anteilen - lagen bei der gestrigen Wahl in den vier Wahlkreisen der Landeshauptstadt Stuttgart, in den SPD-Hochburgen Freiburg II und Mannheim I, sowie in Waiblingen, Enz, Backnang und Schwäbisch Hall. Die CDU kam in ihren Diasporagebieten auf Werte zwischen 34,6 % (Stuttgart IV) und 30,5 % (Freiburg II). Dabei konnte die CDU in einigen Diasporagebieten (Stuttgart III und IV, Enz, Mannheim I und Freiburg II) Gewinne verzeichnen, sie lagen allerdings mit 0,9 Prozentpunkten unter dem durchschnittlichen Zuwachs im Land (+1,7 Prozentpunkte).

#### Gewinne und Verluste

Bei der gestrigen Landtagswahl konnte die CDU in 53 Wahlkreisen Gewinne verbuchen, mußte allerdings in 15 Wahlkreisen Verluste hinnehmen. Die deutlichsten Zuwächse konnte sie in Kehl (+6,2 Prozentpunkte) verzeichnen, während sie in Hechingen-Münsingen (-2,9 Prozentpunkte) die empfindlichsten Rückschläge erlitt.

In den Wahlkreisen mit den höchsten CDU-Gewinnen hat die SPD zum Teil überdurchschnittlich verloren. Die FDP und die GRÜNEN konnten ebenfalls Gewinne verzeichnen, während die REPUBLIKANER hier Verluste hinnehmen mußten.

#### CDU-Stimmenanteile in Wahlkreisen unterschiedlicher Sozialstruktur

Auffällig ist, daß die CDU - wie auch bei vergangenen Wahlen - in ländlichen Gebieten weit überdurchschnittliche Ergebnisse erzielte. So kam die Union in eher ländlichen Wahlkreisen mit niedriger Siedlungsdichte auf 46,2 % der gültigen Stimmen. Die wirtschaftliche Struktur ländlicher Gebiete ist charakterisiert durch einen hohen Anteil an Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft. Weiterhin ist hier ein über dem Landesdurchschnitt liegender Prozentsatz von Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe tätig. In den größeren Städten mit vergleichsweise stärkerer Bedeutung des Dienstleistungssektors und in den meisten Universitätsstädten Baden-Württembergs, in der Landeshauptstadt Stuttgart, in Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg und Tübingen lagen die Ergebnisse der CDU dagegen mit 38,1 % deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Besonders augenfällig ist auch der Zusammenhang zwischen hohen Katholikenanteilen und besonders guten CDU-Ergebnissen. In Wahlkreisen, in denen ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung katholisch war, erzielte die Union mit 48,6 % Spitzenresultate. Hingegen fiel der CDU-Stimmenanteil in Wahlkreisen, in denen die Bevölkerung überwiegend evangelisch war, mit lediglich rund 37 % unterdurchschnittlich aus.

Ferner wird deutlich, daß auch in Gebieten, in denen vergleichsweise weniger Ausländer und Personen mit Hochschulreife leben - dies ist ebenfalls überwiegend kennzeichnend für ländliche Gebiete - die CDU besonders erfolgreich war.

**Wahlergebnisse in den Hochburgen und Diasporagebieten der Parteien bei der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg am 24. März 1996 \*)**

Wahljahr Veränderung	Einheit	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Sonstige
-------------------------	---------	----------------------	-----	-----	-----	-------	---------	----------

**Landtagswahl 1996**

Hochburgen der								
Wahlbeteiligung	%	71,8	37,7	25,6	10,2	13,3	10,7	2,5
CDU	%	66,5	50,5	20,3	8,3	10,0	7,5	3,4
SPD	%	66,2	39,0	31,3	9,7	10,4	7,5	2,1
REP	%	68,8	36,2	26,2	13,3	9,8	11,8	2,8
GRÜNE	%	66,7	36,3	25,3	6,2	19,4	9,8	2,9
FDP/DVP	%	70,6	36,5	23,8	11,0	11,6	14,2	2,9
Sonstige	%	67,3	43,4	20,7	8,5	13,4	9,3	4,7
<b>Baden-Württemberg</b>	%	<b>67,5</b>	<b>41,3</b>	<b>25,1</b>	<b>9,1</b>	<b>12,1</b>	<b>9,6</b>	<b>2,8</b>

**Veränderung gegenüber 1992**

Hochburgen der								
Wahlbeteiligung	%-Punkte	- 2,8	1,5	- 3,3	- 2,0	2,6	4,1	- 2,9
CDU	%-Punkte	- 2,9	2,7	- 4,6	- 1,3	2,6	2,9	- 2,3
SPD	%-Punkte	- 1,9	2,3	- 3,5	- 1,7	1,9	2,8	- 1,8
REP	%-Punkte	- 2,5	0,8	- 4,0	- 1,6	1,4	4,9	- 1,4
GRÜNE	%-Punkte	- 2,6	1,4	- 6,5	- 2,4	5,4	3,2	- 1,2
FDP/DVP	%-Punkte	- 2,8	0,4	- 4,2	- 1,5	2,1	6,3	- 3,1
Sonstige	%-Punkte	- 2,7	1,2	- 4,7	- 1,9	3,5	3,7	- 1,7
<b>Baden-Württemberg</b>	%-Punkte	<b>- 2,6</b>	<b>1,7</b>	<b>- 4,3</b>	<b>- 1,8</b>	<b>2,6</b>	<b>3,7</b>	<b>- 2,0</b>

**Landtagswahl 1996**

Diasporagebiete der								
Wahlbeteiligung	%	61,7	40,8	27,8	7,1	13,6	8,0	2,6
CDU	%	67,8	33,2	27,1	10,6	13,9	12,0	3,2
SPD	%	67,4	48,0	18,9	8,4	11,5	9,2	3,9
REP	%	65,6	40,0	25,7	5,4	16,9	9,0	3,0
GRÜNE	%	67,7	47,2	24,4	9,3	8,1	8,1	2,8
FDP/DVP	%	66,1	45,5	26,2	8,9	10,6	5,8	2,9
Sonstige	%	68,5	42,8	27,3	8,5	11,7	8,3	1,3
<b>Baden-Württemberg</b>	%	<b>67,5</b>	<b>41,3</b>	<b>25,1</b>	<b>9,1</b>	<b>12,1</b>	<b>9,6</b>	<b>2,8</b>

**Veränderung gegenüber 1992**

Diasporagebiete der								
Wahlbeteiligung	%-Punkte	- 1,9	2,3	- 5,8	- 0,8	3,3	2,9	- 2,0
CDU	%-Punkte	- 2,5	0,9	- 4,9	- 2,0	2,6	4,5	- 1,0
SPD	%-Punkte	- 2,5	1,0	- 4,4	- 1,3	3,1	3,8	- 2,3
REP	%-Punkte	- 2,5	2,2	- 5,9	- 2,1	4,3	3,1	- 1,5
GRÜNE	%-Punkte	- 1,9	1,5	- 3,1	- 0,6	1,6	3,2	- 2,7
FDP/DVP	%-Punkte	- 2,2	3,2	- 4,1	- 1,7	2,5	1,9	- 1,9
Sonstige	%-Punkte	- 2,8	2,7	- 3,9	- 2,0	2,4	2,9	- 2,3
<b>Baden-Württemberg</b>	%-Punkte	<b>- 2,6</b>	<b>1,7</b>	<b>- 4,3</b>	<b>- 1,8</b>	<b>2,6</b>	<b>3,7</b>	<b>- 2,0</b>

\*) Vorläufige Ergebnisse.



## 7.2 SPD

### Baden-Württemberg insgesamt

Bei der gestrigen Landtagswahl kam die SPD auf lediglich 25,1 % der gültigen Stimmen. Das sind 4,3 Prozentpunkte weniger als bei der Landtagswahl 1992, als noch 29,4 % der Wähler für die SPD gestimmt hatten, und gleichzeitig ihr schlechtestes Ergebnis bei einer Landtagswahl seit Bestehen des Landes. Offensichtlich konnten die Sozialdemokraten von ihrer Regierungsbeteiligung in der Großen Koalition mit der Union nicht profitieren.

Mit diesem Ergebnis setzt sich der Abwärtstrend der SPD in Baden-Württemberg fort. Nach einem Spitzenergebnis von 37,6 % bei den Landtagswahlen 1972 büßten die Sozialdemokraten kontinuierlich von Landtagswahl zu Landtagswahl Stimmenanteile ein. Damit war die SPD bei dieser Landtagswahl die große Verliererin.

### Regionale Besonderheiten des Wahlergebnisses der SPD

#### Hochburgen und Diasporagebiete

Das mit Abstand beste Ergebnis erzielte die SPD - wie bereits bei der vorhergehenden Landtagswahl - im Wahlkreis Mannheim I mit 40,1 % der Stimmen. Dieser Wahlkreis ist der einzige, in dem die Sozialdemokraten auf über 40 % der Wählerstimmen kamen. Weitere Hochburgen der SPD lagen bei der Landtagswahl 1996 in den nordbadischen Wahlkreisen Schwetzingen (32,6 %), Mannheim II (30,6 %) und Sinsheim (28,6 %) sowie in den ostwürttembergischen Wahlkreisen Aalen (30,8 %) und Heidenheim (29,6 %). Außerdem war die SPD in Heilbronn (33,8 %), Lörrach (32,3 %), Stuttgart III (28,9 %) und Neckarsulm (28,5 %) relativ erfolgreich.

Bei den Diasporagebieten der Sozialdemokraten handelt es sich überwiegend um die traditionellen Hochburgen der CDU. So blieb die SPD in fünf, im Regierungsbezirk Tübingen gelegenen Wahlkreisen (Hechingen-Münsingen, Ravensburg, Sigmaringen, Wangen und Biberach), in denen die Union zum Teil Spitzenwerte um oder über 50 % der Wählerstimmen erzielte, noch unter einem Stimmenanteil von 20 %.

Bei den Hochburgen der SPD ergaben sich im Vergleich zur vorhergehenden Landtagswahl 1992 deutliche Verschiebungen: Insgesamt fünf Wahlkreise aus den „Top Ten“ des Jahres 1992 gehörten diesmal nicht mehr dieser Kategorie an. Bei den zehn Wahlkreisen mit den schlechtesten Ergebnissen gab es dagegen in drei Fällen Abweichungen.

Die Sozialdemokraten mußten sowohl in ihren Hochburgen als auch in ihren Diasporagebieten beträchtliche Verluste hinnehmen: In den zehn Wahlkreisen mit dem jeweils höchsten Stimmenanteil konnten sie nach 36,3 % bei der Landtagswahl 1992 jetzt nur noch 31,3 % verbuchen und lagen damit um 6,2 Prozentpunkte über dem Landesergebnis. In den zehn Wahlkreisen mit dem niedrigsten Stimmenanteil blieben sie nach 22,8 % bei der vorherigen Landtagswahl mit 18,9 % noch unter der 20 %-Schwelle.

In den SPD-Hochburgen, in denen mit 66,2 % eine besonders niedrige Wahlbeteiligung zu verzeichnen war, schnitten die REPUBLIKANER vergleichsweise günstig ab. Ihr Stimmenanteil lag hier mit 9,7 % über dem Landesergebnis von 9,1 %, während alle anderen Parteien in den SPD-Hochburgen um 1,7 Prozentpunkte (GRÜNE) bis 2,3 Prozentpunkte (CDU) hinter ihrem Landeswert zurückblieben.

### Veränderung der Stimmenanteile der SPD bei der Landtagswahl 1996 \*) gegenüber 1992 in den Wahlkreisen

Rangfolge	Wahlkreis	Veränderung der Stimmenanteile der SPD gegenüber 1992
		%-Punkte
1	26 Aalen	- 0,1
2	9 Nürtingen	- 0,3
3	25 Schwäbisch Gmünd	- 1,4
4	11 Geislingen	- 1,4
5	24 Heidenheim	- 1,9
6	8 Kirchheim	- 2,3
7	53 Rottweil	- 2,3
8	32 Rastatt	- 2,6
9	43 Calw	- 2,6
10	70 Sigmaringen	- 2,6
11	23 Main-Tauber	- 2,7
12	35 Mannheim I	- 2,8
13	55 Tuttlingen-Donauessingen	- 3,0
14	40 Schwetzingen	- 3,0
15	44 Enz	- 3,1
16	6 Leonberg	- 3,1
17	31 Ettlingen	- 3,2
18	57 Singen	- 3,2
19	30 Bretten	- 3,2
20	3 Stuttgart III	- 3,3
21	17 Backnang	- 3,4
22	16 Schorndorf	- 3,4
23	69 Ravensburg	- 3,4
24	7 Esslingen	- 3,5
25	5 Böblingen	- 3,5
26	42 Pforzheim	- 3,7
27	19 Eppingen	- 3,7
28	45 Freudenstadt	- 3,8
29	67 Bodensee	- 3,8
30	54 Villingen-Schwenningen	- 3,8
31	12 Ludwigsburg	- 3,9
32	68 Wangen	- 3,9
33	29 Bruchsal	- 4,1
34	13 Vaihingen	- 4,1
35	36 Mannheim II	- 4,2
36	15 Waiblingen	- 4,2
37	51 Offenburg	- 4,2
38	20 Neckarsulm	- 4,2
39	39 Weinheim	- 4,4
40	10 Göppingen	- 4,4
41	65 Eningen	- 4,4
42	63 Balingen	- 4,5
43	21 Hohenlohe	- 4,6
44	41 Sinsheim	- 4,6
45	18 Heilbronn	- 4,7
46	4 Stuttgart IV	- 4,7
47	14 Bietigheim-Bissingen	- 4,9
48	27 Karlsruhe I	- 4,9
49	33 Baden-Baden	- 5,1
50	60 Reutlingen	- 5,1
51	37 Wiesloch	- 5,1
52	2 Stuttgart II	- 5,3
53	38 Neckar-Odenwald	- 5,3
54	58 Lörrach	- 5,6
55	50 Lahr	- 5,7
56	62 Tübingen	- 5,7
57	61 Hechingen-Münsingen	- 5,8
58	59 Waldshut	- 5,8
59	46 Freiburg I	- 5,9
60	28 Karlsruhe II	- 5,9
61	1 Stuttgart I	- 6,2
62	48 Breisgau	- 6,2
63	49 Emmendingen	- 6,6
64	66 Biberach	- 6,7
65	56 Konstanz	- 6,8
66	34 Heidelberg	- 7,0
67	22 Schwäbisch Hall	- 7,6
68	47 Freiburg II	- 8,3
69	64 Ulm	- 8,8
70	52 Kehl	- 8,8
Baden-Württemberg		- 4,3

\*) Vorläufige Ergebnisse.

## Gewinne und Verluste

Die SPD büßte in allen 70 Wahlkreisen an Stimmenanteilen ein. Die Spanne reichte dabei von Verlusten um 0,1 Prozentpunkte (Aalen) bis zu 8,8 Prozentpunkten (Kehl und Ulm). Besonders hohe Einbußen mußten die Sozialdemokraten dabei vor allem in einigen Wahlkreisen hinnehmen, in denen sie 1992 mit über 30 % deutlich überdurchschnittlich abgeschnitten hatten. Zu nennen sind neben Kehl und Ulm insbesondere die Wahlkreise Freiburg II (-8,3 Prozentpunkte), Schwäbisch Hall (- 7,6 Prozentpunkte) und Heidelberg (- 7,0 Prozentpunkte).

## SPD-Stimmenanteile in Wahlkreisen unterschiedlicher Sozialstruktur

Trotz der Verluste gerade in den Hochburgen erzielte die SPD ihre besten Ergebnisse bei dieser Wahl immer noch in den eher urban geprägten Wahlkreisen. Während ihr Stimmenanteil in Wahlkreisen mit hoher Bevölkerungsdichte noch 28,4 % erreichte, entschied sich in den eher ländlich geprägten Gebieten mit niedriger Bevölkerungsdichte, den traditionellen Hochburgen der Union, nur noch jeder fünfte Wähler für die Sozialdemokraten.

Der traditionelle Zusammenhang zwischen Arbeitermilieu und hohen Stimmenanteilen der SPD ist - wie bereits bei der vorhergehenden Landtagswahl - dagegen nicht mehr feststellbar. In Wahlkreisen mit hohem Beschäftigtenanteil im Produzierenden Gewerbe, die sich in Baden-Württemberg eher auf die ländlichen Gebiete konzentrieren, erreichten die Sozialdemokraten mit 24,1 % das Landesergebnis nicht ganz. Dagegen erzielten sie in Wahlkreisen mit hohem Ausländeranteil mit 27,5 % noch ein vergleichsweise günstiges Ergebnis.

## 7.3 FDP/DVP

### Baden-Württemberg insgesamt

Mit 9,6 % der abgegebenen Stimmen konnte die FDP/DVP bei der gestrigen Wahl die Fünfprozenthürde sehr viel deutlicher als erwartet überwinden und erneut in den baden-württembergischen Landtag einziehen. Die FDP wurde damit zum großen Gewinner dieser Landtagswahl: In ihrem „Stammland“ gewannen sie gegenüber dem Wahlergebnis von 1992 beachtliche 3,7 Prozentpunkte hinzu und kehrten damit den Abwärtstrend bei früheren Landtagswahlen in Baden-Württemberg um.

Außerdem durchbrachen die Liberalen im Südwesten eine lange Serie von Mißerfolgen: Seit 1993 war die FDP bei allen Landtagswahlen mit Ausnahme von Hessen an der Fünfprozentklausel gescheitert. Gleichzeitig mit ihrem Wiedereinzug ins baden-württembergische Parlament haben die Liberalen zudem bei den Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein die Fünfprozenthürde überwunden.

### Regionale Besonderheiten des Wahlergebnisses der FDP/DVP

#### Hochburgen und Diasporagebiete

Das mit Abstand beste Ergebnis erzielte die FDP mit 19,8 % im Wahlkreis Schwäbisch Hall, wo Walter Döring kandidierte. Neben diesem persönlichen Erfolg für den Landesvorsitzenden der Südwestliberalen ist eine starke Konzentration der FDP-Hochburgen auf die Region Stuttgart mit den Wahlkreisen Stuttgart II (14,9 %),

## Veränderung der Stimmenanteile der FDP/DVP bei der Landtagswahl 1996 \*) gegenüber 1992 in den Wahlkreisen

Rangfolge	Wahlkreis	Veränderung der Stimmenanteile der FDP/DVP gegenüber 1992
		%-Punkte
1	61 Hechingen-Münsingen	9,6
2	22 Schwäbisch Hall	7,7
3	15 Waiblingen	6,5
4	17 Backnang	6,5
5	45 Freudenstadt	6,3
6	16 Schorndorf	6,3
7	9 Nürtingen	6,2
8	37 Wiesloch	5,3
9	21 Hohenlohe	5,1
10	6 Leonberg	5,0
11	2 Stuttgart II	5,0
12	70 Sigmaringen	4,9
13	30 Bretten	4,8
14	5 Böblingen	4,7
15	19 Eppingen	4,7
16	57 Singen	4,7
17	63 Balingen	4,6
18	24 Heidenheim	4,6
19	39 Weinheim	4,5
20	13 Vaihingen	4,5
21	44 Enz	4,5
22	43 Calw	4,3
23	27 Karlsruhe I	4,3
24	60 Reutlingen	4,2
25	14 Bietigheim-Bissingen	4,2
26	42 Pforzheim	4,1
27	67 Bodensee	3,6
28	12 Ludwigsburg	3,6
29	3 Stuttgart III	3,6
30	58 Lörrach	3,6
31	18 Heilbronn	3,4
32	53 Rottweil	3,4
33	56 Konstanz	3,3
34	62 Tübingen	3,3
35	65 Ehingen	3,3
36	55 Tuttlingen-Donaueschingen	3,3
37	1 Stuttgart I	3,2
38	25 Schwäbisch Gmünd	3,2
39	34 Heidelberg	3,2
40	59 Waldshut	3,2
41	46 Freiburg I	3,2
42	52 Kehl	3,2
43	54 Villingen-Schwenningen	3,1
44	8 Kirchheim	3,1
45	41 Sinsheim	3,0
46	4 Stuttgart IV	3,0
47	7 Esslingen	3,0
48	20 Neckarsulm	3,0
49	69 Ravensburg	3,0
50	28 Karlsruhe II	2,9
51	33 Baden-Baden	2,9
52	11 Geislingen	2,6
53	68 Wangen	2,6
54	23 Main-Tauber	2,6
55	31 Ettlingen	2,5
56	48 Breisgau	2,5
57	66 Biberach	2,3
58	36 Mannheim II	2,2
59	40 Schwetzingen	2,2
60	51 Offenburg	2,2
61	47 Freiburg II	2,2
62	50 Lahr	2,1
63	10 Göppingen	2,1
64	38 Neckar-Odenwald	2,0
65	49 Emmendingen	1,9
66	32 Rastatt	1,8
67	64 Ulm	1,8
68	26 Aalen	1,8
69	29 Bruchsal	1,4
70	35 Mannheim I	0,9
Baden-Württemberg		3,7

\*) Vorläufige Ergebnisse.

## **Teil II**

**Vorläufige Ergebnisse der Landtagswahl  
in Baden-Württemberg am 24. März 1996  
nach Wahlkreisen**

## 1. Vorläufige Ergebnisse der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg

Wahlkreis Regierungsbezirk Land	Wahljahr Veränderung	Einheit	Wahl- berech- tigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen				
							CDU 01	SPD 02	REP 03	GRÜNE 04	FDP/DVP 05
Wahlkreis 01 Stuttgart I	1996	Absolut %	84243	57559 68,3	525 0,9	57034 99,1	18188 <u>31,9</u>	13844 24,3	3994 7,0	12889 22,6	6673 11,7
	1992	Absolut %	92283	64921 70,3	531 0,8	64390 99,2	20518 <u>31,9</u>	19648 30,5	5869 9,1	10479 16,3	5448 8,5
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-8040	-7362 -2,0	-6 0,1	-7356 -0,1	-2330 0,0	-5804 -6,2	-1875 -2,1	2410 6,3	1225 3,2
Wahlkreis 02 Stuttgart II	1996	Absolut %	95826	71615 74,7	703 1,0	70912 99,0	23868 <u>33,7</u>	17203 24,3	5467 7,7	12047 17,0	10595 14,9
	1992	Absolut %	99374	76595 77,1	726 0,9	75869 99,1	25556 <u>33,7</u>	22400 29,5	7323 9,7	10101 13,3	7548 9,9
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-3548	-4980 -2,4	-23 0,1	-4957 -0,1	-1688 0,0	-5197 -5,2	-1856 -2,0	1946 3,7	3047 5,0
Wahlkreis 03 Stuttgart III	1996	Absolut %	97323	68650 70,5	704 1,0	67946 99,0	23187 <u>34,1</u>	19624 28,9	8482 12,5	7784 11,5	7020 10,3
	1992	Absolut %	103525	75884 73,3	725 1,0	75159 99,0	24377 <u>32,4</u>	24155 32,1	11430 15,2	7179 9,6	5071 6,7
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-6202	-7234 -2,8	-21 0,0	-7213 0,0	-1190 1,7	-4531 -3,2	-2948 -2,7	605 1,9	1949 3,6
Wahlkreis 04 Stuttgart IV	1996	Absolut %	86282	58831 68,2	634 1,1	58197 98,9	20111 <u>34,6</u>	16155 27,8	5602 9,6	8709 15,0	5918 10,2
	1992	Absolut %	91921	65674 71,4	574 0,9	65100 99,1	20429 31,4	21150 <u>32,5</u>	8825 13,6	7395 11,4	4652 7,1
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-5639	-6843 -3,2	60 0,2	-6903 -0,2	-318 3,2	-4995 -4,7	-3223 -4,0	1314 3,6	1266 3,1
Wahlkreis 05 Böblingen	1996	Absolut %	109308	75254 68,8	1018 1,4	74236 98,6	29772 <u>40,1</u>	18096 24,4	7248 9,8	9350 12,6	8691 11,7
	1992	Absolut %	110534	80423 72,8	890 1,1	79533 98,9	29906 <u>37,6</u>	22169 27,9	9440 11,9	9261 11,6	5539 7,0
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-1226	-5169 -4,0	128 0,3	-5297 -0,3	-134 2,5	-4073 -3,5	-2192 -2,1	89 1,0	3152 4,7
Wahlkreis 06 Leonberg	1996	Absolut %	132823	90076 67,8	1189 1,3	88887 98,7	35976 <u>40,5</u>	20456 23,0	8517 9,6	12247 13,8	9955 11,2
	1992	Absolut %	124174	93063 74,9	1109 1,2	91954 98,8	36965 <u>40,2</u>	23989 26,1	10765 11,7	11039 12,0	5707 6,2
	Veränderung	Absolut %-Punkte	8649	-2987 -7,1	80 0,1	-3067 -0,1	-989 0,3	-3533 -3,1	-2248 -2,1	1208 1,8	4248 5,0
Wahlkreis 07 Esslingen	1996	Absolut %	100225	72303 72,1	723 1,0	71580 99,0	26983 <u>37,7</u>	20108 28,1	6748 9,4	8666 12,1	7266 10,2
	1992	Absolut %	103406	77133 74,6	759 1,0	76374 99,0	27809 <u>36,4</u>	24114 31,6	9891 13,0	7766 10,2	5454 7,1
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-3181	-4830 -2,5	-36 0,0	-4794 0,0	-826 1,3	-4006 -3,5	-3143 -3,6	900 1,9	1812 3,1
Wahlkreis 08 Kirchheim	1996	Absolut %	110670	79174 71,5	989 1,2	78185 98,8	29462 <u>37,7</u>	20415 26,1	9579 12,3	9015 11,5	7249 9,3
	1992	Absolut %	110332	82159 74,5	973 1,2	81186 98,8	30973 <u>38,2</u>	23053 28,4	12750 15,7	7621 9,4	5047 6,2
	Veränderung	Absolut %-Punkte	338	-2985 -3,0	16 0,0	-3001 0,0	-1511 -0,5	-2638 -2,3	-3171 -3,4	1394 2,1	2202 3,1
Wahlkreis 09 Nürtingen	1996	Absolut %	126296	90312 71,5	1264 1,4	89048 98,6	33708 <u>37,9</u>	21007 23,6	9403 10,6	12388 13,9	10490 11,8
	1992	Absolut %	125615	95817 76,3	897 0,9	94920 99,1	30763 <u>32,4</u>	22700 23,9	9488 10,0	9054 9,5	5313 5,6
	Veränderung	Absolut %-Punkte	681	-5505 -4,8	367 0,5	-5872 -0,5	2945 5,5	-1693 -0,3	-85 0,6	3334 4,4	5177 6,2

am 24. März 1996 mit Vergleichsangaben von 1992

wurden abgegeben für															Wahlkreis Regierungsbezirk Land
APD 06	BGD 07	BüSo 08	CM 09	CPD 10	DPD 11	DKP 12	GRAUE 13	NICHTW 14	Tiers. 15	NATURG 16	ÖDP 17	PBC 18	Einzbw 19	Sonst. 20	
		116 0,2					595 1,0			223 0,4	512 0,9				Wahlkreis 01 Stuttgart I
							1071 1,7				764 1,2			593 0,9	
		116 0,2					-476 -0,7			223 0,4	-252 -0,3			-593 -0,9	
		151 0,2					739 1,0				842 1,2				Wahlkreis 02 Stuttgart II
							1082 1,4				1032 1,4			827 1,1	
		151 0,2					-343 -0,4				-190 -0,2			-827 -1,1	
		108 0,2				157 0,2	796 1,2				511 0,8	277 0,4			Wahlkreis 03 Stuttgart III
332 0,4							1244 1,7				610 0,8			761 1,0	
-332 -0,4		108 0,2				157 0,2	-448 -0,5				-99 0,0	277 0,4		-761 -1,0	
						143 0,2	695 1,2				553 1,0	191 0,3	120 0,2		Wahlkreis 04 Stuttgart IV
							1273 2,0				686 1,1			690 1,1	
						143 0,2	-578 -0,8				-133 -0,1	191 0,3	120 0,2	-690 -1,1	
		435 0,6									644 0,9				Wahlkreis 05 Böblingen
							1022 1,3				1182 1,5			1014 1,3	
		435 0,6					-1022 -1,3				-538 -0,6			-1014 -1,3	
											930 1,0	806 0,9			Wahlkreis 06 Leonberg
							944 1,0				1328 1,4		242 0,3	975 1,1	
							-944 -1,0				-398 -0,4	806 0,9	-242 -0,3	-975 -1,1	
					124 0,2	87 0,1	514 0,7			296 0,4	433 0,6		355 0,5		Wahlkreis 07 Esslingen
											712 0,9			628 0,8	
					124 0,2	87 0,1	514 0,7			296 0,4	-279 -0,3		355 0,5	-628 -0,8	
							516 0,7		746 1,0	191 0,2	496 0,6	516 0,7			Wahlkreis 08 Kirchheim
											1320 1,6			422 0,5	
							516 0,7		746 1,0	191 0,2	-824 -1,0	516 0,7		-422 -0,5	
										609 0,7	687 0,8	756 0,8			Wahlkreis 09 Nürtingen
							730 0,8				596 0,6	756 0,8	14830 15,6	690 0,7	
							-730 -0,8			609 0,7	91 0,2	0 0,0	-14830 -15,6	-690 -0,7	

## 1. Vorläufige Ergebnisse der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg

Wahlkreis Regierungsbezirk Land	Wahljahr Veränderung	Einheit	Wahlberechtigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen				
							CDU 01	SPD 02	REP 03	GRÜNE 04	FDP/DVP 05
Wahlkreis 10 Göppingen	1996	Absolut %	98940	68774 69,5	1010 1,5	67764 98,5	24971 <u>36,8</u>	19001 28,0	7648 11,3	7378 10,9	6316 9,3
	1992	Absolut %	99217	70496 71,1	864 1,2	69632 98,8	24487 <u>35,2</u>	22590 32,4	10049 14,4	5147 7,4	5023 7,2
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-277	-1722 -1,6	146 0,3	-1868 -0,3	484 1,6	-3589 -4,4	-2401 -3,1	2231 3,5	1293 2,1
Wahlkreis 11 Geislingen	1996	Absolut %	77432	52647 68,0	969 1,8	51678 98,2	20270 <u>39,2</u>	14226 27,5	5136 9,9	5511 10,7	4845 9,4
	1992	Absolut %	76952	53996 70,2	735 1,4	53261 98,6	20943 <u>39,3</u>	15398 28,9	7157 13,4	4423 8,3	3585 6,7
	Veränderung	Absolut %-Punkte	480	-1349 -2,2	234 0,4	-1583 -0,4	-673 -0,1	-1172 -1,4	-2021 -3,5	1088 2,4	1260 2,7
Wahlkreis 12 Ludwigsburg	1996	Absolut %	112623	77990 69,2	904 1,2	77086 98,8	27383 <u>35,5</u>	19621 25,5	9090 11,8	11395 14,8	7873 10,2
	1992	Absolut %	114443	83506 73,0	829 1,0	82677 99,0	29441 <u>35,6</u>	24277 29,4	10376 12,6	9635 11,7	5462 6,6
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-1820	-5516 -3,8	75 0,2	-5591 -0,2	-2058 -0,1	-4656 -3,9	-1286 -0,8	1760 3,1	2411 3,6
Wahlkreis 13 Vaihingen	1996	Absolut %	88949	65268 73,4	904 1,4	64364 98,6	25492 <u>39,6</u>	15718 24,4	6093 9,5	8652 13,4	7572 11,8
	1992	Absolut %	88732	66869 75,4	848 1,3	66021 98,7	25447 <u>38,5</u>	18832 28,5	7249 11,0	7639 11,6	4797 7,3
	Veränderung	Absolut %-Punkte	217	-1601 -2,0	56 0,1	-1657 -0,1	45 1,1	-3114 -4,1	-1156 -1,5	1013 1,8	2775 4,5
Wahlkreis 14 Bietigheim-Bissingen	1996	Absolut %	126397	90857 71,9	1205 1,3	89652 98,7	33491 <u>37,4</u>	20827 23,2	10672 11,9	13617 15,2	8950 10,0
	1992	Absolut %	124516	93902 75,4	1082 1,2	92820 98,8	34264 <u>36,9</u>	26122 28,1	11931 12,9	11324 12,2	5407 5,8
	Veränderung	Absolut %-Punkte	1881	-3045 -3,5	123 0,1	-3168 -0,1	-773 0,5	-5295 -4,9	-1259 -1,0	2293 3,0	3543 4,2
Wahlkreis 15 Waiblingen	1996	Absolut %	100732	70837 70,3	831 1,2	70006 98,8	24143 <u>34,5</u>	17540 25,1	7409 10,6	7859 11,2	10376 14,8
	1992	Absolut %	100972	74781 74,1	849 1,1	73932 98,9	25897 <u>35,0</u>	21612 29,2	9964 13,5	7115 9,6	6119 8,3
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-240	-3944 -3,8	-18 0,1	-3926 -0,1	-1754 -0,5	-4072 -4,1	-2555 -2,9	744 1,6	4257 6,5
Wahlkreis 16 Schorndorf	1996	Absolut %	94357	67008 71,0	861 1,3	66147 98,7	23841 <u>36,0</u>	14739 22,3	8558 12,9	7161 10,8	9386 14,2
	1992	Absolut %	94382	69768 73,9	840 1,2	68928 98,8	25706 <u>37,3</u>	17721 25,7	10853 15,7	6080 8,8	5432 7,9
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-25	-2760 -2,9	21 0,1	-2781 -0,1	-1865 -1,3	-2982 -3,4	-2295 -2,8	1081 2,0	3954 6,3
Wahlkreis 17 Backnang	1996	Absolut %	81892	56442 68,9	890 1,6	55552 98,4	18904 <u>34,0</u>	13624 24,5	7492 13,5	5831 10,5	7424 13,4
	1992	Absolut %	80782	57868 71,6	788 1,4	57080 98,6	20653 <u>36,2</u>	15939 27,9	8915 15,6	5358 9,4	3906 6,8
	Veränderung	Absolut %-Punkte	1110	-1426 -2,7	102 0,2	-1528 -0,2	-1749 -2,2	-2315 -3,4	-1423 -2,1	473 1,1	3518 6,6
Wahlkreis 18 Heilbronn	1996	Absolut %	79195	53355 67,4	791 1,5	52564 98,5	18794 <u>35,8</u>	17774 33,8	6873 13,1	4313 8,2	3969 7,6
	1992	Absolut %	81802	56962 69,6	586 1,0	56376 99,0	19298 <u>34,2</u>	21689 <u>38,5</u>	7994 14,2	3394 6,0	2364 4,2
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-2607	-3607 -2,2	205 0,5	-3812 -0,5	-504 1,6	-3915 -4,7	-1121 -1,1	919 2,2	1605 3,4

am 24. März 1996 mit Vergleichsangaben von 1992

wurden abgegeben für															Wahlkreis Regierungsbezirk Land
APD 06	BGD 07	BüSo 08	CM 09	CPD 10	DPD 11	DKP 12	GRAUE 13	NICHTW 14	Tiers. 15	NATURG 16	ÖDP 17	PBC 18	Einzbw 19	Sonst. 20	
									982 1,4		959 1,4	509 0,8			Wahlkreis 10 Göppingen
											1150 1,7			1186 1,7	
									982 1,4		-191 -0,3	509 0,8		-1186 -1,7	
									784 1,5		543 1,1	363 0,7			Wahlkreis 11 Geislingen
							456 0,9				740 1,4			559 1,0	
							-456 -0,9	784 1,5			-197 -0,3	363 0,7		-559 -1,0	
							907 1,2				540 0,7	277 0,4			Wahlkreis 12 Ludwigsburg
							1208 1,5				793 1,0	499 0,6		986 1,2	
							-301 -0,3				-253 -0,3	-222 -0,2		-986 -1,2	
					113 0,2						724 1,1				Wahlkreis 13 Vaihingen
											1006 1,5			1051 1,6	
					113 0,2						-282 -0,4			-1051 -1,6	
571 0,6							695 0,8			350 0,4	479 0,5				Wahlkreis 14 Bietigheim-Bissingen
							785 0,8				883 1,0	1024 1,1		1080 1,2	
571 0,6							-90 0,0			350 0,4	-404 -0,5	-1024 -1,1		-1080 -1,2	
							397 0,6		816 1,2		971 1,4	495 0,7			Wahlkreis 15 Waiblingen
											1811 2,4	802 1,1		612 0,8	
							397 0,6		816 1,2		-840 -1,0	-307 -0,4		-612 -0,8	
							318 0,5		612 0,9	177 0,3	592 0,9	763 1,2			Wahlkreis 16 Schorndorf
											1491 2,2	1224 1,8		421 0,6	
							318 0,5		612 0,9	177 0,3	-899 -1,3	-461 -0,6		-421 -0,6	
	176 0,3										1086 2,0	793 1,4	222 0,4		Wahlkreis 17 Backnang
											1700 3,0			609 1,1	
	176 0,3										-614 -1,0	793 1,4	222 0,4	-609 -1,1	
										331 0,6	261 0,5	249 0,5			Wahlkreis 18 Heilbronn
263 0,5							488 0,9				386 0,7	254 0,5		246 0,4	
-263 -0,5							-488 -0,9			331 0,6	-125 -0,2	-5 0,0		-246 -0,4	

## 1. Vorläufige Ergebnisse der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg

Wahlkreis Regierungsbezirk Land	Wahljahr Veränderung	Einheit	Wahl- berech- tigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen				
							CDU 01	SPD 02	REP 03	GRÜNE 04	FDP/DVP 05
Wahlkreis 19 Eppingen	1996	Absolut %	110200	77526 70,4	1176 1,5	76350 98,5	27132 <u>35,5</u>	21330 27,9	9732 12,7	7066 9,3	9481 12,4
	1992	Absolut %	104778	77524 74,0	1057 1,4	76467 98,6	25936 <u>33,9</u>	24225 31,7	11309 14,8	5594 7,3	5935 7,8
	Veränderung	Absolut %-Punkte	5422	2 -3,6	119 0,1	-117 -0,1	1196 1,6	-2895 -3,8	-1577 -2,1	1472 2,0	3546 4,6
Wahlkreis 20 Neckarsulm	1996	Absolut %	101355	70740 69,8	1234 1,7	69506 98,3	27745 <u>39,9</u>	19821 28,5	9187 13,2	6250 9,0	5277 7,6
	1992	Absolut %	97022	70325 72,5	1012 1,4	69313 98,6	26199 <u>37,8</u>	22700 32,7	9466 13,7	5382 7,8	3180 4,6
	Veränderung	Absolut %-Punkte	4333	415 -2,7	222 0,3	193 -0,3	1546 2,1	-2879 -4,2	-279 -0,5	868 1,2	2097 3,0
Wahlkreis 21 Hohenlohe	1996	Absolut %	92202	62909 68,2	922 1,5	61987 98,5	25983 <u>41,9</u>	13376 21,6	6561 10,6	6364 10,3	7547 12,2
	1992	Absolut %	86581	61952 71,6	870 1,4	61082 98,6	23522 <u>38,5</u>	15976 26,2	8150 13,3	5825 9,5	4345 7,1
	Veränderung	Absolut %-Punkte	5621	957 -3,4	52 0,1	905 -0,1	2461 3,4	-2600 -4,6	-1589 -2,7	539 0,8	3202 5,1
Wahlkreis 22 Schwäbisch Hall	1996	Absolut %	112562	76965 68,4	1057 1,4	75908 98,6	23238 <u>30,6</u>	18867 24,9	9349 12,3	6759 8,9	15001 19,8
	1992	Absolut %	107492	73752 68,6	764 1,0	72988 99,0	24107 <u>33,0</u>	23653 32,4	7241 9,9	5949 8,2	8825 12,1
	Veränderung	Absolut %-Punkte	5070	3213 -0,2	293 0,4	2920 -0,4	-869 -2,4	-4786 -7,5	2108 2,4	810 0,7	6176 7,7
Wahlkreis 23 Main-Tauber	1996	Absolut %	101603	67303 66,2	1205 1,8	66098 98,2	33487 <u>50,7</u>	14058 21,3	5854 8,9	5151 7,8	5138 7,8
	1992	Absolut %	98501	68027 69,1	1075 1,6	66952 98,4	32206 <u>48,1</u>	16038 24,0	7452 11,1	4394 6,6	3456 5,2
	Veränderung	Absolut %-Punkte	3102	-724 -2,9	130 0,2	-854 -0,2	1281 2,6	-1980 -2,7	-1598 -2,2	757 1,2	1682 2,6
Wahlkreis 24 Heidenheim	1996	Absolut %	96445	65311 67,7	955 1,5	64356 98,5	23762 <u>36,9</u>	19035 29,6	7666 11,9	6444 10,0	5283 8,2
	1992	Absolut %	95538	68055 71,2	709 1,0	67346 99,0	25216 <u>37,4</u>	21195 31,5	9964 14,8	5623 8,3	2452 3,6
	Veränderung	Absolut %-Punkte	907	-2744 -3,5	246 0,5	-2990 -0,5	-1454 -0,5	-2160 -1,9	-2298 -2,9	821 1,7	2831 4,6
Wahlkreis 25 Schwäbisch Gmünd	1996	Absolut %	98670	67219 68,1	1135 1,7	66084 98,3	29214 <u>44,2</u>	16835 25,5	6544 9,9	6991 10,6	5416 8,2
	1992	Absolut %	97275	68267 70,2	869 1,3	67398 98,7	28933 <u>42,9</u>	18097 26,9	7624 11,3	6409 9,5	3344 5,0
	Veränderung	Absolut %-Punkte	1395	-1048 -2,1	266 0,4	-1314 -0,4	281 1,3	-1262 -1,4	-1080 -1,4	582 1,1	2072 3,2
Wahlkreis 26 Aalen	1996	Absolut %	122610	86531 70,6	1369 1,6	85162 98,4	39482 <u>46,4</u>	26241 30,8	6274 7,4	6484 7,6	5299 6,2
	1992	Absolut %	120148	85309 71,0	1152 1,4	84157 98,6	36562 <u>43,4</u>	26006 30,9	7116 8,5	6447 7,7	3730 4,4
	Veränderung	Absolut %-Punkte	2462	1222 -0,4	217 0,2	1005 -0,2	2920 3,0	235 -0,1	-842 -1,1	37 -0,1	1569 1,8
Regierungsbezirk Stuttgart	1996	Absolut %	2639160	1841456 69,8	25167 1,4	1816289 98,6	688587 37,9	469541 25,9	195178 10,7	216321 11,9	199010 11,0
	1992	Absolut %	2630297	1913028 72,7	22113 1,2	1890915 98,8	696113 36,8	555448 29,4	238591 12,6	185633 9,8	127141 -6,7
	Veränderung	Absolut %-Punkte	8863	-71572 -2,9	3054 0,2	-74626 -0,2	-7526 -1,1	-85907 -3,5	-43413 -1,9	30688 2,1	71869 4,3



am 24. März 1996 mit Vergleichsangaben von 1992

wurden abgegeben für															Wahlkreis Regierungsbezirk Land
APD 06	BGD 07	BüSo 08	CM 09	CPD 10	DPD 11	DKP 12	GRAUE 13	NICHTW 14	Tiers. 15	NATURG 16	ÖDP 17	PBC 18	Einzbw 19	Sonst. 20	
											1609 2,1				Wahlkreis 19 Eppingen
							675 0,9				1255 1,6	782 1,0		756 1,0	
							-675 -0,9				354 0,5	-782 -1,0		-756 -1,0	
											536 0,8	690 1,0			Wahlkreis 20 Neckarsulm
											1093 1,6	589 0,8		704 1,0	
											536 0,8	-403 -0,6	-589 -0,8	-704 -1,0	
											434 0,7	1101 1,8	621 1,0		Wahlkreis 21 Hohenlohe
											1640 2,7	604 1,0		1020 1,7	
											434 0,7	-539 -0,9	17 0,0	-1020 -1,7	
											1782 2,3	912 1,2			Wahlkreis 22 Schwäbisch Hall
											1777 2,4			1436 2,0	
											5 -0,1	912 1,2		-1436 -2,0	
											1715 2,6	695 1,1			Wahlkreis 23 Main-Tauber
											1849 2,8			1557 2,3	
											-134 -0,2	695 1,1		-1557 -2,3	
							433 0,7				1733 2,7				Wahlkreis 24 Heidenheim
			268 0,4				233 0,3	924 1,4			722 1,1			749 1,1	
			-268 -0,4				200 0,4	-924 -1,4			1011 1,6			-749 -1,1	
											611 0,9	473 0,7			Wahlkreis 25 Schwäbisch Gmünd
							671 1,0				1064 1,6			1256 1,9	
							-671 -1,0				-453 -0,7	473 0,7		-1256 -1,9	
			228 0,3								784 0,9	370 0,4			Wahlkreis 26 Aalen
							769 0,9				1860 2,2	412 0,5		1255 1,5	
			228 0,3				-769 -0,9				-1076 -1,3	-42 -0,1		-1255 -1,5	
571 0,0	551 0,0	663 0,0		237 0,0	820 0,0	6172 0,3			3940 0,2	3147 0,2	21788 1,2	9066 0,5	697 0,0		Regierungsbezirk Stuttgart
595 0,0		268 0,0			233 0,0	13342 0,7					29450 1,6	6946 0,4	15072 0,8	22083 1,2	
-24 0,0	551 0,0	395 0,0		237 0,0	587 0,0	-7170 -0,4			3940 0,2	3147 0,2	-7662 -0,4	2120 0,1	-14375 -0,8	-22083 -1,2	

1. Vorläufige Ergebnisse der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg

Wahlkreis Regierungsbezirk Land	Wahljahr	Einheit	Wahl- berech- tigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen				
							CDU 01	SPD 02	REP 03	GRÜNE 04	FDP/DVP 05
Wahlkreis 27 Karlsruhe I	1996	Absolut %	102721	65893 64,1	890 1,4	65003 98,6	23808 <u>36,6</u>	17682 27,2	3842 5,9	11083 17,0	6831 10,5
	1992	Absolut %	105530	73254 69,4	828 1,1	72426 98,9	26142 <u>36,1</u>	23286 32,2	7149 9,9	8759 12,1	4518 6,2
	Verän- derung	Absolut %-Punkte	-2809	-7361 -5,3	62 0,3	-7423 -0,3	-2334 0,5	-5604 -5,0	-3307 -4,0	2324 4,9	2313 4,3
Wahlkreis 28 Karlsruhe II	1996	Absolut %	97178	59046 60,8	762 1,3	58284 98,7	22241 <u>38,2</u>	16472 28,3	3610 6,2	9565 16,4	5096 8,7
	1992	Absolut %	101666	66646 65,6	776 1,2	65870 98,8	24040 <u>36,5</u>	22534 34,2	6828 10,4	6297 9,6	3840 5,8
	Verän- derung	Absolut %-Punkte	-4488	-7600 -4,8	-14 0,1	-7586 -0,1	-1799 1,7	-6062 -5,9	-3218 -4,2	3268 6,8	1256 2,9
Wahlkreis 29 Bruchsal	1996	Absolut %	101916	71227 69,9	1672 2,3	69555 97,7	32639 <u>46,9</u>	17859 25,7	8226 11,8	6747 9,7	3342 4,8
	1992	Absolut %	98615	72689 73,7	1707 2,3	70982 97,7	30458 <u>42,9</u>	21110 29,7	9246 13,0	4738 6,7	2396 3,4
	Verän- derung	Absolut %-Punkte	3301	-1462 -3,8	-35 0,0	-1427 0,0	2181 4,0	-3251 -4,0	-1020 -1,2	2009 3,0	946 1,4
Wahlkreis 30 Bretten	1996	Absolut %	101309	68587 67,7	1335 1,9	67252 98,1	27318 <u>40,6</u>	18172 27,0	6250 9,3	7291 10,8	6777 10,1
	1992	Absolut %	98684	70754 71,7	1062 1,5	69692 98,5	26738 <u>38,4</u>	21088 30,3	9231 13,2	5543 8,0	3676 5,3
	Verän- derung	Absolut %-Punkte	2625	-2167 -4,0	273 0,4	-2440 -0,4	580 2,2	-2916 -3,3	-2981 -3,9	1748 2,8	3101 4,8
Wahlkreis 31 Ettlingen	1996	Absolut %	91119	62418 68,5	1082 1,7	61336 98,3	29928 <u>48,8</u>	15137 24,7	3831 6,2	7027 11,5	4723 7,7
	1992	Absolut %	89992	65865 73,2	1224 1,9	64641 98,1	28247 <u>43,7</u>	18028 27,9	6737 10,4	5805 9,0	3332 5,2
	Verän- derung	Absolut %-Punkte	1127	-3447 -4,7	-142 -0,2	-3305 0,2	1681 5,1	-2891 -3,2	-2906 -4,2	1222 2,5	1391 2,5
Wahlkreis 32 Rastatt	1996	Absolut %	110778	73340 66,2	1533 2,1	71807 97,9	34376 <u>47,9</u>	19490 27,1	7013 9,8	5791 8,1	3971 5,5
	1992	Absolut %	111209	74863 67,3	1214 1,6	73649 98,4	33624 <u>45,7</u>	21904 29,7	8603 11,7	4394 6,0	2726 3,7
	Verän- derung	Absolut %-Punkte	-431	-1523 -1,1	319 0,5	-1842 -0,5	752 2,2	-2414 -2,6	-1590 -1,9	1397 2,1	1245 1,8
Wahlkreis 33 Baden-Baden	1996	Absolut %	89534	57025 63,7	968 1,7	56057 98,3	27493 <u>49,0</u>	11536 20,6	4178 7,5	6983 12,5	5257 9,4
	1992	Absolut %	85729	57026 66,5	938 1,6	56088 98,4	27036 <u>48,2</u>	14402 25,7	4864 8,7	4588 8,2	3637 6,5
	Verän- derung	Absolut %-Punkte	3805	-1 -2,8	30 0,1	-31 -0,1	457 0,8	-2866 -5,1	-686 -1,2	2395 4,3	1620 2,9
Wahlkreis 34 Heidelberg	1996	Absolut %	92903	62767 67,6	783 1,2	61984 98,8	22372 <u>36,1</u>	17461 28,2	3052 4,9	12696 20,5	5595 9,0
	1992	Absolut %	97864	66094 67,5	642 1,0	65452 99,0	22912 <u>35,0</u>	23039 <u>35,2</u>	4124 6,3	10186 15,6	3808 5,8
	Verän- derung	Absolut %-Punkte	-4961	-3327 0,1	141 0,2	-3468 -0,2	-540 1,1	-5578 -7,0	-1072 -1,4	2510 4,9	1787 3,2
Wahlkreis 35 Mannheim I	1996	Absolut %	96732	55062 56,9	981 1,8	54081 98,2	18307 33,9	21675 <u>40,1</u>	5482 10,1	5084 9,4	2115 3,9
	1992	Absolut %	101541	59831 58,9	690 1,2	59141 98,8	17066 28,9	25376 <u>42,9</u>	7330 12,4	5083 8,6	1794 3,0
	Verän- derung	Absolut %-Punkte	-4809	-4769 -2,0	291 0,6	-5060 -0,6	1241 5,0	-3701 -2,8	-1848 -2,3	1 0,8	321 0,9

am 24. März 1996 mit Vergleichsangaben von 1992

wurden abgegeben für															Wahlkreis Regierungsbezirk Land
APD 06	BGD 07	BüSo 08	CM 09	CPD 10	DPD 11	DKP 12	GRAUE 13	NICHTW 14	Tiers. 15	NATURG 16	ÖDP 17	PBC 18	Einzbw 19	Sonst. 20	
											732 1,1	-342 0,5	683 1,1		Wahlkreis 27 Karlsruhe I
											1363 1,9	-492 0,7		717 1,0	
											-631 -0,8	-150 -0,2	683 1,1	-717 -1,0	
											661 1,1		639 1,1		Wahlkreis 28 Karlsruhe II
											1639 2,5			692 1,1	
											-978 -1,4		639 1,1	-692 -1,1	
											742 1,1				Wahlkreis 29 Bruchsal
											1117 1,6	376 0,5		1541 2,2	
											-375 -0,5	-376 -0,5		-1541 -2,2	
											749 1,1	695 1,0			Wahlkreis 30 Bretten
											1287 1,8	1045 1,5		1084 1,6	
											-538 -0,7	-350 -0,5		-1084 -1,6	
											690 1,1				Wahlkreis 31 Ettlingen
											1118 1,7	627 1,0		747 1,2	
											-428 -0,6	-627 -1,0		-747 -1,2	
											1166 1,6				Wahlkreis 32 Rastatt
											1228 1,7	331 0,4		839 1,1	
											-62 -0,1	-331 -0,4		-839 -1,1	
											610 1,1				Wahlkreis 33 Baden-Baden
											1014 1,8			547 1,0	
											-404 -0,7			-547 -1,0	
											298 0,5	510 0,8			Wahlkreis 34 Heidelberg
											719 1,1			664 1,0	
											298 0,5	-209 -0,3		-664 -1,0	
							416 0,8	651 1,2			351 0,6				Wahlkreis 35 Mannheim I
							561 0,9				561 0,9			1370 2,3	
							-145 -0,1	651 1,2			-210 -0,3			-1370 -2,3	

## 1. Vorläufige Ergebnisse der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg

Wahlkreis Regierungsbezirk Land	Wahljahr Veränderung	Einheit	Wahl- berech- tigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen				
							CDU 01	SPD 02	REP 03	GRÜNE 04	FDP/DVP 05
Wahlkreis 36 Mannheim II	1996	Absolut %	105367	66379 63,0	959 1,4	65420 98,6	25757 <u>39,4</u>	19990 30,6	5062 7,7	8498 13,0	4735 7,2
	1992	Absolut %	110313	70000 63,5	814 1,2	69186 98,8	25305 <u>36,6</u>	24013 34,7	6803 9,8	7837 11,3	3468 5,0
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-4946	-3621 -0,5	145 0,2	-3766 -0,2	452 2,8	-4023 -4,1	-1741 -2,1	661 1,7	1267 2,2
Wahlkreis 37 Wiesloch	1996	Absolut %	87482	61065 69,8	1350 2,2	59715 97,8	25848 <u>43,3</u>	15584 26,1	4183 7,0	6613 11,1	6484 10,9
	1992	Absolut %	85639	60855 71,1	1177 1,9	59678 98,1	24597 <u>41,2</u>	18634 31,2	5724 9,6	5099 8,5	3335 5,6
	Veränderung	Absolut %-Punkte	1843	210 -1,3	173 0,3	37 -0,3	1251 2,1	-3050 -5,1	-1541 -2,6	1514 2,6	3149 5,3
Wahlkreis 38 Neckar-Odenwald	1996	Absolut %	105784	72557 68,6	1538 2,1	71019 97,9	35443 <u>49,9</u>	17996 25,3	6471 9,1	5694 8,0	3858 5,4
	1992	Absolut %	103408	72432 70,0	1423 2,0	71009 98,0	32894 <u>46,3</u>	21780 30,7	7029 9,9	4130 5,8	2453 3,5
	Veränderung	Absolut %-Punkte	2376	125 -1,4	115 0,1	10 -0,1	2549 3,6	-3784 -5,4	-558 -0,8	1564 2,2	1405 1,9
Wahlkreis 39 Weinheim	1996	Absolut %	102948	72083 70,0	1343 1,9	70740 98,1	27860 <u>39,4</u>	20101 28,4	4008 5,7	8927 12,6	7953 11,2
	1992	Absolut %	104537	75941 72,6	1111 1,5	74830 98,5	28099 <u>37,6</u>	24549 32,8	6092 8,1	8245 11,0	5013 6,7
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-1589	-3858 -2,6	232 0,4	-4090 -0,4	-239 1,8	-4448 -4,4	-2084 -2,4	682 1,6	2940 4,5
Wahlkreis 40 Schwetzingen	1996	Absolut %	88262	58744 66,6	1320 2,2	57424 97,8	23867 <u>41,6</u>	18725 32,6	4616 8,0	5697 9,9	3876 6,7
	1992	Absolut %	85935	60605 70,5	1079 1,8	59526 98,2	22280 <u>37,4</u>	21218 35,6	6938 11,7	4514 7,6	2705 4,5
	Veränderung	Absolut %-Punkte	2327	-1861 -3,9	241 0,4	-2102 -0,4	1587 4,2	-2493 -3,0	-2322 -3,7	1183 2,3	1171 2,2
Wahlkreis 41 Sinsheim	1996	Absolut %	93478	63580 68,0	1098 1,7	62482 98,3	26380 <u>42,2</u>	17850 28,6	4755 7,6	7497 12,0	5211 8,3
	1992	Absolut %	92079	66269 72,0	981 1,5	65288 98,5	25851 <u>39,6</u>	21665 33,2	6355 9,7	5704 8,7	3465 5,3
	Veränderung	Absolut %-Punkte	1399	-2689 -4,0	117 0,2	-2806 -0,2	529 2,6	-3815 -4,6	-1600 -2,1	1793 3,3	1746 3,0
Wahlkreis 42 Pforzheim	1996	Absolut %	87076	55921 64,2	848 1,5	55073 98,5	22574 <u>41,0</u>	13372 24,3	7429 13,5	4949 9,0	5219 9,5
	1992	Absolut %	87755	58642 66,8	864 1,5	57778 98,5	21029 <u>36,4</u>	16191 28,0	10703 18,5	4519 7,8	3133 5,4
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-679	-2721 -2,6	-16 0,0	-2705 0,0	1545 4,6	-2819 -3,7	-3274 -5,0	430 1,2	2086 4,1
Wahlkreis 43 Calw	1996	Absolut %	105739	71132 67,3	955 1,3	70177 98,7	29552 <u>42,1</u>	15269 21,8	9188 13,1	6873 9,8	7229 10,3
	1992	Absolut %	104393	73351 70,3	762 1,0	72589 99,0	29655 <u>40,9</u>	17693 24,4	10619 14,6	5793 8,0	4344 6,0
	Veränderung	Absolut %-Punkte	1346	-2219 -3,0	193 0,3	-2412 -0,3	-103 1,2	-2424 -2,6	-1431 -1,5	1080 1,8	2885 4,3
Wahlkreis 44 Enz	1996	Absolut %	124600	86398 69,3	1584 1,8	84814 98,2	29098 <u>34,3</u>	22026 26,0	13062 15,4	9129 10,8	9428 11,1
	1992	Absolut %	121681	87353 71,8	1250 1,4	86103 98,6	28562 <u>33,2</u>	24987 29,0	14648 17,0	8780 10,2	5702 6,6
	Veränderung	Absolut %-Punkte	2919	-955 -2,5	334 0,4	-1289 -0,4	536 1,1	-2961 -3,0	-1586 -1,6	349 0,6	3726 4,5

am 24. März 1996 mit Vergleichsangaben von 1992

wurden abgegeben für														Wahlkreis Regierungsbezirk Land	
APD 06	BGD 07	BüSo 08	CM 09	CPD 10	DPD 11	DKP 12	GRAUE 13	NICHTW 14	Tiers. 15	NATURG 16	ÖDP 17	PBC 18	Einzbw 19	Sonst. 20	
						306 0,5	588 0,9				484 0,7				Wahlkreis 36 Mannheim 11
											583 0,8			1177 1,7	
						306 0,5	588 0,9				-99 -0,1			-1177 -1,7	
											1003 1,7				Wahlkreis 37 Wiesloch
											744 1,2	241 0,4		1056 1,8	
											259 0,5	-241 -0,4		-1056 -1,8	
											1097 1,5	460 0,6			Wahlkreis 38 Neckar-Odenwald
											1636 2,3			1087 1,5	
											-539 -0,8	460 0,6		-1087 -1,5	
											390 0,6		1260 1,8		Wahlkreis 39 Weinheim
											892 1,2			1940 2,6	
											-502 -0,6		1260 1,8	-1940 -2,6	
											643 1,1				Wahlkreis 40 Schwetzingen
											626 1,1	269 0,5		976 1,6	
											17 0,0	-269 -0,5		-976 -1,6	
											789 1,3				Wahlkreis 41 Sinsheim
											704 1,1	333 0,5		996 1,5	
											85 0,2	-333 -0,5		-996 -1,5	
											574 1,0	463 0,8			Wahlkreis 42 Pforzheim
											788 1,4	389 0,7	204 0,4	822 1,4	
											574 1,0	74 0,1	-204 -0,4	-822 -1,4	
											824 1,2	932 1,3			Wahlkreis 43 Calw
											1143 1,6	954 1,3		1510 2,1	
											310 0,4	-878 -1,2		-1510 -2,1	
											854 1,0	1217 1,4			Wahlkreis 44 Enz
											1232 1,4	1026 1,2	377 0,4	789 0,9	
											-378 -0,4	191 0,2	-377 -0,4	-789 -0,9	

## 1. Vorläufige Ergebnisse der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg

Wahlkreis Regierungsbezirk Land	Wahljahr Veränderung	Einheit	Wahl- berech- tigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen				
							CDU 01	SPD 02	REP 03	GRÜNE 04	FDP/DVP 05
Wahlkreis 45 Freudenstadt	1996	Absolut %	83052	55331 66,6	776 1,4	54555 98,6	24416 <u>44,8</u>	12158 22,3	4890 9,0	4820 8,8	6279 11,5
	1992	Absolut %	81767	57322 70,1	556 1,0	56766 99,0	25361 <u>44,7</u>	14796 26,1	5814 10,2	3793 6,7	2952 5,2
	Veränderung	Absolut %-Punkte	1285	-1991 -3,5	220 0,4	-2211 -0,4	-945 0,1	-2638 -3,8	-924 -1,2	1027 2,1	3327 6,3
Regierungsbezirk Karlsruhe	1996	Absolut %	1867978	1238555 66,3	21777 1,8	1216778 98,2	509277 41,9	328555 27,0	109148 9,0	140964 11,6	103979 8,5
	1992	Absolut %	1868337	1289792 69,0	19098 1,5	1270694 98,5	499896 39,3	396293 31,2	144837 11,4	113807 9,0	66297 5,2
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-359	-51237 -2,7	2679 0,3	-53916 -0,3	9381 2,6	-67738 -4,2	-35689 -2,4	27157 2,6	37682 3,3
Wahlkreis 46 Freiburg I	1996	Absolut %	108510	73989 68,2	935 1,3	73054 98,7	28442 <u>38,9</u>	15433 21,1	2755 3,8	16831 23,0	6501 8,9
	1992	Absolut %	110214	76375 69,3	887 1,2	75488 98,8	28857 <u>38,2</u>	20417 27,0	3934 5,2	13650 18,1	4302 5,7
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-1704	-2386 -1,1	48 0,1	-2434 -0,1	-415 0,7	-4984 -5,9	-1179 -1,4	3181 4,9	2199 3,2
Wahlkreis 47 Freiburg II	1996	Absolut %	93041	57596 61,9	745 1,3	56851 98,7	17329 <u>30,5</u>	15957 28,1	2925 5,1	14182 24,9	3805 6,7
	1992	Absolut %	93337	60928 65,3	651 1,1	60277 98,9	16013 26,6	21907 <u>36,3</u>	5270 8,7	10830 18,0	2735 4,5
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-296	-3332 -3,4	94 0,2	-3426 -0,2	1316 3,9	-5950 -8,2	-2345 -3,6	3352 6,9	1070 2,2
Wahlkreis 48 Breisgau	1996	Absolut %	112824	75340 66,8	1216 1,6	74124 98,4	31797 <u>42,9</u>	17816 24,0	3891 5,2	11412 15,4	6568 8,9
	1992	Absolut %	109389	76159 69,6	1172 1,5	74987 98,5	29212 <u>39,0</u>	22704 30,3	6135 8,2	7909 10,5	4798 6,4
	Veränderung	Absolut %-Punkte	3435	-819 -2,8	44 0,1	-863 -0,1	2585 3,9	-4888 -6,3	-2244 -3,0	3503 4,9	1770 2,5
Wahlkreis 49 Emmendingen	1996	Absolut %	109575	71345 65,1	1260 1,8	70085 98,2	29555 <u>42,2</u>	19414 27,7	3997 5,7	9592 13,7	5218 7,4
	1992	Absolut %	106556	71327 66,9	1284 1,8	70043 98,2	26982 <u>38,5</u>	24005 34,3	5287 7,5	7770 11,1	3857 5,5
	Veränderung	Absolut %-Punkte	3019	18 -1,8	-24 0,0	42 0,0	2573 3,7	-4591 -6,6	-1290 -1,8	1822 2,6	1361 1,9
Wahlkreis 50 Lahr	1996	Absolut %	102761	66105 64,3	1472 2,2	64633 97,8	29475 <u>45,6</u>	17759 27,5	4127 6,4	6203 9,6	4919 7,6
	1992	Absolut %	96859	64831 66,9	1347 2,1	63484 97,9	27837 <u>43,8</u>	21061 33,2	4329 6,8	4709 7,4	3475 5,5
	Veränderung	Absolut %-Punkte	5902	1274 -2,6	125 0,1	1149 -0,1	1638 1,8	-3302 -5,7	-202 -0,4	1494 2,2	1444 2,1
Wahlkreis 51 Offenburg	1996	Absolut %	92434	59660 64,5	1361 2,3	58299 97,7	27849 <u>47,8</u>	15301 26,2	4047 6,9	6176 10,6	3798 6,5
	1992	Absolut %	91928	60954 66,3	1136 1,9	59818 98,1	27122 <u>45,3</u>	18208 30,4	4977 8,3	5040 8,4	2594 4,3
	Veränderung	Absolut %-Punkte	506	-1294 -1,8	225 0,4	-1519 -0,4	727 2,5	-2907 -4,2	-930 -1,4	1136 2,2	1204 2,2

am 24. März 1996 mit Vergleichsangaben von 1992

wurden abgegeben für:															Wahlkreis Regierungsbezirk Land
APD 06	BGD 07	BüSo 08	CM 09	CPD 10	DPD 11	DKP 12	GRAUE 13	NICHTW 14	Tiers. 15	NATURG 16	ÖDP 17	PBC 18	Einzbw 19	Sonst. 20	
											1035 1,9	957 1,8			Wahlkreis 45 Freudenstadt
							813 1,4				1494 2,6	936 1,6		807 1,4	
							-813 -1,4				-459 -0,7	21 0,2		-807 -1,4	
				310 0,0		963 0,1	1813 0,1			298 0,0	13823 1,1	5066 0,4	2582 0,2		Regierungsbezirk Karlsruhe
	463 0,0					561 0,0	1691 0,1				19888 1,6	7019 0,6	581 0,0	19361 1,5	
	-463 0,0			310 0,0		402 0,1	122 0,0			298 0,0	-6065 -0,5	-1953 -0,2	2001 0,2	-19361 -1,5	
								991 1,4	819 1,1		998 1,4	284 0,4			Wahlkreis 46 Freiburg I
							1155 1,5				2710 3,6	463 0,6			
							-1155 -1,5	991 1,4	819 1,1		-1712 -2,2	-179 -0,2			
								872 1,5	751 1,3		809 1,4	221 0,4			Wahlkreis 47 Freiburg II
							1322 2,2				1819 3,0	381 0,6			
							-1322 -2,2	872 1,5	751 1,3		-1010 -1,6	-160 -0,2			
									1162 1,6		900 1,2	578 0,8			Wahlkreis 48 Breisgau
							993 1,3				2469 3,3	767 1,0			
							-993 -1,3		1162 1,6		-1569 -2,1	-189 -0,2			
	483 0,7								855 1,2		508 0,7	463 0,7			Wahlkreis 49 Emmendingen
	349 0,5										1233 1,8	560 0,8			
	134 0,2								855 1,2		-725 -1,1	-97 -0,1			
									886 1,4		730 1,1	534 0,8			Wahlkreis 50 Lehr
											1066 1,7	626 1,0		381 0,6	
									886 1,4		-336 -0,6	-92 -0,2		-381 -0,6	
											734 1,3	394 0,7			Wahlkreis 51 Offenburg
											981 1,6	311 0,5		585 1,0	
											-247 -0,3	83 0,2		-585 -1,0	

1. Vorläufige Ergebnisse der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg

Wahlkreis Regierungsbezirk Land	Wahljahr Veränderung	Einheit	Wahlberechtigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen				
							CDU 01	SPD 02	REP 03	GRÜNE 04	FDP/DVP 05
Wahlkreis 52 Kehl	1996	Absolut %	97392	61221 62,9	1411 2,3	59810 97,7	29818 49,9	14408 24,1	4570 7,6	5460 9,1	4299 7,2
	1992	Absolut %	95650	62904 65,8	1176 1,9	61728 98,1	26952 43,7	20305 32,9	4363 7,1	5287 8,6	2465 4,0
	Veränderung	Absolut %-Punkte	1742	-1683 -2,9	235 0,4	-1918 -0,4	2866 6,2	-5897 -8,8	207 0,5	173 0,5	1834 3,2
Wahlkreis 53 Rottweil	1996	Absolut %	100647	69368 68,9	1285 1,9	68083 98,1	31211 45,8	14556 21,4	6472 9,5	5422 8,0	6780 10,0
	1992	Absolut %	99737	71123 71,3	1117 1,6	70006 98,4	32497 46,4	16590 23,7	6376 9,1	4301 6,1	4622 6,6
	Veränderung	Absolut %-Punkte	910	-1755 -2,4	168 0,3	-1923 -0,3	-1286 -0,6	-2034 -2,3	96 0,4	1121 1,9	2158 3,4
Wahlkreis 54 Villingen-Schwenningen	1996	Absolut %	115861	77981 67,3	1019 1,3	76962 98,7	39153 50,9	17442 22,7	4769 6,2	6878 8,9	6577 8,5
	1992	Absolut %	116998	80016 68,4	818 1,0	79198 99,0	38248 48,3	20972 26,5	4605 5,8	5638 7,1	4274 5,4
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-1137	-2035 -1,1	201 0,3	-2236 -0,3	905 2,6	-3530 -3,8	164 0,4	1240 1,8	2303 3,1
Wahlkreis 55 Tuttlingen-Donaueschingen	1996	Absolut %	121631	82692 68,0	1393 1,7	81299 98,3	39542 48,6	17114 21,1	6108 7,5	7044 8,7	8799 10,8
	1992	Absolut %	118632	83326 70,2	1180 1,4	82146 98,6	38466 46,8	19727 24,0	5119 6,2	5231 6,4	6219 7,6
	Veränderung	Absolut %-Punkte	2999	-634 -2,2	213 0,3	-847 -0,3	1076 1,8	-2613 -2,9	989 1,3	1813 2,3	2580 3,2
Wahlkreis 56 Konstanz	1996	Absolut %	88272	55657 63,1	705 1,3	54952 98,7	22414 40,8	12301 22,4	2572 4,7	10403 18,9	5724 10,4
	1992	Absolut %	89554	58562 65,4	638 1,1	57924 98,9	22578 39,0	16901 29,2	2935 5,1	8656 14,9	4117 7,1
	Veränderung	Absolut %-Punkte	-1282	-2905 -2,3	67 0,2	-2972 -0,2	-164 1,8	-4600 -6,8	-363 -0,4	1747 4,0	1607 3,3
Wahlkreis 57 Singen	1996	Absolut %	94569	58104 61,4	1156 2,0	56948 98,0	25593 44,9	14289 25,1	4683 8,2	5649 9,9	5379 9,4
	1992	Absolut %	92183	59391 64,4	922 1,6	58469 98,4	26335 45,0	16560 28,3	4488 7,7	4758 8,1	2802 4,8
	Veränderung	Absolut %-Punkte	2386	-1287 -3,0	234 0,4	-1521 -0,4	-742 -0,1	-2271 -3,2	195 0,5	891 1,8	2577 4,6
Wahlkreis 58 Lörrach	1996	Absolut %	126694	78413 61,9	1406 1,8	77007 98,2	28384 36,9	24893 32,3	5227 6,8	10017 13,0	6621 8,6
	1992	Absolut %	125898	77105 61,2	919 1,2	76186 98,8	28231 37,1	28909 37,9	4165 5,5	6726 8,8	3845 5,0
	Veränderung	Absolut %-Punkte	796	1308 0,7	487 0,6	821 -0,6	153 -0,2	-4016 -5,6	1062 1,3	3291 4,2	2776 3,6
Wahlkreis 59 Waldshut	1996	Absolut %	127384	78682 61,8	1399 1,8	77283 98,2	34379 44,5	20222 26,2	5313 6,9	8314 10,8	6469 8,4
	1992	Absolut %	126072	77888 61,8	1129 1,4	76759 98,6	33739 44,0	24567 32,0	3766 4,9	6020 7,8	3966 5,2
	Veränderung	Absolut %-Punkte	1312	794 0,0	270 0,4	524 -0,4	640 0,5	-4345 -5,8	1547 2,0	2294 3,0	2503 3,2
Regierungsbezirk Freiburg	1996	Absolut %	1491595	966153 64,8	16763 1,7	949390 98,3	414941 43,7	236905 25,0	61456 6,5	123583 13,0	81457 8,6
	1992	Absolut %	1473007	980889 66,6	14376 1,5	966513 98,5	403069 41,7	292833 30,3	65749 6,8	96525 10,0	54071 5,6
	Veränderung	Absolut %-Punkte	18588	-14736 -1,8	2387 0,2	-17123 -0,2	11872 2,0	-55928 -5,3	-4293 -0,3	27058 3,0	27386 3,0



am 24. März 1996 mit Vergleichsangaben von 1992

wurden abgegeben für															Wahlkreis Regierungsbezirk Land
APD 06	BGD 07	BüSo 08	CM 09	CPD 10	DPD 11	DKP 12	GRAUE 13	NICHTW 14	Tiers. 15	NATURG 16	ÖDP 17	PBC 18	Einzbw 19	Sonst. 20	
										497 0,8	396 0,7	362 0,6			Wahlkreis 52 Kehl
											887 1,4	364 0,6		1105 1,8	
										497 0,8	-491 -0,7	-2 0,0		-1105 -1,8	
416 0,6											2720 4,0	506 0,7			Wahlkreis 53 Rottweil
											2671 3,8	798 1,1		2151 3,1	
416 0,6											49 0,2	-292 -0,4		-2151 -3,1	
							738 1,0				821 1,1	584 0,8			Wahlkreis 54 Villingen-Schwaningen
											1396 1,8	915 1,2		3150 4,0	
							738 1,0				-575 -0,7	-331 -0,4		-3150 -4,0	
											1177 1,4	572 0,7	943 1,2		Wahlkreis 55 Tuttlingen-Donaueschingen
							723 0,9				1332 1,6	566 0,7		4763 5,8	
							-723 -0,9				-155 -0,2	6 0,0	943 1,2	-4763 -5,8	
										939 1,7	599 1,1				Wahlkreis 56 Konstanz
							852 1,5				809 1,4			1076 1,9	
							-852 -1,5		939 1,7		-210 -0,3			-1076 -1,9	
											1355 2,4				Wahlkreis 57 Singen
							675 1,2				985 1,7	381 0,7		1485 2,5	
							-675 -1,2				370 0,7	-381 -0,7		-1485 -2,5	
					203 0,3						588 0,8	1074 1,4			Wahlkreis 58 Lörrach
							1168 1,5				849 1,1	1287 1,7		1006 1,3	
					203 0,3		-1168 -1,5				-261 -0,3	-213 -0,3		-1006 -1,3	
											1867 2,4	719 0,9			Wahlkreis 59 Waldshut
											2546 3,3	761 1,0		1394 1,8	
											-679 -0,9	-42 -0,1		-1394 -1,8	
416 0,0		483 0,1		203 0,0			738 0,1	1863 0,2	5412 0,6	497 0,1	14202 1,5	6291 0,7	943 0,1		Regierungsbezirk Freiburg
		349 0,0					6888 0,7				21753 2,3	8180 0,8		17096 1,8	
416 0,0		134 0,1		203 0,0			-6150 -0,6	1863 0,2	5412 0,6	497 0,1	-7551 -0,8	-1889 -0,1	943 0,1	-17096 -1,8	

## 1. Vorläufige Ergebnisse der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg

Wahlkreis Regierungsbezirk Land	Wahljahr Veränderung	Einheit	Wahl- berech- tigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen				
							CDU 01	SPD 02	REP 03	GRÜNE 04	FDP/DVP 05
Wahlkreis 60 Reutlingen	1996	Absolut %	120462	82140 68,2	1165 1,4	80975 98,6	32306 <u>39,9</u>	18678 23,1	7164 8,8	11925 14,7	8681 10,7
	1992	Absolut %	120115	86922 72,4	918 1,1	86004 98,9	32123 <u>37,4</u>	24244 28,2	11198 13,0	9744 11,3	5632 6,5
	Veränderung	Absolut %-Punkte	347	-4782 -4,2	247 0,3	-5029 -0,3	183 2,5	-5566 -5,1	-4034 -4,2	2181 3,4	3049 4,2
Wahlkreis 61 Hechingen-Münsingen	1996	Absolut %	111252	77467 69,6	1337 1,7	76130 98,3	31209 <u>41,0</u>	15002 19,7	7709 10,1	7995 10,5	12284 16,1
	1992	Absolut %	108322	77325 71,4	1164 1,5	76161 98,5	33447 <u>43,9</u>	19390 25,5	9886 13,0	5968 7,8	4977 6,5
	Veränderung	Absolut %-Punkte	2930	142 -1,8	173 0,2	-31 -0,2	-2238 -2,9	-4388 -5,8	-2177 -2,9	2027 2,7	7307 9,6
Wahlkreis 62 Tübingen	1996	Absolut %	125104	89659 71,7	1015 1,1	88644 98,9	31235 <u>35,2</u>	21950 24,8	7695 8,7	17108 19,3	8399 9,5
	1992	Absolut %	124437	92959 74,7	869 0,9	92090 99,1	30793 <u>33,4</u>	28091 30,5	10333 11,2	13075 14,2	5706 6,2
	Veränderung	Absolut %-Punkte	667	-3300 -3,0	146 0,2	-3446 -0,2	442 1,8	-6141 -5,7	-2638 -2,5	4033 5,1	2693 3,3
Wahlkreis 63 Balingen	1996	Absolut %	102864	67638 65,8	1165 1,7	66473 98,3	31387 <u>47,2</u>	15556 23,4	7101 10,7	5125 7,7	5599 8,4
	1992	Absolut %	101329	67807 66,9	644 0,9	67163 99,1	31890 <u>47,5</u>	18756 27,9	7132 10,6	3836 5,7	2578 3,8
	Veränderung	Absolut %-Punkte	1535	-169 -1,1	521 0,8	-690 -0,8	-503 -0,3	-3200 -4,5	-31 0,1	1289 2,0	3021 4,6
Wahlkreis 64 Ulm	1996	Absolut %	110268	72351 65,6	980 1,4	71371 98,6	28709 <u>40,2</u>	18401 25,8	5032 7,1	11099 15,6	5469 7,7
	1992	Absolut %	109775	73307 66,8	676 0,9	72631 99,1	27591 <u>38,0</u>	25094 34,5	6681 9,2	6244 8,6	4242 5,8
	Veränderung	Absolut %-Punkte	493	-956 -1,2	304 0,5	-1260 -0,5	1118 2,2	-6693 -8,7	-1649 -2,1	4855 7,0	1227 1,9
Wahlkreis 65 Ehingen	1996	Absolut %	92382	64651 70,0	1099 1,7	63552 98,3	30792 <u>48,5</u>	12791 20,1	5807 9,1	6190 9,7	5535 8,7
	1992	Absolut %	90565	64741 71,5	858 1,3	63883 98,7	29836 <u>46,7</u>	15674 24,5	6863 10,7	4262 6,7	3483 5,5
	Veränderung	Absolut %-Punkte	1817	-90 -1,5	241 0,4	-331 -0,4	956 1,8	-2883 -4,4	-1056 -1,6	1928 3,0	2052 3,2
Wahlkreis 66 Biberach	1996	Absolut %	126697	87793 69,3	1403 1,6	86390 98,4	45741 <u>52,9</u>	12485 14,5	9429 10,9	8880 10,3	5382 6,2
	1992	Absolut %	122095	87833 71,9	1193 1,4	86640 98,6	43283 <u>50,0</u>	18285 21,1	9551 11,0	5773 6,7	3385 3,9
	Veränderung	Absolut %-Punkte	4602	-40 -2,6	210 0,2	-250 -0,2	2458 2,9	-5800 -6,6	-122 -0,1	3107 3,6	1997 2,3
Wahlkreis 67 Bodensee	1996	Absolut %	124107	81222 65,4	1298 1,6	79924 98,4	35342 <u>44,2</u>	17028 21,3	5164 6,5	11054 13,8	8295 10,4
	1992	Absolut %	122696	83086 67,7	955 1,1	82131 98,9	35461 <u>43,2</u>	20623 25,1	7640 9,3	7910 9,6	5537 6,7
	Veränderung	Absolut %-Punkte	1411	-1864 -2,3	343 0,5	-2207 -0,5	-119 1,0	-3595 -3,8	-2476 -2,8	3144 4,2	2758 3,7
Wahlkreis 68 Wangen	1996	Absolut %	90175	57795 64,1	865 1,5	56930 98,5	28732 <u>50,5</u>	9044 15,9	4917 8,6	6306 11,1	3438 6,0
	1992	Absolut %	88183	58967 66,9	719 1,2	58248 98,8	29596 <u>50,8</u>	11534 19,8	6455 11,1	4211 7,2	1994 3,4
	Veränderung	Absolut %-Punkte	1992	-1172 -2,8	146 0,3	-1318 -0,3	-864 -0,3	-2490 -3,9	-1538 -2,5	2095 3,9	1444 2,6

am 24. März 1996 mit Vergleichsangaben von 1992

wurden abgegeben für															Wahlkreis Regierungsbezirk Land
APD 06	BGD 07	BÜSo 08	CM 09	CPD 10	DPD 11	DKP 12	GRAUE 13	NICHTW 14	Tiers. 15	NATURG 16	ÖDP 17	PBC 18	Einzbw 19	Sonst. 20	
							1057 1,3				669 0,8	495 0,6			Wahlkreis 60 Reutlingen
	497 0,6										1232 1,4	782 0,9		552 0,6	
	-497 -0,6						1057 1,3				-563 -0,6	-287 -0,3		-552 -0,6	
							660 0,9				785 1,0	486 0,6			Wahlkreis 61 Hechingen-Münsingen
											1753 2,3			740 1,0	
							660 0,9				-968 -1,3	486 0,6		-740 -1,0	
							609 0,7			304 0,3	799 0,9	545 0,6			Wahlkreis 62 Tübingen
							913 1,0				1855 2,0	766 0,8		558 0,6	
							-304 -0,3			304 0,3	-1056 -1,1	-221 -0,2		-558 -0,6	
							633 1,0				633 1,0	439 0,7			Wahlkreis 63 Balingen
							646 1,0				770 1,1	448 0,7		1107 1,6	
							-13 0,0				-137 -0,1	-9 0,0		-1107 -1,6	
							489 0,7			368 0,5	915 1,3	237 0,3	652 0,9		Wahlkreis 64 Ulm
							692 1,0				1230 1,7			857 1,2	
							-203 -0,3			368 0,5	-315 -0,4	237 0,3	652 0,9	-857 -1,2	
										512 0,8	1365 2,1	560 0,9			Wahlkreis 65 Ehingen
							445 0,7				1786 2,8	526 0,8		1008 1,6	
							-445 -0,7			512 0,8	-421 -0,7	34 0,1		-1008 -1,6	
									1159 1,3	597 0,7	2717 3,1				Wahlkreis 66 Biberach
							813 0,9				2950 3,4	705 0,8		1895 2,2	
							-813 -0,9		1159 1,3	597 0,7	-233 -0,3	-705 -0,8		-1895 -2,2	
											3041 3,8				Wahlkreis 67 Bodensee
							936 1,1				2647 3,2	449 0,5		928 1,1	
							-936 -1,1				394 0,6	-449 -0,5		-928 -1,1	
											4493 7,9				Wahlkreis 68 Wangen
							652 1,1				2845 4,9	358 0,6		603 1,0	
							-652 -1,1				1648 3,0	-358 -0,6		-603 -1,0	

## 1. Vorläufige Ergebnisse der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg

Wahlkreis Regierungsbezirk Land	Wahljahr Veränderung	Einheit	Wahl- berech- tigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen				
							CDU 01	SPD 02	REP. 03	GRÜNE 04	FDP/DVP 05
Wahlkreis 69 Ravensburg	1996	Absolut %	107483	70585 65,7	952 1,3	69633 98,7	34144 <u>49,0</u>	12534 18,0	5488 7,9	8717 12,5	5401 7,8
	1992	Absolut %	107119	75224 70,2	749 1,0	74475 99,0	34284 <u>46,0</u>	15964 21,4	8144 10,9	6046 8,1	3562 4,8
	Veränderung	Absolut %-Punkte	364	-4639 -4,5	203 0,3	-4842 -0,3	-140 3,0	-3430 -3,4	-2656 -3,0	2671 4,4	1839 3,0
Wahlkreis 70 Sigmaringen	1996	Absolut %	91938	62031 67,5	1149 1,9	60882 98,1	31964 <u>52,5</u>	10499 17,2	5898 9,7	5369 8,8	5553 9,1
	1992	Absolut %	88298	62566 70,9	915 1,5	61651 98,5	32634 <u>52,9</u>	12248 19,9	5954 9,7	4747 7,7	2594 4,2
	Veränderung	Absolut %-Punkte	3640	-535 -3,4	234 0,4	-769 -0,4	-670 -0,4	-1749 -2,7	-56 0,0	622 1,1	2959 4,9
Regierungsbezirk Tübingen	1996	Absolut %	1202732	813332 67,6	12428 1,5	800904 98,5	361561 45,1	163968 20,5	71404 8,9	99768 12,5	74036 9,2
	1992	Absolut %	1182934	830737 70,2	9660 1,2	821077 98,8	360938 44,0	209903 25,6	89837 10,9	71816 8,7	43690 5,3
	Veränderung	Absolut %-Punkte	19798	-17405 -2,6	2768 0,3	-20173 -0,3	623 1,1	-45935 -5,1	-18433 -2,0	27952 3,8	30346 3,9
Land Baden-Württemberg	1996	Absolut %	7201465	4859496 67,5	76135 1,6	4783361 98,4	1974366 41,3	1198969 25,1	437186 9,1	580636 12,1	458482 9,6
	1992	Absolut %	7154575	5014446 70,1	65247 1,3	4949199 98,7	1960016 39,6	1454477 29,4	539014 10,9	467781 9,5	291199 5,9
	Veränderung	Absolut %-Punkte	46890	-154950 -2,6	10888 0,3	-165838 -0,3	14350 1,7	-255508 -4,3	-101828 -1,8	112855 2,6	167283 3,7

am 24. März 1996 mit Vergleichsangaben von 1992

wurden abgegeben für															Wahlkreis Regierungsbezirk Land
APD 06	BGD 07	BüSo 08	CH 09	CPD 10	DPD 11	DKP 12	GRAUE 13	NICHTU 14	Tiers. 15	NATURG 16	ÖDP 17	PBC 18	Einzbw 19	Sonst. 20	

477 2872  
0,7 4,1 Wahlkreis 69  
Ravensburg

969 4043 536 927  
1,3 5,4 0,7 1,2

-969 477 -1171 -536 -927  
-1,3 0,7 -1,3 -0,7 -1,2

1599  
2,6 Wahlkreis 70  
Sigmaringen

732 1402 557 783  
1,2 2,3 0,9 1,3

-732 197 -557 -783  
-1,2 0,3 -0,9 -1,3

3448 1159 2258 19888 2762 652  
0,4 0,1 0,3 2,5 0,3 0,1 Regierungsbezirk  
Tübingen

497 6798 22513 5127 9958  
0,1 0,8 2,7 0,6 1,2

-497 -3350 1159 2258 -2625 -2365 652 -9958  
-0,1 -0,4 0,1 0,3 -0,2 -0,3 0,1 -1,2

571 416 551 1146 310 440 1783 12171 1863 10511 6200 69701 23185 4874  
0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,3 0,0 0,2 0,1 1,5 0,5 0,1 Land  
Baden-Württemberg

595 1577 794 28719 93604 27272 15653 68498  
0,0 0,0 0,0 0,6 1,9 0,6 0,3 1,4

-24 416 551 -431 310 440 989 -16548 1863 10511 6200 -23903 -4087 -10779 -68498  
0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 -0,3 0,0 0,2 0,1 -0,4 -0,1 -0,2 -1,4

## 2. Sitzverteilung im Landtag von Baden-Württemberg nach den vorläufigen Ergebnissen der Wahl am 24. März 1996

Wahlkreis	Erst-/ Zweit- Mandat	Gültige Stimmen / Sitze						Name und Wohnort der gewählten Bewerber	Wahl- vor- schlag
		CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Insgesamt		
01 Stuttgart I	E Z	18188			12889		57034	Dr. Stanienda, Eva, Stuttgart-Plieningen Bender, Birgitt, Stuttgart-Mitte	CDU GRÜNE
02 Stuttgart II	E Z Z Z	23868	17203		12047	10595	70912	Mayer-Vorfelder, Gerhard, Stg.-Bad Cannst. Solinger, Helga, Stuttgart-Sillenbuch Kuhn, Fritz, Stuttgart-Untertürkheim Kiesswetter, Ekkehard, Stuttgart-Ost	CDU SPD GRÜNE FDP/DVP
03 Stuttgart III	E Z	23187	19624				67946	Winckler, Clemens, Stuttgart-Ost Maurer, Ulrich, Stuttgart-Feuerbach	CDU SPD
04 Stuttgart IV	E	20111					58197	Schmid, Roland, Stuttgart-Bad Cannstatt	CDU
05 Böblingen	E Z Z	29772	18096		9350		74236	Dr. Klunzinger, Eugen, Böblingen Braun, Stephan, Sindelfingen Hackl, Reinhard, Holzgerlingen	CDU SPD GRÜNE
06 Leonberg	E Z Z Z	35976	20456		12247	9955	88887	Rückert, Wolfgang, Leonberg Kipfer, Birgit, Gärtingen Büchter, Johannes, Herrenberg Berroth, Heiderose, Renningen	CDU SPD GRÜNE FDP/DVP
07 Esslingen	E Z	26983	20108				71580	Vosschulte, Christa, Esslingen a.N. Drexler, Wolfgang, Esslingen a.N.	CDU SPD
08 Kirchheim	E Z Z Z	29462	20415	9579	9015		78185	Dr. Meister-Scheufelen, Gisela, Lenningen Bregenzer, Carla, Frickenhausen Deuschle, Ulrich, Notzingen Erdrich-Sommer, Marianne, Wendlingen a.N.	CDU SPD REP GRÜNE
09 Nürtingen	E Z Z Z Z	33708	21007	9403	12388	10490	89048	Döpfer, Jörg, Neuffen Weinmann, Werner, Filderstadt Eigenthaler, Egon, Nürtingen Kretschmann, Winfried, Sigmaringen Dr. Noll, Ulrich, Filderstadt	CDU SPD REP GRÜNE FDP/DVP
10 Göppingen	E Z	24971	19001				67764	Birk, Dietrich, Göppingen Birzele, Frieder, Göppingen	CDU SPD
11 Geislingen	E	20270					51678	Seimetz, Hermann, Donzdorf	CDU
12 Ludwigsburg	E Z Z Z	27383	19621	9090	11395		77086	Herrmann, Klaus, Gerlingen Schmiedel, Claus, Ludwigsburg Krisch, Wolfram, Ludwigsburg Walter, Jürgen, Asperg	CDU SPD REP GRÜNE
13 Vaihingen	E	25492					64364	Oettinger, Günther, Stuttgart	CDU
14 Bietigheim-Bissingen	E Z Z Z	33491	20827	10672	13617		89652	List, Manfred, Bietigheim-Bissingen Schäfer, Harald, Offenburg Dr. med. Schlierer, Rolf, Stuttgart Jacobi, Michael, Bietigheim-Bissingen	CDU SPD REP GRÜNE
15 Waiblingen	E Z Z	24143	17540			10376	70006	Kurz, Rolf, Fellbach Brechtken, Rainer, Waiblingen Kiel, Friedrich-Wilhelm, Fellbach	CDU SPD FDP/DVP
16 Schorndorf	E Z	23841				9386	66147	Heinz, Hans, Winterbach Hofer, Jürgen, Weinstadt	CDU FDP/DVP

2. Sitzverteilung im Landtag von Baden-Württemberg nach den vorläufigen Ergebnissen der Wahl am 24. März 1996

Wahlkreis	Erst-/Zweit-Mandat	Gültige Stimmen / Sitze						Name und Wohnort der gewählten Bewerber	Wahlvor-schlag
		CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Insgesamt		
17 Backnang	E	18904					55552	Schweizer, Rosely, Murrhardt	CDU
18 Heilbronn	E Z	18794 17774					52564	Lichy, Johanna, Heilbronn Dr. Spöri, Dieter, Heilbronn	CDU SPD
19 Eppingen	E Z Z Z	27132 21330		9732		9481	76350	Zimmermann, Gerd, Bad Rappenau Bebber, Wolfgang, Abstatt Herbricht, Michael, Brackenheim Drautz, Richard, Heilbronn	CDU SPD REP FDP/DVP
20 Neckarsulm	E Z Z	27745 19821		9187			69506	Mühlbeyer, Hermann, Bad Friedrichshall Schöffler, Alfred, Obersulm Dagenbach, Alfred, Heilbronn	CDU SPD REP
21 Hohenlohe	E	25983					61987	Hehn, Karl, Schöntal	CDU
22 Schwäbisch Hall	E Z Z Z	23238 18867		9349		15001	75908	Keitel, Ernst, Rot am See Dr. Müller, Walter, Schwäbisch Hall Schonath, Alexander, Heilbronn Dr. Döring, Walter, Schwäbisch Hall	CDU SPD REP FDP/DVP
23 Main-Tauber	E	33487					66098	Dr. Reinhart, Wolfgang, Tauberbischofsheim	CDU
24 Heidenheim	E Z	23762 19035					64356	Dr. Gräble, Inge, Heidenheim a.d.Br. Staiger, Wolfgang, Heidenheim a.d.Br.	
25 Schwäbisch Gmünd	E	29214					66084	Dr. Scheffold, Stefan, Schwäbisch Gmünd	CDU
26 Aalen	E Z	39482 26241					85162	Wabro, Gustav, Aalen Pfeifle, Ulrich, Aalen	

Sitze im Regierungsbezirk Stuttgart

1996	E	26					26
	Z		17	7	8	7	39
	zus.	26	17	7	8	7	65
Dagegen 1992	E	24	2				26
	Z		17	8	6	4	35
	zus.	24	19	8	6	4	61
Veränderung	E	+2	-2	-1	+2	+3	+4
	Z						
	zus.	+2	-2	-1	+2	+3	+4

27 Karlsruhe I	E Z Z	23808 17682			11083		65003	Blank, Ingrid, Karlsruhe Fischer, Günter, Karlsruhe Rastätter, Renate, Karlsruhe	CDU SPD GRÜNE
28 Karlsruhe II	E Z	22241			9565		58284	Bender, Hans-Michael, Karlsruhe Stolz, Gerhard, Karlsruhe	CDU GRÜNE
29 Bruchsal	E Z Z	32639 17859		8226			69555	Rech, Heribert, Bad Schönborn Heiler, Walter, Waghäusel Troll, Heinz, Philippsburg	CDU SPD REP
30 Bretten	E Z	27318 18172					67252	Wieser, Franz, Bretten Wintruff, Peter, Graben-Neudorf	CDU SPD

2. Sitzverteilung im Landtag von Baden-Württemberg nach den vorläufigen Ergebnissen der Wahl am 24. März 1996

Wahlkreis	Erst-/Zweit-Mandat	Gültige Stimmen / Sitze						Name und Wohnort der gewählten Bewerber	Wahl-vor-schlag
		CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Insgesamt		
31 Ettlingen	E	29928					61336	Dr. Vetter, Erwin, Ettlingen	CDU
32 Rastatt	E Z	34376	19490				71807	Dr. Schäuble, Thomas, Gaggenau Goll, Heinz, Gaggenau	CDU SPD
33 Baden-Baden	E	27493					56057	Lazerus, Ursula, Baden-Baden	CDU
34 Heidelberg	E Z	22372			12696		61984	Pfisterer, Werner, Heidelberg Dr. Hildebrandt, Dietrich, Heidelberg	CDU GRÜNE
35 Mannheim I	E		21675				54081	Nagel, Max, Mannheim	SPD
36 Mannheim II	E Z	25757	19990				65420	Bloemcke, Gerhard, Mannheim Selteneich, Rolf, Mannheim	CDU SPD
37 Wiesloch	E	25848					59715	Sieber, Michael, Wiesloch	CDU
38 Neckar-Odenwald	E Z	35443	17996				71019	Hauk, Peter, Adelsheim-Sennfeld Teßmer, Gerd, Binau	CDU SPD
39 Weinheim	E Z Z	27860	20101			7953	70740	Wacker, Georg, Schriesheim Junginger, Hans-Georg, Weinheim Dr. Freudenberg, Hans, Weinheim	CDU SPD FDP/DVP
40 Schwetzingen	E Z	23867	18725				57424	Stratthaus, Gerhard, Brühl Wettstein, Karl-Peter, Plankstadt	CDU SPD
41 Sinsheim	E Z	26380	17850				62482	Dr. h.c. Weiser, Gerhard, Mauer Göschel, Helmut, Sinsheim	CDU SPD
42 Pforzheim	E	22574					55073	Mappus, Stefan, Pforzheim	CDU
43 Calw	E Z Z	29552		9188		7229	70177	Tölg, Arnold, Bad Liebenzell König, Lothar, Dobel Fauser, Beate, Althangstett	CDU REP FDP/DVP
44 Enz	E Z Z Z Z	29098	22026	13062	9129	9428	84814	Scheuermann, Winfried, Illingen Kielburger, Bernd, Königsbach-Stein Rapp, Klaus, Pforzheim Thon, Renate, Pforzheim Veigel, Ewald, Illingen	CDU SPD REP GRÜNE FDP/DVP
45 Freudenstadt	E	24416					54555	Dr. Brenner, Carmina, Horb a.N.-Altheim	CDU

Sitze im Regierungsbezirk Karlsruhe

1996	E	18	1				19
	Z		10	3	4	3	20
	zus.	18	11	3	4	3	39
Dagegen 1992	E	17	2				19
	Z		11	4	3	2	20
	zus.	17	13	4	3	2	39
Veränderung	E	+1	-1				
	Z		-1	-1	+1	+1	
	zus.	+1	-2	-1	+1	+1	



2. Sitzverteilung im Landtag von Baden-Württemberg nach den vorläufigen Ergebnissen der Wahl am 24. März 1996

Wahlkreis	Erst-/ Zweit- Mandat	Gültige Stimmen / Sitze						Name und Wohnort der gewählten Bewerber	Wahl- vor- schlag
		CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Insgesamt		
46 Freiburg I	E Z	28442			16831		73054	Reddemann, Ludger, Kirchzarten Dr. Witzel, Walter, Merzhausen	CDU GRÜNE
47 Freiburg II	E Z	17329			14182		56851	Kuri, Ursula, Freiburg i.Br. Dr. Salomon, Dieter, Freiburg i.Br.	CDU GRÜNE
48 Breisgau	E Z Z	31797	17816		11412		74124	Fleischer, Gundolf, Horben Brinkmann, Ulrich, Bötzingen Günther, Stephanie, Ihringen	CDU SPD GRÜNE
49 Emmendingen	E Z	29555	19414				70085	Haas, Alfred, Emmendingen Wonnay, Marianne, Emmendingen	CDU SPD
50 Lahr	E Z	29475	17759				64633	Rau, Helmut, Ettenheim Dr. Caroli, Walter, Lahr/Schwarzwald	CDU SPD
51 Offenburg	E	27849					58299	Ruder, Robert, Hohberg	CDU
52 Kehl	E	29818					59810	Stächele, Willi, Oberkirch	CDU
53 Rottweil	E Z Z	31211		6472		6780	68083	Dr.-Ing. Steim, Hans-Jochem, Schramberg Käs, Christian, Stuttgart Kleinmann, Dieter, Vöhringen	CDU REP FDP/DVP
54 Villingen-Schwenningen	E Z	39153	17442				76962	Teufel, Erwin, Spaichingen Redling, Julius, Mönchweiler	
55 Tuttlingen-Donaueschingen	E Z Z Z	39542	17114	6108		8799	81299	Schuhmacher, Franz, Spaichingen Moser, Herbert, Tuttlingen Hauser, Eduard, Villingen-Schwenningen Pfister, Ernst, Trossingen	CDU SPD REP FDP/DVP
56 Konstanz	E Z	22414			10403		54952	von Trotha, Klaus, Konstanz Dr. Schäfer, Günther, Konstanz	CDU GRÜNE
57 Singen	E	25593					56948	Netzhammer, Veronika, Singen (Hohentwiel)	CDU
58 Lörrach	E Z	28384	24893				77007	Zeiger, Martin, St.Blasien Reinelt, Peter, Weil am Rhein	
59 Waldshut	E Z	34379	20222				77283	Straub, Peter, Waldshut-Tiengen Dr. Puchta, Dieter, Jestetten	

Sitze im Regierungsbezirk Freiburg

1996	E	14					14
	Z		7	2	4	2	15
	zus.	14	7	2	4	2	29
Dagegen 1992	E	12	2				14
	Z		6	1	2	1	10
	zus.	12	8	1	2	1	24
Veränderung	E	+2	-2				
	Z		+1	+1	+2	+1	+5
	zus.	+2	-1	+1	+2	+1	+5

2. Sitzverteilung im Landtag von Baden-Württemberg nach den vorläufigen Ergebnissen der Wahl am 24. März 1996

Wahlkreis	Erst-/Zweit-Mandat	Gültige Stimmen / Sitze						Name und Wohnort der gewählten Bewerber	Wahl-vor-schlag
		CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Insgesamt		
60 Reutlingen	E Z Z Z	32306	18678		11925	8681	80975	Schaufler, Hermann, Reutlingen Hausmann, Rudolf, Reutlingen Renz, Annemie, Reutlingen Kluck, Hagen, Reutlingen	CDU SPD GRÜNE FDP/DVP
61 Hechingen-Münsingen	E Z Z	31209		7709		12284	76130	Dr. Mauz, Paul-Stefan, Burladingen Wilhelm, Rolf, Stuttgart Dr. Glück, Horst, Münsingen	CDU REP FDP/DVP
62 Tübingen	E Z Z	31235	21950		17108		88644	Dr. Repnik, Friedhelm, Rottenburg a.N. Weimer, Gerhard, Tübingen Schlager, Sabine, Tübingen	CDU SPD GRÜNE
63 Balingen	E	31387					66473	Haasis, Heinrich, Bisingen	CDU
64 Ulm	E Z Z	28709	18401		11099		71371	Göbel, Karl, Ulm Lorenz, Eberhard, Ulm Oelmayer, Thomas, Ulm	CDU SPD GRÜNE
65 Ehingen	E	30792					63552	Traub, Karl, Hausen am Bussen	CDU
66 Biberach	E Z	45741		9429			86390	Scheffold, Gerd, Laupheim Huchler, Josef, Warthausen	CDU REP
67 Bodensee	E Z	35342	17028				79924	Müller, Ulrich, Ravensburg Zeller, Norbert, Friedrichshafen	CDU SPD
68 Wangen	E	28732					56930	Kiefl, Helmut, Bad Waldsee	CDU
69 Ravensburg	E	34144					69633	Köberle, Rudolf, Fronreute-Fronhofen	CDU
70 Sigmaringen	E	31964					60882	Behringer, Ernst, Sigmaringen	CDU
Sitze im Regierungsbezirk Tübingen									
1996	E Z zus.	11 11 11	4 4	2 2	3 3	2 2	11 11 22		
Dagegen 1992	E Z zus.	11 11 11	6 6	2 2	2 2	1 1	11 11 22		
Veränderung	E Z zus.		-2 -2		+1 +1	+1 +1			
Sitze im Land Baden-Württemberg									
1996	E Z zus.	69 69 69	1 38 39	14 14	19 19	14 14	70 85 155		
Dagegen 1992	E Z zus.	64 64 64	6 40 46	15 15	13 13	8 8	70 76 146		
Veränderung	E Z zus.	+5 +5 +5	-5 -2 -7	-1 -1	+6 +6	+6 +6	+9 +9 +9		

## **Ergebnisse der Landtagswahlen in Baden-Württemberg seit 1952**

### 3. Ergebnisse der Landtagswahlen in Baden-Württemberg seit 1952

#### a) Wahlberechtigte, Wähler sowie Verteilung der gültigen Stimmen

Bezeichnung	Tag der Wahl											
	9. März 1952 <sup>1)</sup>		4. März 1956		15. Mai 1960 <sup>2)</sup>		26. April 1964		28. April 1968		23. April 1972	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	4 382 117		4 738 390		5 136 768		5 471 002		5 612 242		5 998 727	
Wähler	2 789 872	63,7	3 328 860	70,3	3 028 248	59,0	3 705 791	67,7	3 970 542	70,7	4 798 775	80,0
Ungültige Stimmen	59 052	2,1	62 691	1,9	79 688	2,6	85 890	2,3	85 895	2,2	48 138	1,0
Gültige Stimmen	2 730 820	97,9	3 266 169	98,1	2 948 560	97,4	3 619 901	97,7	3 884 647	97,8	4 750 637	99,0
Davon												
CDU	982 727	36,0	1 392 635	42,6	1 163 352	39,5	1 671 674	46,2	1 718 261	44,2	2 513 808	52,9
SPD	765 032	28,0	942 732	28,9	1 040 911	35,3	1 350 314	37,3	1 124 696	29,0	1 784 416	37,6
FDP/DVP	491 711	18,0	541 221	16,6	466 908	15,8	472 492	13,1	560 145	14,4	424 685	8,9
GRÜNE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
REP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	491 350	18,0	389 581	11,9	277 389	9,4	125 421	3,5	481 545	12,4	27 728	0,6
davon												
APD <sup>4)</sup>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
AUD	-	-	-	-	-	-	-	-	11 030	0,3	-	-
BdD	-	-	18 077	0,6	15 333	0,5	-	-	-	-	-	-
BGD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BHE	170 751	6,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BüSo <sup>5)</sup>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
CM	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
CPD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Deutsche Liga	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
DFU	-	-	-	-	-	-	49 191	1,4	-	-	587	0,0
DG	5 433	0,2	11 747	0,4	5 326	0,2	10 322	0,3	-	-	-	-
DG-BHE	84 026	3,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
DKP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	21 973	0,5
DL	-	-	-	-	-	-	-	-	88 187	2,3	-	-
DP	-	-	-	-	47 410	1,6	-	-	-	-	-	-
DPD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
EAP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
EFP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FAP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FSU	-	-	-	-	-	-	-	-	441	0,0	-	-
G	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	172	0,0
GB/BHE	-	-	204 335	6,3	194 402	6,6	-	-	-	-	-	-
GDP	-	-	-	-	-	-	65 759	1,8	-	-	-	-
GRAUE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GVP	-	-	50 618	1,5	-	-	-	-	-	-	-	-
KBW	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KPD	119 604	4,4	104 652	3,2	-	-	-	-	-	-	-	-
LIGA	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
NATURGESETZ	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
NICHTWÄHLER	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
NO	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
NPD	-	-	-	-	-	-	-	-	381 569	9,8	-	-
ÖDP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
PBC	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SpB	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SRP	65 787	2,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
UWG	22 393	0,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VFS	-	-	-	-	14 918	0,5	-	-	-	-	-	-
Zentrum <sup>6)</sup>	23 356	0,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Einzelbewerber	-	-	152	0,0	-	-	149	0,0	318	0,0	4 996	0,1

1) Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung. - 2) Stand nach der Wiederholungswahl am 12.3.1961 in zwei Wahlkreisen. - 3) Vorläufige Ergebnisse. -

Tag der Wahl												Bezeichnung
4. April 1976		16. März 1980		25. März 1984		20. März 1988		5. April 1992		24. März 1996 <sup>3)</sup>		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
6 092 494		6 319 950		6 609 204		6 872 330		7 154 575		7 201 465		Wahlberechtigte
4 596 810	75,5	4 549 463	72,0	4 706 241	71,2	4 933 846	71,8	5 014 446	70,1	4 859 496	67,5	Wähler
60 295	1,3	36 454	0,8	56 055	1,2	55 784	1,1	65 247	1,3	76 135	1,6	Ungültige Stimmen
4 536 515	98,7	4 513 009	99,2	4 650 186	98,8	4 878 062	98,9	4 949 199	98,7	4 783 361	98,4	Gültige Stimmen
Davon												
2 573 147	56,7	2 407 798	53,4	2 412 085	51,9	2 392 626	49,0	1 960 016	39,6	1 974 366	41,3	CDU
1 510 012	33,3	1 468 873	32,5	1 507 088	32,4	1 562 678	32,0	1 454 477	29,4	1 198 969	25,1	SPD
353 754	7,8	374 633	8,3	333 386	7,2	285 932	5,9	291 199	5,9	458 482	9,6	FDP/DVP
-	-	241 303	5,3	372 374	8,0	383 099	7,9	467 781	9,5	580 636	12,1	GRÜNE
-	-	-	-	-	-	46 904	1,0	539 014	10,9	437 186	9,1	REP
99 602	2,2	20 402	0,5	25 253	0,5	206 823	4,2	236 712	4,8	133 722	2,8	Sonstige
davon												
-	-	-	-	-	-	-	-	595	0,0	571	0,0	APD <sup>4)</sup>
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	AUD
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	BdD
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	416	0,0	BGD
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	BHE
-	-	-	-	-	-	4 757	0,1	-	-	551	0,0	BüSo <sup>5)</sup>
-	-	-	-	-	-	-	-	1 577	0,0	1 146	0,0	CM
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	310	0,0	CPD
-	-	-	-	-	-	-	-	23 255	0,5	-	-	Deutsche Liga
557	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	DFU
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	DG
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	DG-BHE
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10 511	0,2	Die Tierschutzpartei
18 762	0,4	11 738	0,3	13 620	0,3	11 406	0,2	794	0,0	1 783	0,0	DKP
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	DL
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	DP
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	440	0,0	DPD
191	0,0	152	0,0	1 632	0,0	-	-	-	-	-	-	EAP
29 580	0,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	EFP
-	-	69	0,0	338	0,0	54	0,0	-	-	-	-	FAP
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	FSU
178	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	G
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	GB/BHE
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	GDP
-	-	-	-	-	-	-	-	28 719	0,6	12 171	0,3	GRAUE
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	GVP
5 751	0,1	2 076	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	KBW
296	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	KPD
-	-	-	-	-	-	6 651	0,1	644	0,0	-	-	LIGA
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6 200	0,1	NATURGESETZ
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 863	0,0	NICHTWÄHLER
-	-	-	-	-	-	-	-	183	0,0	-	-	NO
42 927	0,9	2 341	0,1	-	-	101 889	2,1	44 416	0,9	-	-	NPD
-	-	-	-	-	-	69 823	1,4	93 604	1,9	69 701	1,5	ÖDP
-	-	-	-	-	-	-	-	27 272	0,6	23 185	0,5	PBC
94	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	SpB
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	SRP
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	UWG
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	VFS
-	-	-	-	-	-	1 185	0,0	-	-	-	-	Zentrum <sup>6)</sup>
1 266	0,0	4 026	0,1	9 663	0,2	11 058	0,2	15 653	0,3	4 874	0,1	Einzelbewerber

4) 1992 = AFP. - 5) 1988 = Patrioten. - 6) 1952 = Zentrum (Badische Zentrumspartei), 1988 = ZENTRUM (Deutsche Zentrumspartei).

Noch: 3. Ergebnisse der Landtagswahlen in Baden-Württemberg seit 1952

b) Sitzverteilung

Bezeichnung	Mandat <sup>1)</sup>	Tag der Wahl											
		9. März 1952 <sup>2)</sup>	4. März 1956	15. Mai 1960 <sup>3)</sup>	26. April 1964	28. April 1968	23. April 1972	4. April 1976	16. März 1980	25. März 1984	20. März 1988	5. April 1992	24. März 1996 <sup>4)</sup>
Sitze insgesamt	E	74	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70
	Z	47	50	51	50	57	50	51	54	56	55	76	85
	Zus.	121	120	121	120	127	120	121	124	126	125	146	155
Davon													
CDU	E	42	48	34	44	60	60	69	67	67	66	64	69
	Z	8	8	18	15	—	5	2	1	1	—	—	—
	Zus.	50	56	52	59	60	65	71	68	68	66	64	69
SPD	E	26	20	33	25	9	10	1	3	3	4	6	1
	Z	12	16	11	22	28	35	40	37	38	38	40	38
	Zus.	38	36	44	47	37	45	41	40	41	42	46	39
FDP/DVP	E	6	2	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—
	Z	17	19	15	13	17	10	9	10	8	7	8	14
	Zus.	23	21	18	14	18	10	9	10	8	7	8	14
GRÜNE	E	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Z	—	—	—	—	—	—	—	6	9	10	13	19
	Zus.	—	—	—	—	—	—	—	6	9	10	13	19
REP	E	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Z	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	14
	Zus.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	14
Sonstige	E	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Z	10	7	7	—	12	—	—	—	—	—	—	—
	Zus.	10	7	7	—	12	—	—	—	—	—	—	—
davon													
BHE	E	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Z	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zus.	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
GB/BHE	E	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Z	—	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zus.	—	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
KPD	E	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Z	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zus.	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
NPD	E	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Z	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—
	Zus.	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—

1) Mandat: E = Erstmandate (1952: Wahlkreismandate), Z = Zweitmandate (1952: Landeslistenmandate). - 2) Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung. - 3) Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Wiederholungswahl am 12.3.1961 in zwei Wahlkreisen. - 4) Vorläufige Ergebnisse.

Waiblingen (14,8 %), Schorndorf (14,2 %), Backnang (13,4 %), Vaihingen (11,8 %) und Nürtingen (11,8 %) zu beobachten. Weitere Hochburgen der FDP waren die Wahlkreise Hechingen-Münsingen mit 16,1 %, Eppingen mit 12,4 % und Hohenlohe mit 12,2 %.

Die räumliche Verteilung der FDP-Hochburgen erwies sich als weitgehend konstant: Die meisten Wahlkreise, in denen die Liberalen 1996 besonders gute Ergebnisse erzielten, waren auch schon 1992 ihre Hochburgen gewesen. Der Stimmenanteil der FDP in ihren Hochburgen nahm um 6,3 Prozentpunkte deutlich zu und lag mit 14,2 % um 4,6 Prozentpunkte über dem Landesergebnis.

Die Wahlbeteiligung lag in den Hochburgen der FDP mit 70,6 % deutlich über dem Landesdurchschnitt von 67,5 %. Die CDU schnitt in den Gebieten mit einem hohen Stimmenanteil der Liberalen mit 36,5 % vergleichsweise schlecht ab, während SPD (23,8 %) und GRÜNE (11,6 %) fast durchschnittliche Ergebnisse erzielten. Die REPUBLIKANER kamen dagegen in den Liberalen-Hochburgen mit 11,0 % zu ebenfalls überdurchschnittlichen Wahlerfolgen.

Unter den Diasporagebieten der FDP befanden sich die Unions-Hochburgen Wangen, Neckar-Odenwald und Biberach sowie die SPD-Hochburg Mannheim I. Ferner zählten Bruchsal, Rastatt, Aalen, Offenburg, Schwetzingen und Freiburg II zu den Wahlkreisen, in denen die Liberalen vergleichsweise schlechte Ergebnisse erzielten.

#### *Gewinne und Verluste*

In allen 70 Wahlkreisen hat die FDP gegenüber der letzten Landtagswahl 1992 Stimmenzugewinne erzielt, allerdings mit sehr unterschiedlicher Intensität: Am höchsten waren die Zunahmen

in den Wahlkreisen Hechingen-Münsingen (9,6 Prozentpunkte) und Schwäbisch Hall (7,7 Prozentpunkte), am geringsten in den Wahlkreisen Mannheim I (0,9 Prozentpunkte) und Bruchsal (1,4 Prozentpunkte).

#### *FDP/DVP-Stimmenanteile in Wahlkreisen unterschiedlicher Sozialstruktur*

Im Gegensatz zur letzten Landtagswahl schnitt die FDP in Gebieten mit einem hohen Anteil von Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe mit 10,1 % deutlich besser ab als in Gebieten, in denen dieser Anteil niedrig ist (9,3 %). Ähnliches gilt auch für Gebiete, in denen der Anteil von Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft hoch (Stimmenanteil: 10,0 %) bzw. niedrig ist (Stimmenanteil: 9,1 %).

Eine gewichtige Rolle scheint die Konfessionszugehörigkeit der Wähler für das Wahlergebnis der FDP zu spielen: In stark protestantisch geprägten Gebieten lag ihr Stimmenanteil bei 12,5 %, in Wahlkreisen mit hohem Katholikenanteil dagegen nur bei 7,2 %.

Schließlich zeigt sich ein tendenzieller Zusammenhang zwischen den Wahlergebnissen der FDP und dem Bildungsniveau der Wähler: Dort, wo der Anteil der Personen mit Hochschul- oder Fachhochschulreife hoch ist und dort, wo der Anteil der Personen mit Hauptschulabschluß niedrig ist, erzielten die Liberalen mit 10,3 % und 10,7 % deutlich bessere Ergebnisse als im Landesdurchschnitt.

Überdies schnitten die Liberalen in Wahlkreisen mit hohem Ausländeranteil mit 10,1 % der Wählerstimmen deutlich besser ab als in solchen mit niedrigem Ausländeranteil (7,5 %).

## 7.4 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

### Baden-Württemberg insgesamt

Bei der Landtagswahl 1996 erreichten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN mit 12,1 % ihr bislang bestes Ergebnis im Lande. Im Vergleich zu 1992 steigerten sie ihren Stimmenanteil in Baden-Württemberg um 2,6 Prozentpunkte.

Im Jahre 1980 übersprangen die baden-württembergischen GRÜNEN erstmals die Fünfprozenthürde und erreichten damals 5,3 % aller abgegebenen Stimmen. Seither konnten sie ihren Stimmenanteil kontinuierlich erhöhen. Bei der gestrigen Wahl gelang es ihnen in Baden-Württemberg zum ersten Mal, ein zweistelliges Ergebnis zu erreichen.

### Regionale Besonderheiten des Wahlergebnisses von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

#### Hochburgen und Diasporagebiete

Wie bereits 1992 wiesen die GRÜNEN auch dieses Mal ihre besten Ergebnisse in den Hochschulstädten des Landes auf. In drei ihrer Hochburgen, in Freiburg (Freiburg II: 24,9 %; Freiburg I: 23,0 %), Stuttgart (Stuttgart I: 22,6 %) und Heidelberg (Heidelberg: 20,5 %) gelang es ihnen sogar mehr als ein Fünftel der gültigen Stimmen eines Wahlkreises auf sich zu vereinigen. Ebenfalls überdurchschnittliche Ergebnisse erhielten die GRÜNEN an den Universitätsstandorten Tübingen (19,3 %), Konstanz (18,9 %) und Karlsruhe (Karlsruhe I: 17,0 %; Karlsruhe II: 16,4 %) sowie in einem weiteren Wahlkreis Stuttgarts (Stuttgart II: 17,0 %).

Insgesamt erzielten die GRÜNEN in ihren Hochburgen 19,4 %. Die CDU blieb in den Hochburgen der GRÜNEN (36,3 %) deutlich unter ihrem landesweiten Ergebnis. Ebenfalls unterdurchschnittlich fiel das Abschneiden der REPUBLIKANER in diesen Gebieten aus. Sie erreichten dort am gestrigen Wahltag 6,2 % der gültigen Stimmen. Geringfügig besser als im Landesdurchschnitt schnitten SPD und FDP in den Hochburgen der GRÜNEN ab. Der Stimmenanteil der Sozialdemokraten betrug hier 25,3 %, während die Liberalen bei 9,8 % lagen. Mit 66,7 % war die Wahlbeteiligung in diesen Wahlkreisen geringer als im Landesdurchschnitt.

In der GRÜNEN-Hochburg Freiburg konnten die GRÜNEN erstmals mehr Stimmen in einem Wahlkreis erringen als die SPD. Die Sozialdemokraten mußten sich im Wahlkreis Freiburg I diesmal mit dem 3. Platz begnügen und erreichten mit einem Stimmenanteil von 21,1 % um 1,8 Prozentpunkte weniger als ihre Konkurrenten von den GRÜNEN.

Relativ schlechte Ergebnisse erreichten die GRÜNEN vor allem dort, wo die Union stark war. Den landesweit geringsten Stimmenanteil verzeichneten die GRÜNEN mit 7,6 % in der CDU-Hochburg Aalen. Ebenfalls zu den Diasporagebieten der GRÜNEN zählen die Wahlkreise Balingen (7,7 %), Main-Tauber (7,8 %), Neckar-Odenwald (8,0 %), Rottweil (8,0 %) und Rastatt (8,1 %), wo die CDU traditionell überdurchschnittlich hohe Stimmenanteile zu verzeichnen hat. Auch die SPD-Hochburg Heilbronn gehört mit 8,2 % zu den Diasporagebieten der GRÜNEN. Ebenfalls schwach schnitten die GRÜNEN in den Wahlkreisen Tuttlingen-Donaueschingen (8,7 %), Sigmaringen (8,8 %) und Freudenstadt (8,8 %) ab. Insgesamt erzielten die GRÜNEN in ihren Diasporagebieten 8,1 % der gültigen Stimmen.

Veränderung der Stimmenanteile der GRÜNEN bei der Landtagswahl 1996 \*) gegenüber 1992 in den Wahlkreisen

Rangfolge	Wahlkreis	Veränderung der Stimmenanteile der GRÜNEN gegenüber 1992
		%-Punkte
1	47 Freiburg II	7,0
2	64 Ulm	7,0
3	28 Karlsruhe II	6,9
4	1 Stuttgart I	6,3
5	62 Tübingen	5,1
6	46 Freiburg I	5,0
7	27 Karlsruhe I	5,0
8	34 Heidelberg	4,9
9	48 Breisgau	4,8
10	69 Ravensburg	4,4
11	9 Nürtingen	4,4
12	33 Baden-Baden	4,3
13	67 Bodensee	4,2
14	58 Lörrach	4,2
15	56 Konstanz	4,0
16	68 Wangen	3,8
17	2 Stuttgart II	3,7
18	66 Biberach	3,6
19	4 Stuttgart IV	3,6
20	10 Göppingen	3,5
21	60 Reutlingen	3,4
22	41 Sinsheim	3,3
23	12 Ludwigsburg	3,1
24	65 Ehingen	3,1
25	29 Bruchsal	3,0
26	14 Bietigheim-Bissingen	3,0
27	59 Waldshut	2,9
28	30 Bretten	2,9
29	61 Hechingen-Münsingen	2,7
30	49 Emmendingen	2,6
31	37 Wiesloch	2,5
32	31 Ettlingen	2,5
33	11 Geislingen	2,4
34	40 Schwetzingen	2,3
35	55 Tuttlingen-Donaueschingen	2,3
36	38 Neckar-Odenwald	2,2
37	18 Heilbronn	2,2
38	50 Lahr	2,2
39	51 Offenburg	2,2
40	45 Freudenstadt	2,2
41	8 Kirchheim	2,1
42	32 Rastatt	2,1
43	16 Schorndorf	2,0
44	63 Balingen	2,0
45	19 Eppingen	1,9
46	7 Esslingen	1,9
47	3 Stuttgart III	1,9
48	13 Vaihingen	1,9
49	53 Rottweil	1,8
50	54 Villingen-Schwenningen	1,8
51	43 Calw	1,8
52	57 Singen	1,8
53	6 Leonberg	1,8
54	24 Heidenheim	1,7
55	36 Mannheim II	1,7
56	15 Waiblingen	1,6
57	39 Weinheim	1,6
58	23 Main-Tauber	1,2
59	20 Neckarsulm	1,2
60	42 Pforzheim	1,2
61	70 Sigmaringen	1,1
62	17 Backnang	1,1
63	25 Schwäbisch Gmünd	1,1
64	5 Böblingen	1,0
65	35 Mannheim I	0,8
66	22 Schwäbisch Hall	0,8
67	21 Hohenlohe	0,7
68	44 Enz	0,6
69	52 Kehl	0,6
70	26 Aalen	-
Baden-Württemberg		2,7

\*) Vorläufige Ergebnisse.



## Gewinne und Verluste

Bis auf den Wahlkreis Aalen konnten die GRÜNEN ihren Stimmenanteil in allen Wahlkreisen im Vergleich zur Landtagswahl 1992 erhöhen. Den größten Stimmenzuwachs erreichten sie in den Wahlkreisen Ulm (+ 7,0 Prozentpunkte), Freiburg II (+ 7 Prozentpunkte) und Karlsruhe II (+ 6,9 Prozentpunkte). Überdurchschnittliche Zunahmen (+ 5,4 Prozentpunkte) konnten die GRÜNEN am gestrigen Wahlsonntag in ihren Hochburgen verzeichnen. Damit gelang es den GRÜNEN, ihre Position in ihren Hochburgen weiter auszubauen. Aber auch in ihren Diasporagebieten hatten die GRÜNEN deutliche Stimmenzugewinne (+ 1,6 Prozentpunkte). So erreichten sie etwa in Heilbronn ein Plus von 2,2 Prozentpunkten im Vergleich zur vorangegangenen Wahl.

### Stimmenanteile von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Wahlkreisen unterschiedlicher Sozialstruktur

In Wahlkreisen mit einem hohen Anteil von Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft - also in den eher ländlich strukturierten Gebieten - schnitten die GRÜNEN mit 10,4 % der abgegebenen Stimmen unterdurchschnittlich ab. Ebenfalls eine relativ geringe Wählerresonanz fanden die GRÜNEN in Wahlkreisen mit hohem Beschäftigtenanteil im Produzierenden Gewerbe. Dort kamen sie lediglich auf 10,5 %. Dagegen liegen sie in den Wahlkreisen mit einem hohen Beschäftigtenanteil im Dienstleistungsgewerbe mit 16,9 % deutlich über ihrem Landesergebnis.

Wie bereits bei der vorangegangenen Landtagswahl verzeichneten die GRÜNEN auch dieses Mal in Wahlkreisen mit einem hohen Anteil von Personen mit Hochschul- oder Fachhochschulreife ein sehr gutes Ergebnis (17,2 %). Dagegen erreichten sie in Wahlkreisen mit einem hohen Anteil an Personen mit Hauptschulabschluß nur 9,7 % der gültig abgegebenen Stimmen.

Unterdurchschnittlich schnitten die GRÜNEN mit 10,4 % in Wahlkreisen mit hohem Katholikenanteil ab. Aber auch in protestantisch geprägten Wahlkreisen lag der Stimmenanteil der GRÜNEN mit 11,6 % unter dem Landesdurchschnitt. In 6 von den 10 Wahlkreisen mit den höchsten Stimmenanteilen für die GRÜNEN lag der Anteil der Protestanten über dem der Katholiken.

## 7.5 DIE REPUBLIKANER

### Baden-Württemberg insgesamt

Auch im 12. Landtag Baden-Württembergs werden die REPUBLIKANER vertreten sein. Sie konnten zwar ihren spektakulären Erfolg bei der Landtagswahl 1992, als sie 10,9 % der Stimmen erreichten, nicht ganz wiederholen, doch schafften sie mit 9,1 % deutlich den Wiedereinzug in den Landtag.

Damit konnten die REPUBLIKANER ihr Tief bei der Bundestagswahl 1994 überwinden, als sie in Baden-Württemberg lediglich 3,1 % der Stimmen erreichten. Anders als die NPD, die als erste Partei am rechten Rand des politischen Spektrums bei Landtagswahlen in Baden-Württemberg erfolgreich war und nur eine Wahlperiode lang, von 1968 bis 1972, dem Landtag angehörte, werden die REPUBLIKANER nunmehr zumindest in zwei aufeinanderfolgenden Legislaturperioden Abgeordnete in den Landtag entsenden.

### Veränderung der Stimmenanteile der REPUBLIKANER bei der Landtagswahl 1996 \*) gegenüber 1992 in den Wahlkreisen

Rangfolge	Wahlkreis	Veränderung der Stimmenanteile der REP gegenüber 1992
		%-Punkte
1	22 Schwäbisch Hall	2,4
2	59 Waldshut	2,0
3	58 Lörrach	1,3
4	55 Tuttlingen-Donauessingen	1,3
5	52 Kehl	0,6
6	9 Nürtingen	0,6
7	57 Singen	0,5
8	53 Rottweil	0,4
9	54 Villingen-Schwenningen	0,4
10	63 Balingen	0,1
11	70 Sigmaringen	-
12	66 Biberach	-0,1
13	56 Konstanz	-0,4
14	50 Lahr	-0,4
15	20 Neckarsulm	-0,4
16	12 Ludwigsburg	-0,8
17	38 Neckar-Odenwald	-0,8
18	14 Bietigheim-Bissingen	-1,0
19	26 Aalen	-1,1
20	18 Heilbronn	-1,1
21	29 Bruchsal	-1,2
22	33 Baden-Baden	-1,2
23	45 Freudenstadt	-1,3
24	34 Heidelberg	-1,4
25	51 Offenburg	-1,4
26	25 Schwäbisch Gmünd	-1,4
27	46 Freiburg I	-1,4
28	13 Vaihingen	-1,5
29	43 Calw	-1,5
30	65 Ehingen	-1,6
31	44 Enz	-1,6
32	49 Emmendingen	-1,8
33	32 Rastatt	-1,9
34	2 Stuttgart II	-1,9
35	19 Eppingen	-2,0
36	36 Mannheim II	-2,1
37	5 Böblingen	-2,1
38	1 Stuttgart I	-2,1
39	41 Sinsheim	-2,1
40	6 Leonberg	-2,1
41	17 Backnang	-2,1
42	64 Ulm	-2,1
43	35 Mannheim I	-2,3
44	23 Main-Tauber	-2,3
45	68 Wangen	-2,4
46	39 Weinheim	-2,5
47	62 Tübingen	-2,5
48	37 Wiesloch	-2,6
49	3 Stuttgart III	-2,7
50	21 Hohenlohe	-2,8
51	16 Schorndorf	-2,8
52	67 Bodensee	-2,8
53	61 Hechingen-Münsingen	-2,9
54	24 Heidenheim	-2,9
55	15 Waiblingen	-2,9
56	48 Breisgau	-2,9
57	69 Ravensburg	-3,1
58	10 Göppingen	-3,1
59	8 Kirchheim	-3,5
60	11 Geislingen	-3,5
61	7 Esslingen	-3,5
62	47 Freiburg II	-3,6
63	40 Schwetzingen	-3,6
64	4 Stuttgart IV	-3,9
65	30 Bretten	-4,0
66	27 Karlsruhe I	-4,0
67	28 Karlsruhe II	-4,2
68	60 Reutlingen	-4,2
69	31 Ettlingen	-4,2
70	42 Pforzheim	-5,0
Baden-Württemberg		-1,8

\*) Vorläufige Ergebnisse.

## Regionale Besonderheiten des Wahlergebnisses der REPUBLIKANER

### *Hochburgen und Diasporagebiete*

Den größten Stimmenanteil erhielten die REPUBLIKANER im Wahlkreis Enz mit 15,4 %. Auch die übrigen Wahlkreise der Region Nordschwarzwald, die Wahlkreise Pforzheim (13,5 %) und Calw (13,1 %) zählten zu den Gebieten mit hohen REPUBLIKANER-Stimmenanteilen. Weitere Hochburgen waren in der Region Franken und im Rems-Murr-Kreis anzutreffen: die Wahlkreise Neckarsulm (13,2 %), Heilbronn (13,1 %), Eppingen (12,7 %), Backnang (13,5 %) und Schorndorf (12,9 %). Somit waren die REPUBLIKANER weitgehend in denselben Wahlkreisen besonders erfolgreich, die bereits bei den Landtagswahlen 1992 zu ihren Hochburgen zählten.

Die Diasporagebiete der REPUBLIKANER, also die 10 Wahlkreise, in denen sie mit Ergebnissen zwischen 3,8 % und 6,2 % am schlechtesten abschnitten, lagen - mit Ausnahme der Wahlkreise Heidelberg und Weinheim - alle im Westen und Südwesten von Baden-Württemberg: am Oberrhein, am Hochrhein und im südlichen Schwarzwald.

### *Gewinne und Verluste*

In zehn Wahlkreisen konnten die REPUBLIKANER ihren Stimmenanteil gegenüber 1992 sogar noch erhöhen. Den höchsten Zuwachs verbuchten sie mit 2,4 Prozentpunkten im Wahlkreis Schwäbisch Hall. Der stärkste Rückgang war mit 5,0 Prozentpunkten in ihrer Hochburg Pforzheim zu verzeichnen. Auch in den Wahlkreisen am mittleren Oberrhein - Karlsruhe I und II, Ettlingen und Bretten - verloren sie jeweils ca. 4 Prozentpunkte.

### *Stimmenanteile der REPUBLIKANER in Wahlkreisen unterschiedlicher Sozialstruktur*

Mit 12,1 % lag das Ergebnis der REPUBLIKANER in Wahlkreisen mit einem überdurchschnittlich hohen Protestantenanteil beträchtlich höher als in Gebieten mit einem überdurchschnittlichen Anteil an Katholiken. Dort konnten sie lediglich 8,9 % der Stimmen gewinnen.

In Wahlkreisen, in denen viele ausländische Mitbürger leben, konnten die REPUBLIKANER mit 10,1 % ein deutlich besseres Ergebnis verzeichnen als in Wahlkreisen mit einem niedrigen Ausländeranteil, wo ihr Stimmenanteil nur 7,9 % betrug.

Relativ gut schnitten die REPUBLIKANER überdies in Gebieten ab, in denen die Wirtschaftsstruktur durch das Produzierende Gewerbe geprägt ist. Hier entfielen 10,7 % der gültigen Stimmen auf die REPUBLIKANER. Dagegen erreichten sie in Wahlkreisen mit einem hohen Anteil von Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe nur 7,8 %.

## 7.6 Sonstige Parteien und Einzelbewerber

### **Baden-Württemberg insgesamt**

Neben den 5 Parteien, die den Sprung in den Landtag geschafft haben, kandidierten bei der Landtagswahl 1996 weitere 13 Parteien sowie 9 Einzelbewerber. Zusammen erreichten diese sonstigen Parteien und Einzelbewerber 2,8 % der gültigen Wählerstimmen. Das waren 2,0 Prozentpunkte weniger als bei der Landtagswahl 1992.

In den 70er und bis Mitte der 80er Jahre war das Interesse der Wähler für die sonstigen Parteien sehr gering. Die Stimmenanteile für alle sonstigen Parteien lagen zusammengefaßt in diesem Zeitraum (mit Ausnahme der Landtagswahl 1976) unter 1 %. Das Ansteigen des Stimmenanteils für die sonstigen Parteien auf über 4 % seit der Landtagswahl 1988 wurde in der Wahlforschung als ein Indiz für eine tendenziell sinkende Anziehungskraft der großen und etablierten Parteien interpretiert. Bei der Landtagswahl 1996 setzte sich dieser Trend jedoch nicht weiter fort. Der Stimmenanteil der sonstigen Parteien hat sich zugunsten von CDU, FDP/DVP und GRÜNEN reduziert.

Unter den sonstigen Parteien erzielte die ÖDP, die als einzige dieser Parteien in allen 70 Wahlkreisen antrat, mit 1,5 % der gültigen Stimmen den höchsten Stimmenanteil. Dahinter folgten die Partei Bibeltreuer Christen mit 0,5 % und DIE GRAUEN mit 0,3 %. Die NPD, die bei der Landtagswahl 1992 0,9 % der gültigen Wählerstimmen erhalten hatte, ist zur Landtagswahl 1996 nicht zugelassen worden, da sie keine der vom Gesetzgeber geforderten Unterstützungsunterschriften beigebracht hatte. Bei der Landtagswahl 1996 kandidierte daher lediglich ihr Vorsitzender Günter Deckert als Einzelbewerber im Wahlkreis Weinheim, wo er lediglich 0,6 % der gültigen Stimmen erhielt. Die PDS trat bei der Landtagswahl 1996 nicht an.

### **Regionale Besonderheiten des Wahlergebnisses der sonstigen Parteien und Einzelbewerber**

Deutlich über ihrem Landesdurchschnitt liegende Wahlkreise waren bei den sonstigen Parteien die Ausnahme.

Ein herausragendes Ergebnis erzielte die ÖDP im Wahlkreis Wangen mit 7,9 %, wo sie gegenüber der Landtagswahl 1992 noch um 3,0 Prozentpunkte zulegen konnte. Auch in den anderen oberschwäbischen Wahlkreisen Ravensburg (4,1 %), Bodensee (3,8 %) und Biberach (3,1 %) sowie im Wahlkreis Rottweil (4,0 %) erhielt sie wie bereits bei der Landtagswahl 1992 relativ hohe Stimmenanteile.

Anders als bei der Landtagswahl 1992, als der als „Remstal-Rebell“ bekannte Helmut Palmer im Wahlkreis Nürtingen beachtliche 15,6 % erreichte, konnte diesmal kein Einzelbewerber mehr als 1,2 % der Stimmen auf sich vereinigen. Palmer selbst kandidierte 1996 nicht, da er die 150 Unterstützungsunterschriften, die er als Einzelbewerber für eine Landtagskandidatur benötigt hätte, nicht erhalten hat.

## 8. Sitzverteilung im zwölften Landtag von Baden-Württemberg

Nach der Landtagswahl vom 24. März 1996 ziehen 155 Abgeordnete in das Parlament von Baden-Württemberg ein: 69 Abgeordnete gehören der CDU an, 39 der SPD und 19 den GRÜNEN. Auf die FDP/DVP entfielen 14 Mandate und ebenfalls 14 auf die REPUBLIKANER.

Nach dieser Sitzverteilung kann die CDU erneut nicht allein die Regierung stellen, da sie über keine absolute Mehrheit im Landtag verfügt. Eine christlich-liberale Koalition hätte eine Mehrheit von 11 Sitzen im Parlament.

Aufgrund von Überhang- und Ausgleichsmandaten ist der 1996 gewählte 12. baden-württembergische Landtag mit 155 Abgeordneten um 9 Sitze größer als das 1992 gewählte Landesparlament, das 146 Volksvertreter umfaßte. Diese hohe Anzahl von Mandaten stellt damit den Rekord in der bisherigen Parlamentsgeschichte des Landes dar.

Jeweils fünf Abgeordnete vertreten die Wahlkreise 9 Nürtingen und 44 Enz; mit vier Abgeordneten sind die Bürger der Wahlkreise 2 Stuttgart II, 6 Leonberg, 8 Kirchheim, 12 Ludwigsburg, 14 Bietigheim-Bissingen, 19 Eppingen, 22 Schwäbisch Hall, 55 Tuttlingen-Donaueschingen und 60 Reutlingen im baden-württembergischen Landtag vertreten.

Mit nur einem Abgeordneten lassen sich 21 Wahlkreise im Landtag repräsentieren.

### Erstmandate

Nach dem Wahlrecht für Landtagswahlen in Baden-Württemberg, das Elemente der Persönlichkeitswahl mit den Grundsätzen der Verhältniswahl verbindet, ist das Land in 70 Landtagswahlkreise unterteilt. Alle Wahlbewerber stellen sich in den Wahlkreisen zur Wahl, Landeslisten existieren nicht. Bei der Verteilung der Mandate kommen zunächst jene Kandidaten zum Zug, die in ihren Wahlkreisen die meisten Stimmen errungen haben. Diese 70 Mandate werden als Erstmandate bezeichnet.

Wie bei allen Landtagswahlen seit 1972 kamen bei den Erstmandaten auch 1996 nur die beiden großen Parteien zum Zug. Bei der Landtagswahl 1996 erhielt die CDU 69 Erstmandate, das waren per saldo 5 mehr als 1992. Die SPD kam auf 1 Erstmandat, 5 mußte sie an die CDU abtreten.

Das Erstmandat nahm die CDU der SPD in den Wahlkreisen 4 Stuttgart IV, 18 Heilbronn, 34 Heidelberg, 47 Freiburg II, 58 Lörrach ab.

Im Wahlkreis 4 Stuttgart IV erfolgte der Wechsel des Erstmandats von der SPD an die CDU mit einem Vorsprung von 3 956 Stimmen. 1992 hatte die SPD das Erstmandat in diesem Wahlkreis mit knappen 721 Stimmen Vorsprung errungen.

Im Wahlkreis 18 Heilbronn hatte die SPD 1992 mit ihrem Spitzenkandidaten Dr. Dieter Spöri noch einen deutlichen Vorsprung von 2 391 Stimmen. 1996 wechselte das Erstmandat mit einem Vorsprung von 1 020 Stimmen nunmehr an die Christdemokraten.

Im Wahlkreis 34 Heidelberg ging der Wechsel des Erstmandats von der SPD an die CDU mit einem Vorsprung von 4 911 Stimmen vorstatten. 1992 hatte die SPD das Erstmandat noch mit 127 Stimmen Vorsprung erhalten.

Im Wahlkreis 47 Freiburg II ging der Wechsel des Erstmandats von der SPD an die CDU mit einem starken Rückgang der Wahlbeteiligung einher. Der Vorsprung der CDU vor der SPD betrug hier 1 372 Stimmen. 1992 hatte die SPD das Erstmandat in diesem Wahlkreis noch mit 5 894 Stimmen Vorsprung gewonnen.

Im Wahlkreis 58 Lörrach erfolgte der Wechsel des Erstmandats von der SPD an die CDU mit einem Vorsprung von 3 491 Stimmen. 1992 hatte die SPD das Erstmandat in diesem Wahlkreis noch mit 678 Stimmen Vorsprung behauptet.

### Abschneiden der Spitzenkandidaten in ihren Wahlkreisen

Die Prominenz der CDU profitierte vom guten Abschneiden ihrer Partei bei der Landtagswahl: **Ministerpräsident Erwin Teufel** gewann sein Erstmandat im Wahlkreis **54 Villingen-Schwenningen** mit absoluter Stimmenmehrheit von 50,9 %, wie letztmals im Jahr 1988. Er hat damit das drittbeste Wahlkreisergebnis der CDU erzielt.

Auch der Fraktionsvorsitzende der CDU in Baden-Württemberg, **Günther Oettinger**, verteidigte sein Erstmandat im Landtagswahlkreis **13 Vaihingen** mit 39,6 %, das ist ein Plus von 1,1 Prozentpunkten gegenüber 1992.

**Gerhard Mayer-Vorfelder** hat das Erstmandat im Wahlkreis **2 Stuttgart II** mit 33,7 % errungen. Das entspricht genau dem Ergebnis von 1992.

Die Spitzenkandidaten der baden-württembergischen SPD mußten gravierende Verluste hinnehmen.

**Dr. Dieter Spöri** erlitt im Wahlkreis **18 Heilbronn** mit - 4,7 Prozentpunkten überdurchschnittliche Verluste und sein Erstmandat ging an Johanna Lichy von der CDU; trotzdem erzielte er nach Max Nagel (Mannheim I) das zweitbeste Ergebnis der SPD im Land.

**Ulrich Maurer** mußte im Wahlkreis **3 Stuttgart III** Verluste von 3,2 Prozentpunkten hinnehmen. Er kam auf 28,9 %. Sein Gegenkandidat von der CDU, Clemens Winckler, erreichte 34,1 % der Stimmen.

Der FDP/DVP-Spitzenkandidat **Dr. Walter Döring** stellte sich 1996, wie schon 1988 und 1992, im Wahlkreis **22 Schwäbisch Hall** zur Wahl, wo er für die Liberalen - wie schon 1992, diesmal aber mit einem Anstieg auf 19,8 % - das landesweit beste Ergebnis erzielte. Gegenüber 1992 bedeutet dies eine starke Zunahme um 7,7 Prozentpunkte.

Der Landesvorsitzende der GRÜNEN in Baden-Württemberg, **Fritz Kuhn**, kandidierte bei der Landtagswahl 1996 im Wahlkreis **2 Stuttgart II**. Mit 17,0 % der gültigen Stimmen gehört Stuttgart II zu den 10 Wahlkreisen, in denen die GRÜNEN am besten abgeschnitten haben.

Der Landesvorsitzende der REPUBLIKANER in Baden-Württemberg, **Dr. Rolf Schlierer**, kandidierte im Wahlkreis **14 Bietigheim-Bissingen**. Er konnte 11,9 % der Stimmen auf sich vereinigen. Damit lag er um einen Prozentpunkt schlechter als vor vier Jahren.

## **Zweitmandate**

Wie bereits erwähnt, wird nach dem Wahlrecht für Landtagswahlen in Baden-Württemberg in einem ersten Schritt zunächst ermittelt, auf welchen Wahlvorschlag in den 70 Landtagswahlkreisen jeweils die meisten Stimmen entfallen. Diese 70 Parlamentssitze werden als Erstmandate bezeichnet.

Die Zuteilung der Zweitmandate und ggf. Überhang- und Ausgleichsmandate erfolgt in einem zweiten Schritt. Dazu wird unter Beachtung der Fünfprozentklausel festgestellt, welche Wahlvorschläge über die Erstmandate hinaus sonst noch bei der Sitzverteilung zu berücksichtigen sind (ausführliche Darstellung des Verfahrens siehe Kapitel 1, Allgemeine Erläuterungen).

Nach den Ergebnissen dieses Verfahrens kamen bei der Landtagswahl 1996 zu den 70 Erstmandaten noch 85 Zweitmandate hinzu. Hiervon entfielen auf die Sozialdemokraten 38, so daß sie nunmehr zusammen mit dem Erstmandat 39 Abgeordnete stellen, die GRÜNEN erhielten 19, die FDP/DVP 14 und die REPUBLIKANER ebenfalls 14 der Zweitmandate.

## **Gewählte**

Obwohl Frauen sowohl unter der wahlberechtigten Bevölkerung als auch unter den Wählern in Baden-Württemberg leicht in der Überzahl sind, bilden sie unter den Landtagsabgeordneten eine Minderheit. Mit lediglich 24 Mandatsträgerinnen sind Frauen im Landtag stark unterrepräsentiert. Gegenüber 1992 hat sich die Zahl der weiblichen Abgeordneten jedoch um 9 erhöht.

# **9. Der Wahlausgang in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein am 24. März 1996**

Am 24. März 1996 waren neben den Baden-Württembergern auch die Wahlberechtigten in Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz aufgerufen, einen neuen Landtag zu wählen. Wird der Ausgang dieser drei Landtagswahlen verglichen, so zeigen sich ähnliche Entwicklungslinien:

Die CDU konnte in Baden-Württemberg und in Schleswig-Holstein Stimmengewinne verbuchen und so den Abwärtstrend der letzten Wahlen stoppen: In Baden-Württemberg erhöhte sich der Stimmenanteil gegenüber der letzten Wahl um 1,7 Prozentpunkte auf 41,3 %. Auch in Schleswig-Holstein konnte die Union ihren Anteil um mehr als 3 Prozentpunkte auf 37,2 % steigern. Dennoch liegen die Stimmenanteile für die Union in diesen Ländern - in denen die CDU über Jahrzehnte traditionell die dominierende Partei war - immer noch deutlich unter den Spitzenergebnissen aus den 70er Jahren von zum Teil über 50 %. Dies gilt auch für Rheinland-Pfalz, wo die CDU genau wie bei der letzten Wahl 38,7 % erhielt.

Die SPD hat dagegen gegenüber den letzten Landtagswahlen in allen drei Ländern deutliche Verluste hinnehmen müssen. In Schleswig-Holstein verlor sie über 6 Prozentpunkte und liegt jetzt bei 39,8 %; in Rheinland-Pfalz beträgt der Stimmenanteil ebenfalls nur noch 39,8 % nach zuletzt 44,8 %. In Baden-Württemberg erzielte die SPD 25,1 % und damit 4,3 Prozentpunkte weniger als 1992; dies bedeutet ihr schlechtestes Ergebnis bei einer Landtagswahl in Baden-Württemberg überhaupt.

Zu den Wahlgewinnern zählen in allen drei Ländern BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: In Baden-Württemberg konnten sie ihr gutes Ergebnis von 1992 nochmals um mehr als zwei Prozentpunkte auf 12,1 % steigern. In Schleswig-Holstein konnten die GRÜNEN einen besonderen Erfolg verbuchen: Mit 8,1 % übersprangen sie im nördlichsten Bundesland erstmals die Fünfprozenthürde und können damit nach fünf erfolglosen Wahlgängen in den Landtag einziehen. Mit einer Zunahme von weniger als einem Prozentpunkt auf 6,9 % waren die Stimmengewinne der GRÜNEN in Rheinland-Pfalz am geringsten.

Eindeutiger Wahlgewinner sind in allen drei Bundesländern die Liberalen. In Baden-Württemberg konnten sie ihr Ergebnis gegenüber der letzten Wahl um 3,7 Prozentpunkte auf 9,6 % steigern. Auch in Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein übersprangen sie mit 8,9 bzw. 5,7 % die Fünfprozenthürde. Die FDP konnte damit den Abwärtstrend bei den Landtagswahlen der Jahre 1993, 1994 und 1995 stoppen, bei denen sie mit Ausnahme von Hessen nicht mehr in die Landtage einziehen konnten.

Auch den REPUBLIKANERN gelang in Baden-Württemberg der Wiedereinzug in den Landtag; sie erzielten 9,1 % und damit 1,8 Prozentpunkte weniger als vor vier Jahren. Dagegen sind die REPUBLIKANER in Rheinland-Pfalz und die DVU in Schleswig-Holstein mit 3,5 bzw. 4,3 % an der Fünfprozentklausel gescheitert.

In Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz ist die Wahlbeteiligung nochmals zurückgegangen, nachdem bereits in den letzten Jahren ein stetiges Anwachsen der Gruppe der Nichtwähler zu beobachten war. In Baden-Württemberg wurde mit einer Wahlbeteiligung von 67,5 % das Ergebnis der letzten Wahl um immerhin 2,6 Prozentpunkte unterschritten. In Rheinland-Pfalz - wo die Wahlbeteiligung traditionell höher ist - lag mit 70,8 % das Ergebnis um über 3 Prozentpunkte unter dem von 1991. Damit ist dies in Rheinland-Pfalz die niedrigste Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen; noch 1983 war eine Spitzenbeteiligung von über 90 % erreicht worden. Dagegen sind in Schleswig-Holstein geringfügig mehr Bürger zur Wahl gegangen; die Wahlbeteiligung lag bei 71,8 % nach 71,7 % im Jahr 1992.

## **Sitzverteilung in den Landtagen von Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz - Möglichkeiten der Regierungsbildung**

Nach den gestrigen Landtagswahlen ergeben sich in den Länderparlamenten von Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz folgende Machtverhältnisse:

Der neue Landtag in Baden-Württemberg wird mit 155 Abgeordneten um 9 Sitze größer als der letzte sein, da sich die Zahl der Überhang- und Ausgleichsmandate nochmals deutlich erhöht hat. Auf die CDU entfallen von den 155 Mandaten 69, auf die SPD 39 und auf die GRÜNEN 19 Mandate. Die FDP/DVP und die REPUBLIKANER erhalten jeweils 14 Sitze.

Obwohl die CDU dieses Wahlergebnis als beachtlichen Erfolg werten kann, ist für sie der Wahlausgang dadurch getrübt, daß sie es nicht geschafft hat, die Alleinregierung in Baden-Württemberg stellen zu können. Hierzu fehlen immerhin 9 Mandate. Zusammen mit der FDP, die sich vor der Wahl für eine Koalition mit der CDU ausgesprochen hat, ist dagegen eine rechnerische Mehrheit gegeben. Da sich auch die CDU bereits kurz nach der Wahl für Koalitionsverhandlungen mit der FDP ausgesprochen hat, ist von der Bildung einer CDU-FDP-Regierung auszugehen. Damit haben BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - obwohl sie in Baden-Württemberg eine starke Position einnehmen - ihr Ziel, zusammen mit der SPD Regierungsverantwortung zu übernehmen, wieder verfehlt.

In den neuen Landtag von Rheinland-Pfalz werden 101 Abgeordnete einziehen. 41 Mandate entfallen auf die CDU, 43 auf die SPD, 10 Abgeordnete sind von den F.D.P. und 7 von den GRÜNEN. Damit behält die bisherige Regierung aus SPD und F.D.P., die ihr Bündnis auch in der folgenden Legislaturperiode fortsetzen wollte, ihre Mehrheit im Landtag. Somit ist von einer Fortsetzung der bisherigen Koalitionsregierung auszugehen, auch wenn rechnerisch eine Koalition aus CDU und F.D.P. möglich wäre.

Der Landtag von Schleswig-Holstein umfaßt nach der gestrigen Wahl 75 Abgeordnete. Gegenüber 1992 bedeutet dies eine deutliche Verringerung der Abgeordnetenanzahl. Von den 75 Sitzen entfallen auf die SPD 33, auf die CDU 30, auf die GRÜNEN 6 und auf die F.D.P 4 Sitze. Zwei Sitze - und damit einen mehr als vor vier Jahren - erhält der Südschleswigsche Wählerverband (SSW), der von der Fünfprozentklausel befreit ist. Mit dieser Sitzverteilung verlieren die Sozialdemokraten die absolute Mehrheit im Landtag von Schleswig-Holstein und werden einen Koalitionspartner suchen müssen.

**Auswirkungen auf Bundesrat und Bundesregierung**

Landtagswahlen sind nicht nur für die politischen Kräfteverhältnisse in den Bundesländern relevant, sondern sie wirken sich über den Bundesrat auch auf die Bundespolitik aus. Nach Artikel 50 des Grundgesetzes wirken die Länder durch den Bundesrat bei der Gesetzgebung und der Verwaltung des Bundes und in Angelegenheiten der Europäischen Union mit; nach Artikel 51 Grundgesetz besteht der Bundesrat aus den Mitgliedern der Länderregierungen.

Verfügen die Bonner Regierungsparteien über die Stimmenmehrheit im Bundesrat, so bedeutet dies für die Bundesregierung eine intensive Stärkung ihrer Politik. Hat hingegen im Bundesrat die Bonner Oppositionspartei die Mehrheit, so ist die Bundesregierung und ihre Parlamentsmehrheit auf eine Politik der gegenseitigen Abstimmung und Kompromisse angewiesen. Am deutlichsten zeigt sich dies bei den sogenannten Zustimmungsgesetzen, die meist grundlegende Länderinteressen berühren; ohne ausdrückliche Zustimmung des Bundesrates können diese nicht zustande kommen.

**Vorläufige Ergebnisse der Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein am 24. März 1996 mit Vergleichsangaben von 1992 bzw. 1991**

Wahljahr Veränderung	Einheit	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	REP	GRÜNE	FDP/DVP	Sonstige
Baden-Württemberg								
1996	%	67,5	41,3	25,1	9,1	12,1	9,6	2,8
1992	%	70,1	39,6	29,4	10,9	9,5	5,9	4,8
Veränderung	%-Punkte	- 2,6	1,7	- 4,3	- 1,8	2,6	3,7	- 2,0
Rheinland-Pfalz <sup>1)</sup>								
1996	%	70,8	38,7	39,8	3,5	6,9	8,9	2,2
1991	%	73,9	38,7	44,8	2,0	6,5	6,9	1,1
Veränderung	%-Punkte	- 3,1	-	- 5,0	1,5	0,4	2,0	1,1
Schleswig-Holstein								
1996	%	71,8	37,2	39,8	-	8,1	5,7	9,1
1992	%	71,7	33,8	46,2	1,2	4,97	5,6	8,2
Veränderung	%-Punkte	0,1	3,4	- 6,4	- 1,2	3,1	0,1	0,9

1) Landesstimmen.

## Kräfteverhältnis im Bundesrat

Vor den gestrigen Landtagswahlen entfielen von den 69 Stimmen im Bundesrat auf die allein von der SPD regierten Länder - dazu gehören Niedersachsen, Brandenburg, das Saarland und Schleswig-Holstein - 17 Stimmen. Durch den Verlust der absoluten Mehrheit der SPD in Schleswig-Holstein wird sich diese Stimmenzahl auf 13 reduzieren. Dem stehen 10 Stimmen aus den CDU- bzw. CSU-Alleinregierungen in Sachsen und Bayern gegenüber.

Damit ist zwar der Abstand zwischen den CDU- bzw. CSU- und den SPD-alleinregierten Ländern geringer geworden; trotz-

dem ist die Vormachtstellung der SPD-geführten Länder im Bundesrat nicht gefährdet:

Denn sowohl in Schleswig-Holstein als auch in Rheinland-Pfalz ist auch für die kommende Legislaturperiode mit einer Regierungsbeteiligung der Sozialdemokraten zu rechnen, so daß die SPD-geführten Länder auch weiterhin über 39 Stimmen und damit die Mehrheit im Bundesrat verfügen würden.

Auch wenn die SPD weder in Schleswig-Holstein, noch in Rheinland-Pfalz Regierungspartei würde, was jedoch aus heutiger Sicht relativ unwahrscheinlich ist, kämen die SPD-geführten Länder immer noch auf 31 Stimmen und hätten damit eine starke Position im Bundesrat.

### Stimmenverteilung im Bundesrat vor den Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz am 24. März 1996

Stimmen im Bundesrat insgesamt: 69

SPD-Alleinregierungen	Stimmen	CDU/CSU-Alleinregierungen	Stimmen
Niedersachsen	6	Bayern (CSU)	6
Brandenburg	4	Sachsen (CDU)	4
Schleswig-Holstein	4		
Saarland	3		
Zusammen	17	Zusammen	10
<b>Koalitionen SPD + GRÜNE</b>		<b>Koalitionen CDU + SPD</b>	
Nordrhein-Westfalen	6	Baden-Württemberg	6
Hessen	5	Berlin	4
Sachsen-Anhalt	4	Thüringen	4
Zusammen	15	Bremen	3
<b>Koalition SPD + F.D.P.</b>		Mecklenburg-Vorpommern	3
Rheinland-Pfalz	4	Zusammen	20
<b>Koalition SPD + STATT Partei</b>			
Hamburg	3		

## 10. Die Landtagswahl 1996 in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Landtagswahlen in den anderen Bundesländern seit 1993

Ein Ländervergleich von Wahlergebnissen zeigt neben den regional unterschiedlichen Stärken und Schwächen der Parteien auch die Entwicklungstendenzen im Abschneiden der Parteien im Zeitverlauf. Bei einem Vergleich der Ergebnisse der Landtagswahlen in Baden-Württemberg mit den Landtagswahlen in den anderen Ländern müssen allerdings der zeitliche Abstand zu den anderen Wahlen, politische Ereignisse auf Bundesebene, die, je nach Wahltermin, Einfluß auf den Wahlausgang hatten, aber auch landesspezifische Besonderheiten bezüglich parteipolitischer Traditionen, hinsichtlich der für das Land wichtigen Themen und die jeweiligen Kandidaten berücksichtigt werden.

### Die Wahlbeteiligung

Seit Mitte der 70er Jahre wird tendenziell eine rückläufige Wahlbeteiligung beobachtet. Die Neigung der Wahlberechtigten, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, sank auf nahezu allen politischen Ebenen, bei Bundestagswahlen ebenso wie bei Landtags- und Kommunalwahlen. Dieser Trend war bei den meisten Landtagswahlen seit 1993 zu beobachten. Der stärkste Rückgang der Wahlbeteiligung war 1994 in Sachsen zu beobachten, wo die Wahlbeteiligung im Vergleich zur letzten Landtagswahl um 14,3 Prozentpunkte, von 72,7 % auf 58,4 % fiel. Aber auch in Berlin (- 12,8 Prozentpunkte), Brandenburg (- 10,8 Prozentpunkte) und Sachsen-Anhalt (- 10,3 Prozentpunkte) sank der Anteil der Bürger, die wählen gingen, besonders stark.

Steigende Wahlbeteiligungen wurden vor allem in Mecklenburg-Vorpommern (+ 8,1 Prozentpunkte), in Hamburg (+ 3,5 Prozentpunkte) und in Thüringen (+ 3,0 Prozentpunkte) registriert. Zu beachten ist allerdings, daß in Mecklenburg-Vorpommern und

in Thüringen die Wahlen zu den Landtagen gleichzeitig mit der Bundestagswahl 1994 durchgeführt wurden. Bei Bundestagswahlen werden regelmäßig die höchsten Wahlbeteiligungsquoten beobachtet, so daß vermutet werden muß, daß ein Teil der Wähler nicht zur Wahl gegangen wäre, wenn am 16. Oktober 1994 „nur“ der Landtag neu gewählt worden wäre.

Die höchste Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen seit 1993 wurde im Saarland erzielt, wo 83,5 % der Bürger wählen gingen. Im Saarland ist die Wahlbeteiligung bei allen Wahlen immer relativ hoch, hinzu kommt, daß auch im Saarland die letzte Landtagswahl mit der Bundestagswahl 1994 zusammenfiel. Am niedrigsten fiel die Wahlbeteiligung in Sachsen-Anhalt (54,8 %) und in Brandenburg (56,3 %) aus, wo bei den letzten Landtagswahlen im Jahr 1994 gerade noch gut die Hälfte der wahlberechtigten Bürger wählen gingen.

In Baden-Württemberg lag die Wahlbeteiligung gestern bei 67,5 %, was im Ländervergleich nur ein unterdurchschnittliches Ergebnis darstellt. Im langjährigen Vergleich zeigt sich auch für Baden-Württemberg ein Rückgang der Wahlbeteiligung, der seit der Landtagswahl 1972 (80 %) andauert. Die Wahlbeteiligung von 67,5 % ist die drittschlechteste Beteiligungsquote bei den bisherigen Landtagswahlen in Baden-Württemberg.

### Die Wahlergebnisse für die CDU/CSU

Die Schwesterparteien CDU und CSU mußten bei den Landtagswahlen der Jahre 1993, 1994 und 1995 zum Teil empfindliche Verluste hinnehmen. Am stärksten ging der Stimmenanteil der CDU 1994 in Brandenburg zurück. Hier verlor die CDU 10,8 Prozentpunkte, sie fiel von 29,5 % auf 18,7 % zurück. Auch 1993 in

Ergebnisse der Landtagswahlen\*) in den Bundesländern seit 1993

Bundesland	Wahltag	Wahlbeteiligung	CDU <sup>1)</sup>	SPD	F.D.P. <sup>2)</sup>	GRÜNE <sup>3)</sup>	REP	DVU	PDS	Sonstige
Hamburg	19.09.1993	69,6	25,1	40,4	4,2	13,5	4,8	2,8	–	9,1
Niedersachsen	13.03.1994	73,8	36,4	44,3	4,4	7,4	3,7	–	–	3,7
Sachsen-Anhalt <sup>4)</sup>	26.06.1994	54,8	34,4	34,0	3,6	5,1	1,4	–	19,9	1,7
Sachsen <sup>5)</sup>	11.09.1994	58,4	58,1	16,6	1,7	4,1	1,3	–	16,5	1,6
Brandenburg <sup>4)</sup>	11.09.1994	56,3	18,7	54,1	2,2	2,9	1,1	–	18,7	2,2
Bayern <sup>6)</sup>	25.09.1994	67,8	52,8	30,0	2,8	6,1	3,9	–	–	4,3
Mecklenburg-Vorpommern <sup>4)</sup>	16.10.1994	72,9	37,7	29,5	3,8	3,7	1,0	–	22,7	1,6
Saarland	16.10.1994	83,5	38,6	49,4	2,1	5,5	1,4	–	–	3,0
Thüringen <sup>4)</sup>	16.10.1994	74,8	42,6	29,6	3,2	4,5	1,3	–	16,6	2,3
Hessen <sup>7)</sup>	19.02.1995 <sup>8)</sup>	66,3	39,2	38,0	7,4	11,2	2,0	–	–	2,3
Bremen	14.05.1995	68,6	32,6	33,4	3,4	13,1	0,3	2,5	2,4	12,4
Nordrhein-Westfalen	14.05.1995	64,0	37,7	46,0	4,0	10,0	0,8	–	–	1,5
Berlin <sup>4)</sup>	22.10.1995	68,6	37,4	23,6	2,5	13,2	2,7	–	14,6	6,0
Baden-Württemberg <sup>9)</sup>	24.03.1996	67,5	41,3	25,1	9,6	12,1	9,1	–	–	2,8
Rheinland-Pfalz <sup>7) 9)</sup>	24.03.1996	70,8	38,7	39,8	8,9	6,9	3,5	–	–	2,2
Schleswig-Holstein <sup>9)</sup>	24.03.1996	71,8	37,2	39,8	5,7	8,1	–	4,3	–	4,8

\*) Hamburg und Bremen: Wahlen zur Bürgerschaft; Berlin: Wahl zum Abgeordnetenhaus. - 1) In Bayern CSU. - 2) In Baden-Württemberg FDP/DVP, im Saarland FDP/DPS. - 3) Einschließlich je nach Land verschiedener Listenvereinigungen und Listenverbindungen. - 4) Zweitstimmen. - 5) Listenstimmen. - 6) Jeder Wähler hatte 2 Stimmen. - 7) Landesstimmen. - 8) Stand nach der Nachwahl am 5. März 1995 in einem Wahlkreis. - 9) Vorläufige Ergebnisse.

Hamburg waren die Stimmenverluste der CDU mit 10,0 Prozentpunkten spektakulär, die CDU kam damit auf lediglich 25,1 % der gültigen Stimmen. Die Hansestadt Hamburg und Brandenburg zählen somit, was ihren CDU-Stimmenanteil betrifft, zu den Schlußlichtern unter den Bundesländern.

Stimmenanteile hinzugewonnen hat die Union vor allem in den Ländern, in denen sie seit längerer Zeit in der Opposition ist, im Saarland (+ 5,2 Prozentpunkte), in Bremen (+ 1,9 Prozentpunkte) und in Nordrhein-Westfalen (+ 1,0 Prozentpunkte). Aber auch in Sachsen, dem Land, in dem die CDU mittlerweile am erfolgreichsten ist, war die CDU 1994 als Regierungspartei mit einem Plus von 4,3 Prozentpunkten deutlich honoriert worden.

Mit dem Ergebnis von 41,3 % hat die CDU in Baden-Württemberg erstmals seit 1976 wieder leichte Stimmengewinne zu verzeichnen. Mit dem erfolgreichen Abschneiden der CDU bei der gestrigen Landtagswahl gehört Baden-Württemberg zu den Ländern, in denen die Unionsparteien - nach Sachsen, Bayern und Thüringen - prozentual die meisten Wähler für sich gewinnen konnten.

### **Die Wahlergebnisse für die SPD**

Die Landtagswahlen in den Jahren 1993 bis 1995 brachten den Sozialdemokraten Höhen und Tiefen:

Den höchsten Verlust von 7,6 Prozentpunkten erlitt die SPD bei der durch das Urteil des Hamburgischen Verfassungsgerichts verfügten Neuwahl der Bürgerschaft 1993. Im „Superwahljahr“ 1994 hingegen konnten die Sozialdemokraten in den neuen Ländern, teilweise ausgehend von einem ausgesprochen niedrigen Niveau, beträchtliche Stimmenzugewinne vorweisen: So gewann die SPD in Brandenburg 15,9 Prozentpunkte hinzu, in Sachsen-Anhalt 8,0 Prozentpunkte und in Thüringen 6,8 Prozentpunkte. Außerdem konnte die SPD in Bayern, wo sie eher schwach ist, 4,0 Prozentpunkte hinzugewinnen.

Bei den vier Landtagswahlen des Jahres 1995 gehörte die SPD durchgängig zu den Verlierern: Am größten waren ihre Verluste in den einstigen SPD-Hochburgen Berlin (- 6,8 Prozentpunkte), Bremen (- 5,4 Prozentpunkte) und Nordrhein-Westfalen (- 4,0 Prozentpunkte).

Mit Abstand am besten abgeschnitten haben im Ländervergleich die Sozialdemokraten in Brandenburg mit 54,1 % der gültigen Stimmen. Erst danach folgen das Saarland (49,4 %) und Nordrhein-Westfalen (46,0 %). Ihr schlechtestes Ergebnis registrierte die SPD in Sachsen, wo bei der letzten Landtagswahl lediglich 16,6 % der gültigen Stimmen auf die Sozialdemokraten entfielen.

Mit einem Stimmenanteil von nur noch 25,1 % mußte die SPD in Baden-Württemberg ihr schlechtestes Ergebnis aller Landtagswahlen hinnehmen. Im Ländervergleich ist dies das drittschlechteste Ergebnis, das die SPD nach Sachsen und Berlin bei den Landtagswahlen seit 1993 erzielte. Der erneute Verlust von Stimmenanteilen der SPD fügt sich nahtlos in den seit den Landtagswahlen im Saarland im Oktober 1994 anhaltenden Trend ein. Seitdem haben die Sozialdemokraten bei allen folgenden Landtagswahlen (Hessen, Nordrhein-Westfalen, Bremen und Berlin) im Vergleich zur vorangegangenen Wahl Stimmenverluste hinnehmen müssen.

### **Die Wahlergebnisse für die FDP/DVP**

Außer in Hessen, wo die F.D.P. ihren Stimmenanteil von 7,4 % verteidigte, scheiterten die Liberalen bei allen Landtagswahlen der Jahre 1993, 1994 und 1995 an der Fünfprozentklausel.

Besonders hoch waren die Verluste der F.D.P. in den neuen Ländern, insbesondere in Sachsen-Anhalt (- 9,9 Prozentpunkte), in Thüringen (- 6,1 Prozentpunkte) und in Brandenburg (- 4,4 Prozentpunkte) sowie ferner in Bremen, wo die Liberalen einen Stimmenverlust von - 6,1 Prozentpunkten erlitten.

Bei den gestrigen Landtagswahlen wurde die Negativserie der FDP beendet. Mit einem Stimmenanteil von 9,6 % hat die FDP gestern den Sprung in das Parlament ihres Stammlandes Baden-Württemberg problemlos geschafft. Im Ländervergleich nimmt Baden-Württemberg jetzt den ersten Rang ein. Da die Liberalen auch in Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein gestern den Sprung über die Fünfprozenthürde nehmen konnten, sind die Liberalen nunmehr - mit Hessen - in vier Länderparlamenten vertreten.

### **Die Wahlergebnisse für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Während BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei allen Landtagswahlen in den westlichen Ländern mit Ausnahme von Bayern im Aufwind waren (Zunahmen zwischen 1,7 und 6,3 Prozentpunkten), mußten sie in den neuen Ländern überwiegend Wahlniederlagen hinnehmen. Entsprechend dieser für Ost- und Westdeutschland gegenläufigen Entwicklung präsentiert sich die Rangliste der Länder bezüglich der GRÜNEN-Stimmenanteile: In allen westlichen Bundesländern haben die GRÜNEN den Sprung ins Parlament geschafft, während Sachsen-Anhalt derzeit das einzige Land in Ostdeutschland ist, in dem die GRÜNEN im Landtag vertreten sind.

In Baden-Württemberg erreichten die GRÜNEN gestern einen Stimmenanteil von 12,1 % der gültigen Wählerstimmen und konnten damit ihr Ergebnis von 1992 (9,5 %) deutlich verbessern. Im Ländervergleich nehmen die GRÜNEN Baden-Württembergs nun den 4. Platz ein. Besser schnitten die GRÜNEN nur noch in den Stadtstaaten Bremen, Berlin und Hamburg mit Stimmenanteilen zwischen 13,1 und 13,5 % ab.

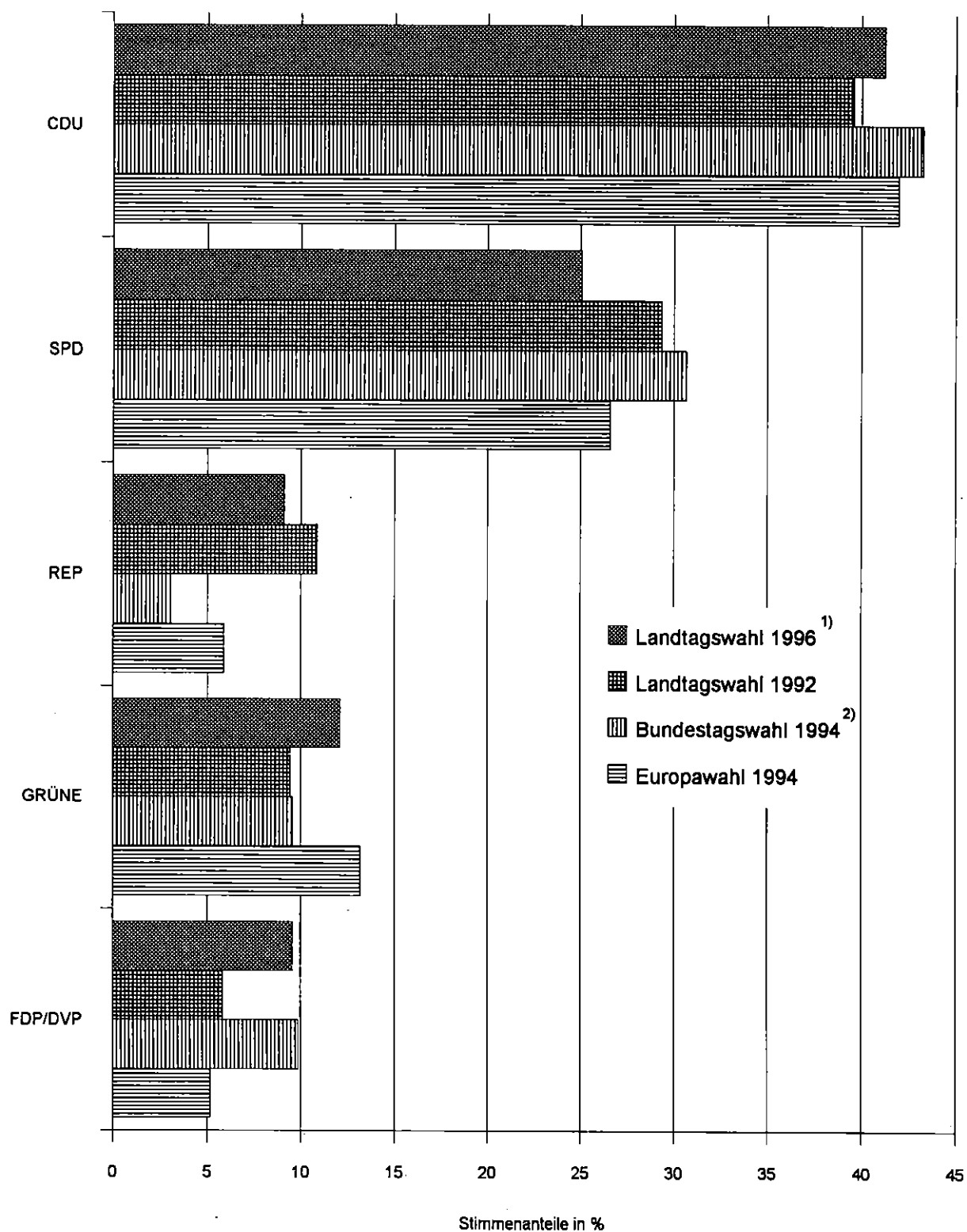
### **Die Wahlergebnisse für die REPUBLIKANER**

Auch für die REPUBLIKANER zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen im Westen und im Osten Deutschlands. In den neuen Ländern blieben die REPUBLIKANER - trotz geringer Stimmenzugewinne - unter der Zweiprozentmarke. In den alten Bundesländern hingegen war das Klima für die REPUBLIKANER zunächst noch freundlich, hat sich dann aber im Zeitverlauf sichtlich abgekühlt: Bei den Wahlen zur Bürgerschaft in Hamburg im September 1993 sowie bei den Landtagswahlen in Niedersachsen im März 1994 befanden sich die REPUBLIKANER noch im Aufwind. In Niedersachsen erzielten sie 3,7 % und in Hamburg kamen sie mit 4,8 % der gültigen Stimmen der Fünfprozentgrenze sehr nahe. Seither mußten die REPUBLIKANER bei fast jeder Landtagswahl in den westlichen Bundesländern Stimmen einbußen hinnehmen.

In Baden-Württemberg setzte sich dieser rückläufige Trend nur abgeschwächt fort. Mit 9,1 % der gültigen Wählerstimmen erreichten die REPUBLIKANER jedoch gestern wieder einen überraschend hohen Stimmenanteil. Damit ist der Südwesten nicht nur Spitzenreiter hinsichtlich der Ergebnisse der REPUBLIKANER bei den letzten Landtagswahlen, die seit 1993 stattfanden, sondern hier wird auch wiederum das einzige Landesparlament unter Beteiligung der Rechtspartei gebildet werden.

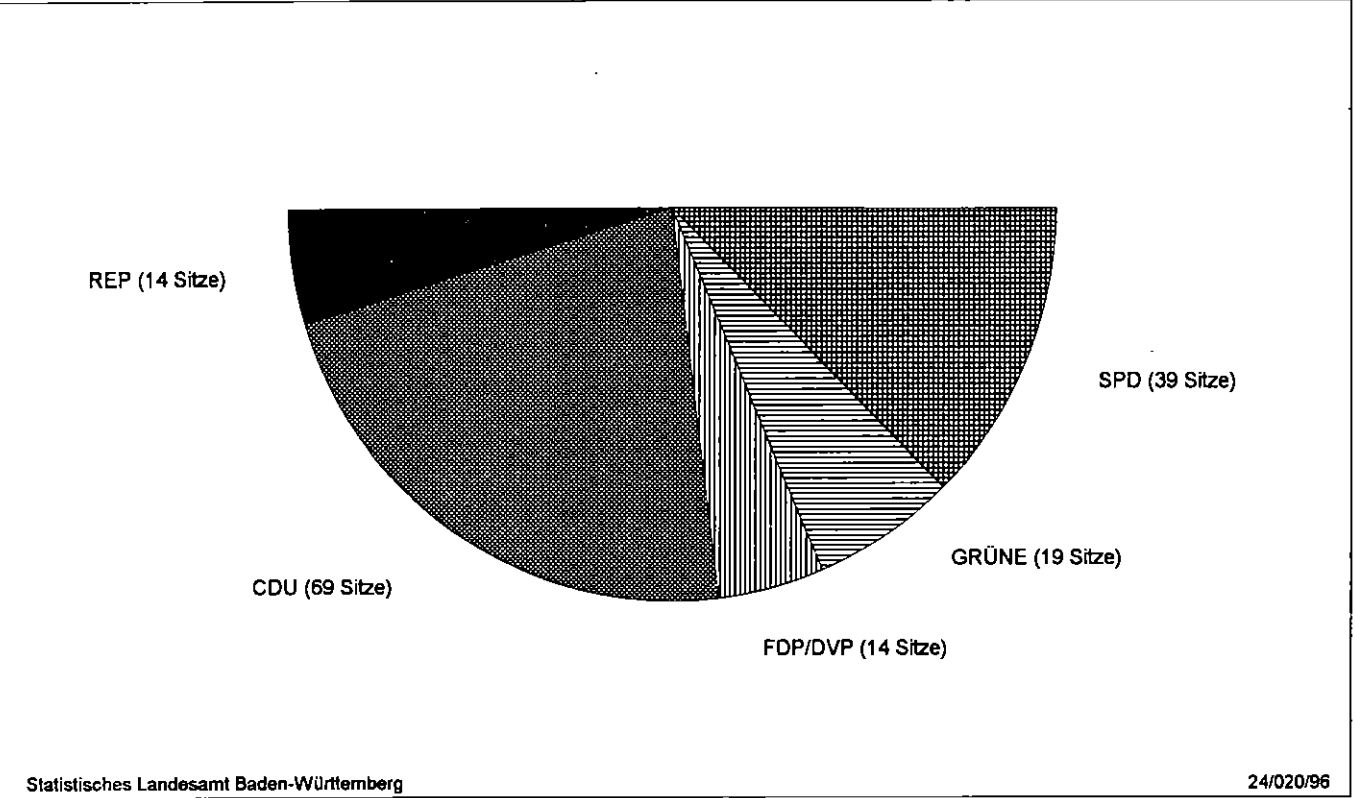


# Stimmenanteile der Parteien bei der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg am 24. März 1996 im Vergleich zur Landtagswahl 1992 sowie zur Bundestags- und Europawahl 1994

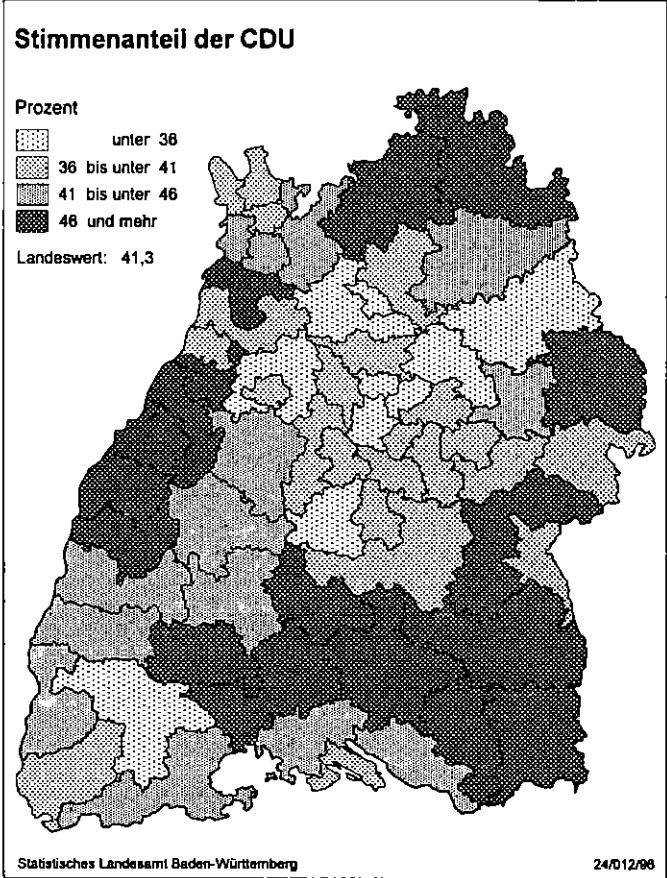
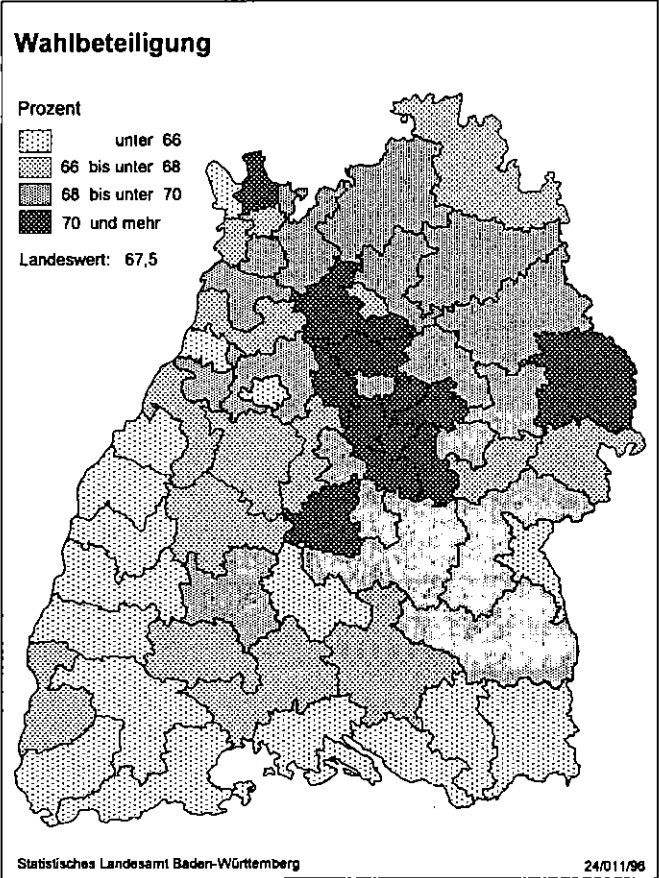


1) Vorläufige Ergebnisse. – 2) Zweitstimmen:  
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

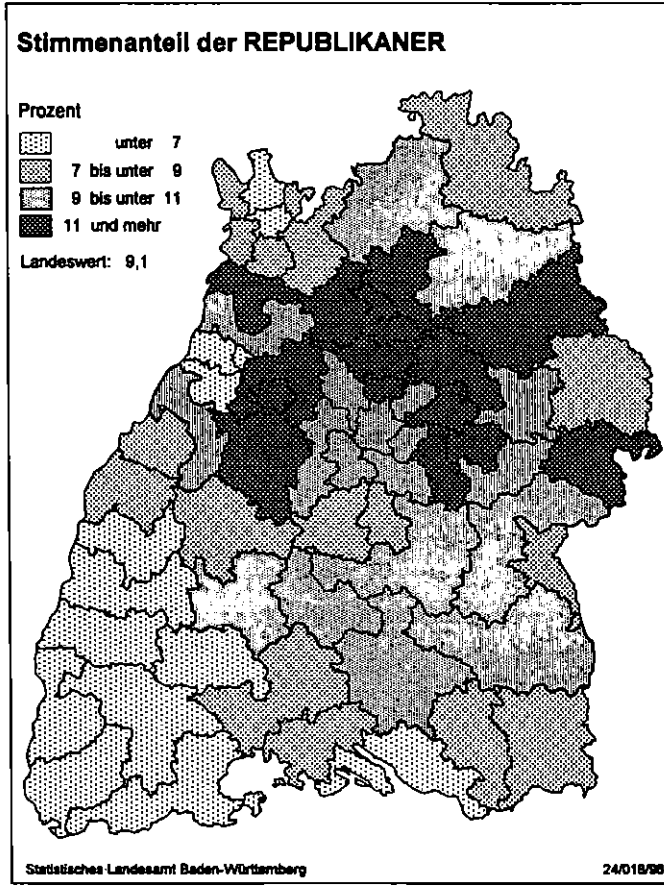
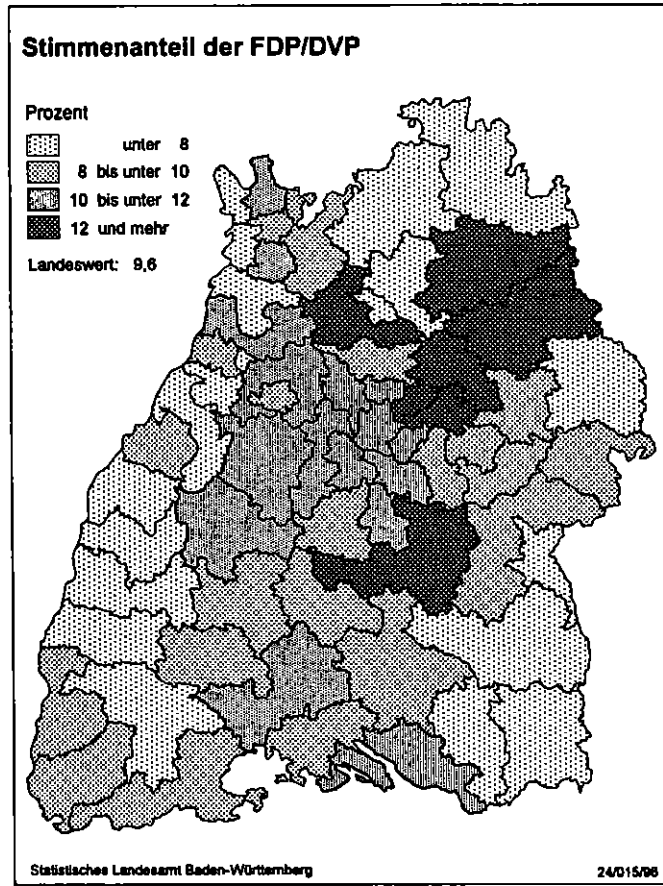
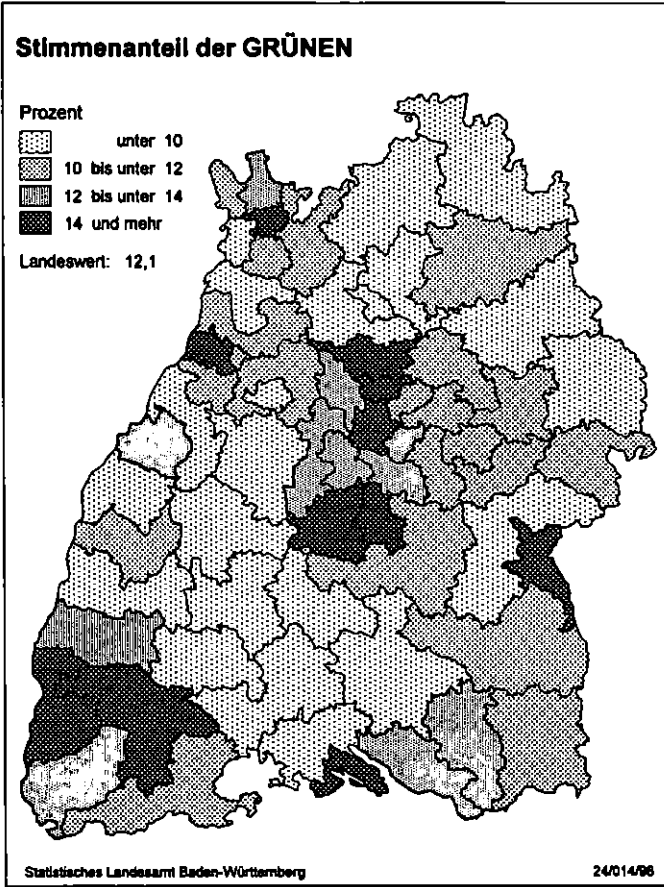
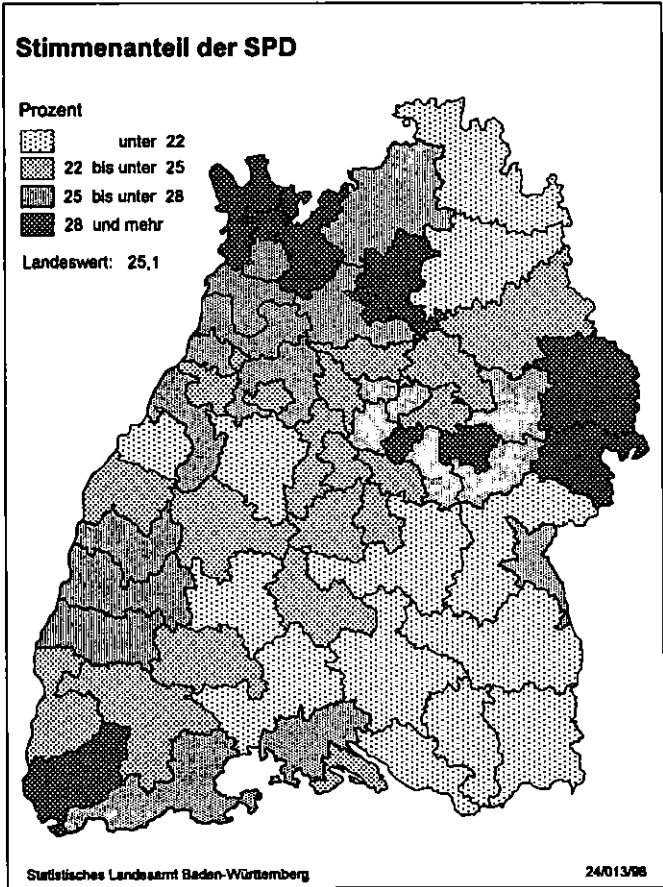
# Sitzverteilung im Landtag von Baden-Württemberg nach den vorläufigen Ergebnissen der Wahl am 24. März 1996



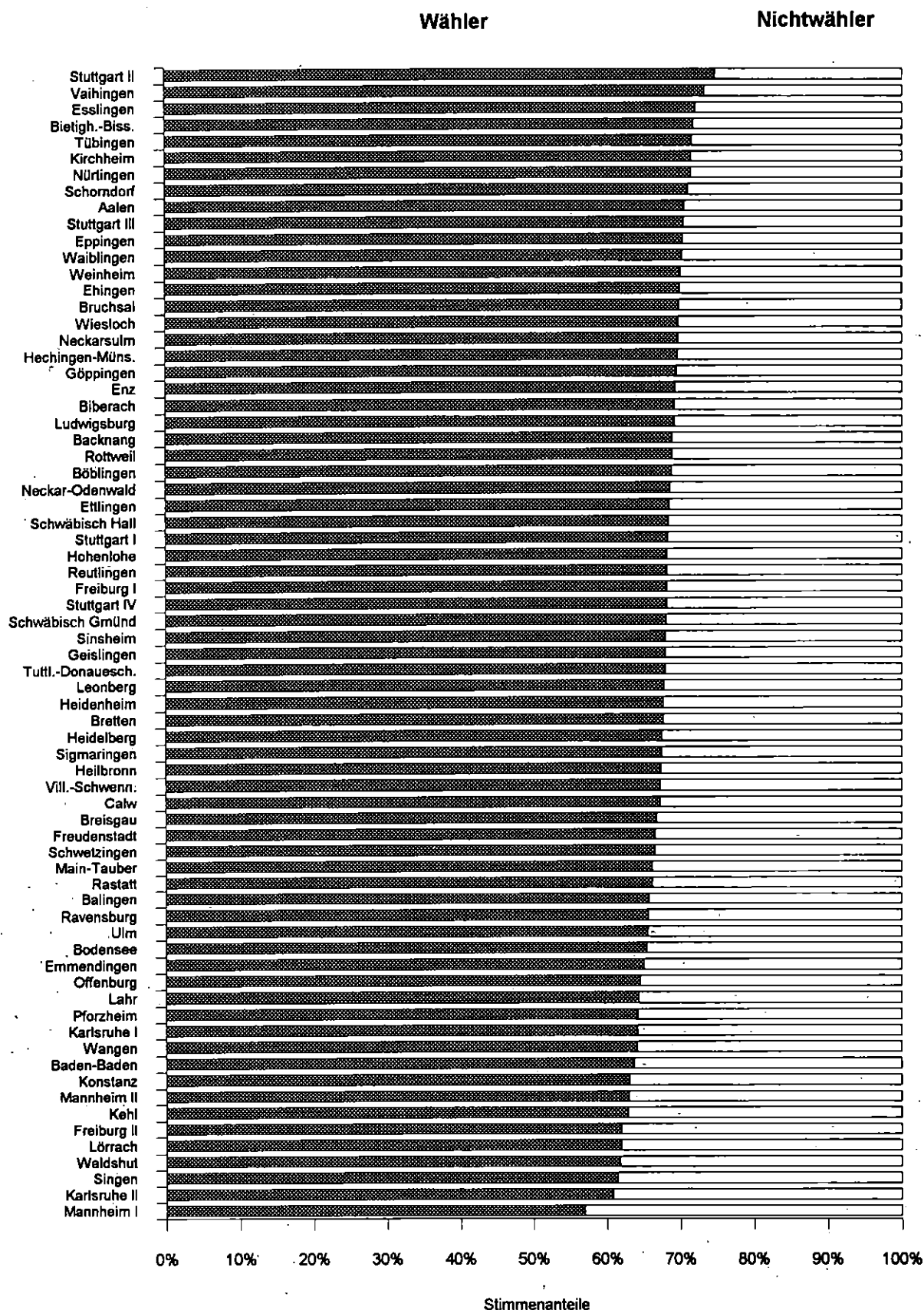
## Vorläufige Wahlkreisergebnisse der Landtagswahl 1996 in Baden-Württemberg



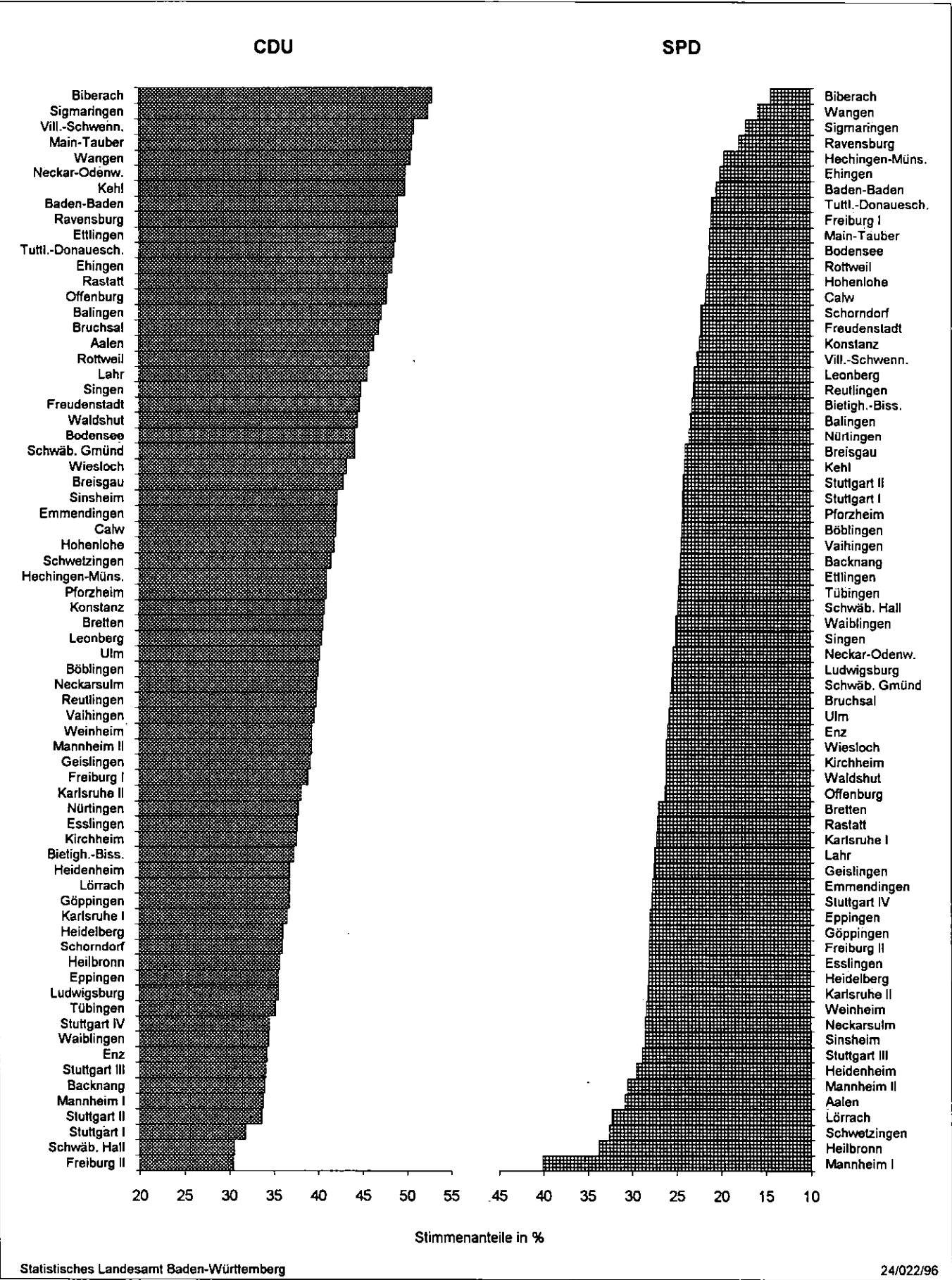
Vorläufige Wahlkreisergebnisse der Landtagswahl 1996 in Baden-Württemberg



# Wähler und Nichtwähler nach den vorläufigen Ergebnissen der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg am 24. März 1996 nach Landtagswahlkreisen



Stimmenanteile von CDU und SPD nach den vorläufigen Ergebnissen der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg am 24. März 1996 nach Landtagswahlkreisen



# Wahlkreiseinteilung des Landes Baden-Württemberg für die Landtagswahl 1996



Folgende Autorinnen und Autoren waren an dieser Veröffentlichung beteiligt:

Werner Barke  
Werner Brachat-Schwarz  
Ivar Cornelius  
Silvia Goeken  
Uwe Gölz  
Monika Hin  
Dr. Michael Hohlstein  
Dr. Richard Kössler  
Roland Petri  
Dr. Karl Pristl  
Christiane Seidel  
Wolfgang Walla  
Joachim Werner  
Dr. Rainer Wolf

---

In der 1994 neu aufgelegten Universalreihe **"Materialien und Berichte"** erscheinen Werkstattberichte zu laufenden Arbeiten. Bisher liegen vor:

- |        |  |   |
|--------|--|---|
| Heft 1 | Löw, R./Walla, W.:                       | Wohin geht die Entwicklung im ländlichen Raum? Stuttgart 1994   |
| Heft 2 | Kolvenbach, F.-J.:                       | Entwicklungslinien der Sozialausgaben unter dem Einfluß demographischer Veränderungen – Modellrechnungen auf der Basis des Sozialbudgets bis zum Jahr 2030, Stuttgart 1994                                |
| Heft 3 | Burkard, R./Kaiser, M./<br>Votteler, M.: | Wege aus der Beschäftigungskrise – Szenarien und Modellrechnungen für Arbeitsplatzangebot und -nachfrage bis 2030, Stuttgart 1994   |
| Heft 4 |  | Inhaltsverzeichnis des Diskettenpaketes zur Schriftenreihe Statistik von Baden-Württemberg, Band 488: Lange Reihen zur demographischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung 1950 bis 1993 |
| Heft 5 | Kaiser, M.:                              | 25 Jahre Input-Output-Rechnung Baden-Württemberg, Stuttgart 1995  |
| Heft 6 | Kössler, R.:                             | Wirtschaft und Verkehr in Baden-Württemberg, Stuttgart 1996   |
| Heft 7 |  | Die Region Unterer Neckar und ihre Stadt- und Landkreise, Stuttgart 1996.<br>Weitere Regionendarstellungen in unregelmäßiger Folge (Hefte 8 – 18)   |

**ISBN 3-923292-50-3**

**Statistisches Landesamt Baden-Württemberg**

**Postfach 10 60 33 · 70049 Stuttgart**

**Verlag und Vertrieb: Metzler-Poeschel Verlag,**

**Werastraße 21 · 23, 70182 Stuttgart, Telefon (0711) 21 94 - 104, Fax (0711) 21 94 - 119**

**Preis DM 14,80**

**zuzüglich Versandkosten**

**Grundlage für Karten: RegioGraph/Macon GmbH**

**Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe gestattet.**